

Gemeinde Schiffdorf

Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030



Band 3 (Kursbuch): Leitbild Leitziele, Handlungsfelder, Strategien

August 2015

Auftraggeber: **Gemeinde Schiffdorf**
Fachbereich 60 - Planung, Umwelt und
Entwicklung
Brameler Straße 13, 27619 Schiffdorf
Tel. 04706 181-0
www.schiffdorf.de

Bearbeitung: Stefan Grün

Auftragnehmer: **cappel + kranzhoff**
stadtentwicklung und planung gmbh
struenseestraße 37, 22767 hamburg
Tel. 040-380 375 670, Fax 040-380 375 671
www.cap-plan.de

Bearbeitung: Peter Kranzhoff, Charlotte Koch, Malina Kreuk

in Kooperation mit
polis aktiv
Stadterneuerung und Moderation
Struenseestr. 37, 22767 Hamburg
Tel. 040-41 46 69 78, Fax 040-41 46 69 76
www.polis-aktiv.de

Bearbeitung: Anette Quast, Katharine Wegner, Carolin Appel

Inhalt

Vorbemerkungen	V
Anliegen und Ziel	V
Aufbau Band 3	VI
Teil 1: Prozessgestaltung	1
Vorgehensweise und Ablauf.....	3
Phase 1: Bestandsaufnahme, SWOT-Analyse, Zukunftsfragen	3
Phase 2: Gemeinsame Entwicklung des Leitbildes	4
Phase 3: Prioritätensetzung und Ergänzung von Projektideen durch die Politik	5
Öffentlichkeitsarbeit	6
Verlauf der Veranstaltungen.....	7
Klausurtagung.....	7
Offene Befragung der BürgerInnen.....	8
Zukunftswerkstatt 1 – Auftaktveranstaltung	10
Zukunftswerkstatt 2 – Arbeit an Zukunftsthemen.....	10
Zukunftswerkstatt 3 – Ergebnispräsentation	12
Fachausschuss-Beratungen	13
Gemeinsame Beratung der Ortsräte.....	13
Teil 2: Leitbild Schiffdorf 2030 Leitziele und Handlungsfelder	15
Rahmenbedingungen für die Gemeindeentwicklung.....	17
Demografischer Wandel	18
Wirtschaftlicher Strukturwandel	19
Klimaschutz	20
Kommunale Haushaltslage	21
Leitbild für die Ortsentwicklung	23
Leitbild 1: Starke Kerne	23
Leitbild 2: Freundliches Schiffdorf.....	23
Leitbild 3: Kostenbewusst, ressourcenbewusst, altersgerecht.....	24
Leitbild 4: Vielfalt, Miteinander und Kooperation.....	24
Leitbild 5: Landlust.....	25
Zusammenführung zu einem Leitbild	26
Leitziele, Handlungsansätze und Projektideen.....	29
Themenfeld Wohnen / Siedlungsentwicklung	29
Themenfeld Bildung, Soziales, Gesundheit	34
Themenfeld Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur.....	41
Themenfeld Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung	47
Themenfeld Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit.....	53
Teil 3: Ergebnisse der politischen Beratung.....	59
Beratungsergebnisse der Fachausschüsse	61
Realisierungsstufen und Prioritäten der Fachausschüsse	66
Beratungsergebnisse der Ortsräte	75
Kontrovers betrachtete Handlungsansätze und Projektideen	77
Teil 4: Bewertung und Ausblick	79
Reflexion: Antworten auf die Zukunftsfragen	81
Wohnen / Siedlungsentwicklung	81
Bildung, Soziales, Gesundheit	84
Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur.....	88
Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung.....	92
Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit	94
Die Umsetzung.....	97
Hinweise für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans	98
Wohnen / Siedlungsentwicklung	98
Bildung, Soziales, Gesundheit	99
Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur.....	99
Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung.....	100
Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit	100
Schlussbemerkung.....	102
Abbildungsverzeichnis	103
Anhang	105

Vorbemerkungen

Anliegen und Ziel

Eine Strategische Entwicklungsplanung stellt eine auf die Zukunft ausgerichtete Handlungsanweisung dar, die auf einer Bestandsaufnahme und Analyse des Ist-Zustandes beruht. Sie dient dazu, die Entwicklungspotenziale für die gemeindliche Entwicklung bis zu einem bestimmten Zeithorizont aufzuzeigen, das gemeindliche Leitbild und die allgemeinen Entwicklungsziele zu formulieren sowie die Umsetzung des weiteren Entwicklungsprozesses mit Projekten und Maßnahmen vorzubereiten.

Rahmenbedingungen wie der demografische Wandel, der Strukturwandel in der Wirtschaft, v. a. auch in der Landwirtschaft, das ökologische Gebot eines schonenden Umgangs mit den natürlichen Ressourcen in Zeiten des Klimawandels, eine wachsende Konkurrenz zwischen den Kommunen und eine angespannter werdende Haushaltslage stellen die Kommunen vor neue Herausforderungen, ihre Geschicke in Zukunft zu lenken.

Die Veränderungen wirken sich besonders stark auf den ländlichen Raum aus. Schon heute sind der Geburtenrückgang und die zunehmende Überalterung der Bevölkerung deutlich spürbar. Öffentliche Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen müssen an den veränderten Bevölkerungsaufbau und neue Bedürfnisse angepasst werden. Der Wettstreit zwischen den Kommunen um Arbeits- und Ausbildungsplätze, um EinwohnerInnen und finanzielle Mittel wird stärker. Zugleich können manche Aufgaben und Entwicklungen besser gemeinsam, im Zusammenschluss mehrerer Kommunen bewältigt werden.

Die anstehenden Herausforderungen verlangen eine Bündelung der Kräfte, Offenheit, neue Visionen und eine integrierte Herangehensweise, um strategische Ziele, notwendige Entscheidungen und Projektideen zu einer nachhaltigen, möglichst breit getragenen Entwicklungsstrategie zusammenzubinden. Im Dialog zwischen Politik, Verwaltung, BürgerInnen und anderen lokalen Akteuren gilt es, gemeinsam die zentralen Fragestellungen zu beantworten, z.B.:

- Wie stellt sich die Gemeinde dem demografischen Wandel und der zunehmenden Alterung der Bevölkerung?
- Wo sind weitere Wohnbau- und Gewerbeflächen zu entwickeln? Wo befinden sich Innenentwicklungspotenziale?
- Wie wird zukünftig die Auslastung der sozialen und technischen Infrastrukturen aussehen und wie können diese erhalten und ggf. um- und ausgebaut werden?
- Wie kann sich die Gemeinde nachhaltig weiter entwickeln und in der Konkurrenz zu benachbarten Kommunen bestehen?

Mit der Strategischen Entwicklungsplanung „Schiffdorf 2030“ hat sich die Gemeinde Schiffdorf auf den Weg gemacht, in diesem Sinne den Kurs für die eigene Zukunft festzulegen.

Kommunen stehen vor neuen Herausforderungen.

Eine Bündelung der Kräfte ist erforderlich, um gemeinsam die zentralen Zukunftsfragen zu beantworten.

Die Gemeinde Schiffdorf hat sich auf den Weg gemacht, den Kurs für ihre Zukunft festzulegen.

Das vorliegende Arbeitsbuch stellt das Ergebnis des Prozesses dar.

In einem zweijährigen Prozess wurde im intensiven Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung die Ist-Situation analysiert, Entwicklungspotenziale für die gemeindliche Entwicklung bis 2030 eingeschätzt und in einem gemeindlichen Leitbild Visionen für die Zukunft der Gemeinde formuliert. Anschließend wurden in einem nächsten Schritt gemeinsam Ideen für Projekte und Maßnahmen zusammengetragen, mit denen aus heutiger Sicht die Umsetzung des Leitbildes vorangebracht werden kann.

Am Ende des Prozesses steht nun das vorliegende Kursbuch, in dem die gemeinsam entwickelten Maßnahmen und Projektideen mit Schwerpunktsetzungen und zeitlichen Zielvorstellungen zusammengetragen sind, mit denen Schiffdorf auf Kurs 2030 gehen möchte. Die „Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030“ ist in diesem Sinne eine Entscheidungsgrundlage – als „Kursbuch“ für die Arbeit von Politik und Verwaltung zu verstehen. Es handelt sich also nicht um eine fertige Planung, die vollständig abgearbeitet werden soll und muss, um das Ziel zu erreichen. Vielmehr finden sich in der Strategischen Entwicklungsplanung Grundlagen und Ideen im Sinne von Bausteinen und Stationen, mit denen die Gemeinde sich auf den Kurs zu dem gemeinsam definierten Leitbild begeben kann. Ob, wann, in welcher Reihenfolge und in welchem Umfang die Ideen tatsächlich aufgegriffen werden, hängt von den jeweiligen EntscheidungsträgerInnen ab. Auch die Umsetzung anderer Projekte ist natürlich weiterhin möglich, jedoch ist bei allen Entscheidungen, Projekten und Maßnahmen zu beachten, dass sie die Gemeinde auf dem eingeschlagenen und abgestimmten Kurs zum Leitbild für 2030 halten sollen: „Gemeinsam für ein starkes und freundliches Schiffdorf“.

Die Strategische Entwicklungsplanung 2030 soll das Profil der Gemeinde Schiffdorf schärfen und die Gemeinde im regionalen Wettbewerb nachhaltig stärken. Gemeinsam wurde ein Handlungskonzept für die wichtigsten Themenbereiche der Ortsentwicklung aufgestellt, das als Fahrplan für die strukturelle und städtebauliche Entwicklung Schiffdorfs bis zum Jahr 2030 dienen soll.

Für die Begleitung der Strategischen Entwicklungsplanung in einem intensiven moderativen Beteiligungsprozess wurde von der Gemeinde Schiffdorf die Arbeitsgemeinschaft aus dem Stadtplanungsbüro *cappel und kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbh* und dem Moderationsbüro *polis aktiv Stadterneuerung und Moderation* beauftragt.

Aufbau Band 3

Der hier vorliegende Band 3 fasst die Ergebnisse des Prozesses zusammen und ist wie folgt gegliedert:

Teil 1: Prozessgestaltung

Im ersten Teil wird der Verfahrensablauf einschließlich des kooperativen Beteiligungsprozesses dargestellt, in dem das Leitbild Schiffdorf 2030 erstellt wurde. Zu den Veranstaltungen sind jeweils ausführliche

Dokumentationen erstellt worden, die im Band 2 zusammengestellt und von der Gemeinde Schiffdorf auf ihrer Internetseite (www.schiffdorf.de) öffentlich zugänglich gemacht wurden. Zu den Veranstaltungen wird hier daher nur der Ablauf dokumentiert. Die Ergebnisse finden sich in Leitbild, Leitzielen, Projektideen und Prioritäten wieder. Im ersten Teil wird auch die offene Befragung vorgestellt, die im Rahmen der Strategischen Entwicklungsplanung durch die Gemeinde erfolgte.

Teil 2: Leitbild Schiffdorf 2030 – Leitziele und Handlungsfelder

Im zweiten Teil werden zunächst die Leitbilder der Themenfelder dargestellt. Zusammenfassend erfolgt eine Übersichtsdarstellung des Leitbilds der Gemeinde als Grafik. Anschließend folgt eine inhaltliche Darstellung, wie die Leitbilder der fünf Themenfelder mit Leben gefüllt werden sollen. Dazu werden jeweils die Leitziele erläutert, Handlungsfelder und Projektideen aufgelistet, mit denen die Ziele erreicht werden sollen.

Teil 3: Ergebnis der politischen Beratungen und Ausblick

Im dritten Teil werden zunächst die Ergebnisse der politischen Beratungen auf Fachausschuss- und Ortschaftsebene zusammengefasst. Die Tabellen mit den Projektideen, Realisierungsstufen und Prioritäten der Fachausschüsse werden anschließend dargestellt. Sie bilden das Beratungsergebnis des Prozesses auf Gemeindeebene. Die Projektideen wurden anschließend von den Ortsräten priorisiert. Das Ergebnis wird im Anhang dargestellt.

Teil 4: Bewertung und Ausblick

Im vierten Teil werden die Ergebnisse aus gutachterlicher Sicht betrachtet und Empfehlungen gegeben. Zunächst erfolgt ein Rückgriff auf die Zukunftsfragen, die aus der Analyse entwickelt wurden. Es wird dargestellt, welche Antworten Schiffdorf im Leitbild auf die Fragen gefunden hat, und wie aus gutachterlicher Sicht die Schwerpunkte zu sehen sind. Es folgt eine Einschätzung der unterschiedlichen Priorisierung durch Fachausschüsse und Ortsräte.

Anschließend werden die weiteren Schritte skizziert, die für die Umsetzung des Leitbildes und der Projektideen erforderlich sind. Es geht hier sowohl um die Verstetigung, als auch um die Beobachtung und Anpassung von Zeitplanungen, Prioritäten und Projektideen. Es werden Ansatzpunkte für nächste Schritte zur Konkretisierung der strategischen Entwicklungsstrategie aufgezeigt und, wo möglich, mit Handlungsempfehlungen hinterlegt.

Den Abschluss bildet eine Betrachtung der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans, für den das Leitbild wichtige Grundlage ist und der zugleich räumlich wirksame Inhalte des Leitbildes aufgreifen und so zur Realisierung beitragen soll.

Teil 1: Prozessgestaltung

Vorgehensweise und Ablauf

Die Strategische Entwicklungsplanung wurde Ende 2013 von der Gemeinde Schiffdorf auf den Weg gebracht. Grundlegend war die Idee, in einem breiten Austauschprozess zwischen Politik, Verwaltung sowie den BürgerInnen eine Planung zu erhalten, in die möglichst viele verschiedene Perspektiven und Erfahrungshintergründe einfließen. Es wurde von Anfang an eine integrierte Herangehensweise gewählt, in der von der Analyse bis hin zu Leitbild und Projektideen sowohl eine sektorale Betrachtung nach Handlungsfeldern als auch eine räumliche Betrachtung nach Ortschaften berücksichtigt wurde.

Phase 1: Bestandsaufnahme, SWOT-Analyse, Zukunftsfragen

In einem ersten Schritt wurden die Planungsgrundlagen und Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Schiffdorf betrachtet, analysiert und in einem Arbeitsbuch (Band 1 der Strategischen Entwicklungsplanung) zusammengestellt.

Die Bestandsanalyse erfolgte zunächst auf der **Gemeindeebene** sowohl städtebaulich-räumlich als auch sektoral (Teil 1). Zunächst wurden die übergeordneten planerischen Grundlagen sowie die Nutzungs-, Bebauungs- und Siedlungsstrukturen betrachtet, um Entwicklungsspielräume, Potenziale und Defizite sowie mögliche Problembereiche zu erkennen und eine räumliche Grundlage für die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen zu erhalten. Die sektorale Analyse wurde an kommunalen Handlungsfeldern orientiert durchgeführt.

Die Ausgangssituation des Bevölkerungsstands und die mit dem Demografischen Wandel zu erwartenden Entwicklungstrends bildeten die zentrale Grundlage für die wertende Betrachtung der einzelnen Handlungsfelder. In den Feldern

- Siedlungsentwicklung,
- Bildung, Soziales und Gesundheit,
- Verkehr, Energie, Ver- und Entsorgung,
- Wirtschaft und Beschäftigung, sowie
- Umwelt, Natur und Freizeit

wurde jeweils die Ausgangssituation dargestellt und anschließend in einer SWOT-Analyse eine planerische Bewertung vorgenommen, um die Chancen und Potenziale sowie die Problemlagen in den einzelnen Handlungsfeldern zu erkennen.

Ergänzt wurde die Analyse durch eine kleinräumige Betrachtung der einzelnen **Ortschaften** in der Gemeinde (Teil 2). Die wesentlichen Merkmale der Ortschaften wurden in einzelnen Steckbriefen darge-

stellt, die jeweils mit einer kurzen SWOT-Analyse abschließen, um eine weitere Grundlage für die Entwicklung von Strategien zu erhalten.

Am Ende der Analyse wurden für alle Handlungsfelder die für die Entwicklung Schiffdorfs relevanten **Zukunftsfragen** zusammengestellt (Teil 3), die aus planerischer Sicht im weiteren Planungsprozess im Rahmen eines breiten und kommunikativen Beteiligungsprozesses beantwortet werden sollten.

Im Frühjahr 2014 war das Arbeitsbuch Gegenstand im Rat und galt seitdem als Arbeitsgrundlage für den weiteren Planungsprozess zur Erstellung eines Leitbilds „Schiffdorf 2030“. Die Ergebnisse der Analyse wurden in einer öffentlichen Veranstaltung den interessierten SchiffdorferInnen präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Phase 2: Gemeinsame Entwicklung des Leitbildes

Das Leitbild „Schiffdorf 2030“ ist in einem ergebnisoffenen, mehrstufigen Beteiligungsverfahren mit BürgerInnen, AkteurInnen aus Politik, Vereinen und Verbänden, Verwaltung und Wirtschaft entstanden. Die Ergebnisse bauten aufeinander auf und wurden zu jedem Beteiligungsbaustein vom Projektteam fokussiert.

Die Dokumentationen der einzelnen Beteiligungsbausteine liegen als Band 2 der Strategischen Entwicklungsplanung vor.

Am Anfang des Beteiligungsprozesses stand eine **Klausurtagung**. Auf der Grundlage der Analyseergebnisse und der Zukunftsfragen erarbeiteten politische VertreterInnen auf der Klausurtagung Vorschläge für Leitziele und Handlungsfelder der künftigen Entwicklung.

Eine **öffentliche Befragung** ermittelte wichtige Zukunftsthemen aus Sicht der Bürgerschaft.

Das Herzstück des Verfahrens bildete die **dreiteilige Zukunftswerkstatt**, die im Herbst 2014 durchgeführt wurde. Hier wurden wesentliche Ergebnisse auf den Ebenen der Leitziele und Handlungsfelder erarbeitet. Auf einer Auftaktveranstaltung (Teil 1) wurden zunächst BürgerInnen informiert und zur Beteiligung am Verfahren eingeladen. Auf der Hauptveranstaltung (Teil 2) wurden auf Basis der bisherigen Ergebnisse themenspezifische Leitziele erarbeitet und Vorstellungen zur zukünftigen Gemeindeentwicklung in einzelnen Handlungsfeldern vertieft. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung wurden im Teil 3 (Ergebnispräsentation) der Zukunftswerkstatt vorgestellt und abschließend diskutiert.

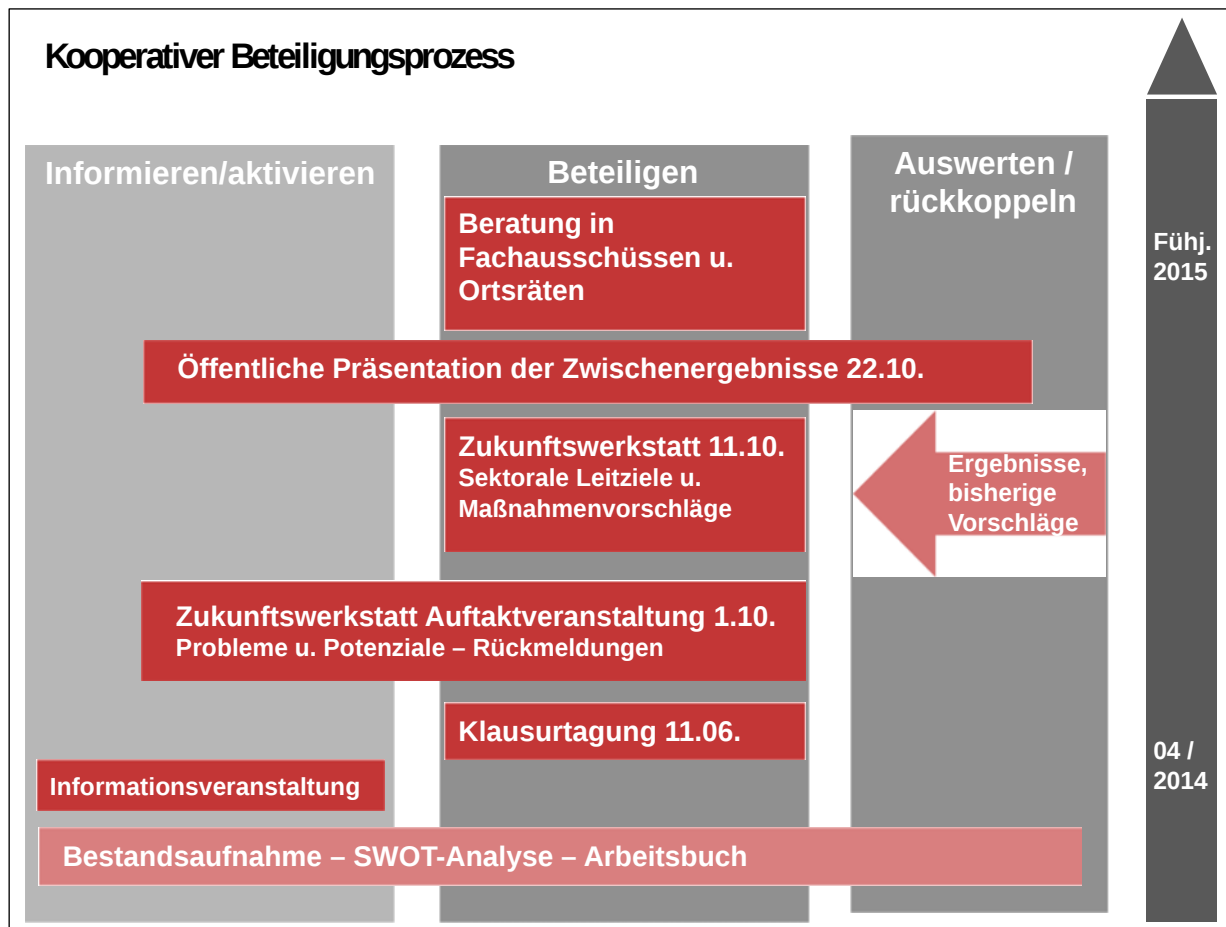


Abbildung 1: Kooperativer Beteiligungsprozess zur Leitbildentwicklung

Phase 3: Prioritätensetzung und Ergänzung von Projektideen durch die Politik

Die durch die Beteiligungen sichergestellten Ergebnisse wurden im Frühjahr 2015 den politischen **Fachausschüssen** zur Beratung vorgelegt. Auf der Grundlage der aufbereiteten Ergebnisse zur Leitbildentwicklung wurden von den jeweils zuständigen Fachausschüssen in den einzelnen Handlungsfeldern Ideen für Maßnahmen und Projekte erarbeitet. Die Fachausschüsse schlugen dabei auch einen zeitlichen Rahmen für die angestrebte Umsetzung der Maßnahmen vor. Die Ergebnisse der Beratungen sowie die Projekt- und Maßnahmenlisten werden im vorliegenden Band 3 dokumentiert.

In einer gemeinsamen Abendveranstaltung aller **Ortsräte** wurden die von den Fachausschüssen vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte aus den jeweiligen Ortsratsperspektiven priorisiert. Die Prioritätensetzung der Ortsräte unterscheidet sich zum Teil deutlich voneinander und ist ebenfalls im vorliegenden Band dargestellt.

Der vorliegende Band 3 der Strategischen Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030 wird zur abschließenden Beratung und Beschlussfassung im Herbst 2015 dem Gemeinderat vorgelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Erarbeitung der strategischen Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030 spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Rolle. Die Veranstaltungen wurden auf der Internetpräsenz der Gemeinde Schiffdorf angekündigt.

Die Einladungen zu den Veranstaltungen erfolgten über Verteiler der Gemeinde sowie die örtliche Presse, die in mehreren Berichten ausführlich über den Prozess berichtete.

Von erheblicher Wirkung war zudem die Mund-zu-Mund-Propaganda über verschiedene MultiplikatorInnen, u.a. aus Politik sowie aus sozialen und kulturellen Einrichtungen.

Verlauf der Veranstaltungen

Klausurtagung

Am 11. Juni 2014 fand eine Klausurtagung im Rathaus der Gemeinde Schiffdorf mit ca. 20 VertreterInnen der kommunalen Politik statt. Nach einer kurzen Einführung in das Verfahren erarbeiteten die Teilnehmenden auf Basis der SWOT-Analyse¹, die im Arbeitsbuch „Schiffdorf 2030“ enthalten ist, vorläufige Leitziele für verschiedene Themenbereiche und formulierten Handlungsfelder und Maßnahmen. Zum Erschließen und visuellen Darstellen wurde dazu die Methode des Mindmaps verwandt. Bei dieser wird in der Mitte das zentrale Thema formuliert, an das sich verschiedene Linien anschließen. Die Linien stehen für Leitziele. Von diesen zweigen sich weitere Linien ab, die für Handlungsfelder und Maßnahmen stehen.

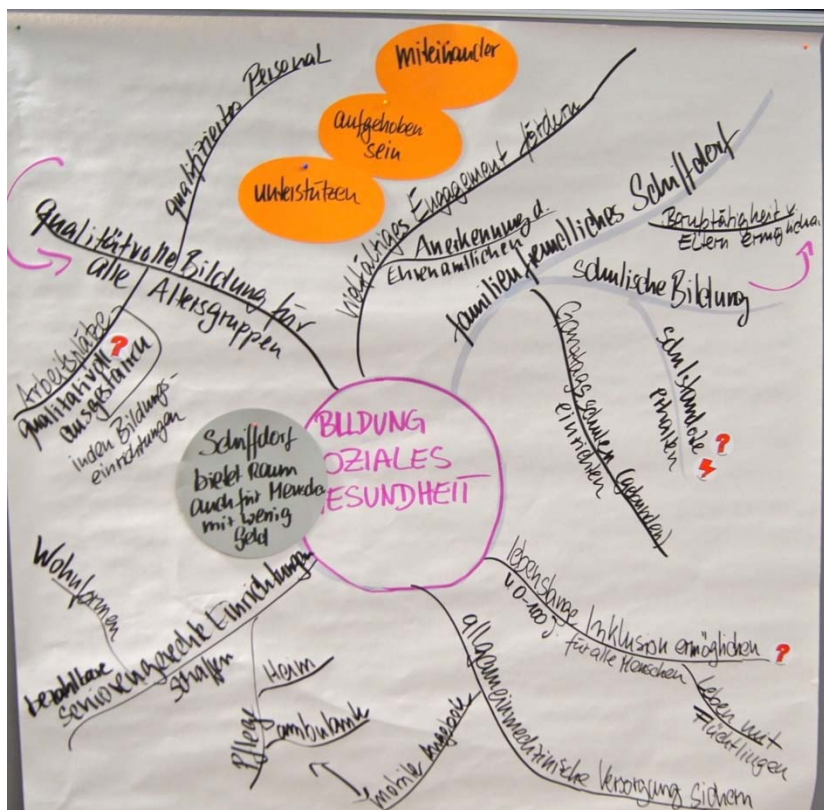


Abbildung 2: Auf der Klausurtagung erstellte Mindmap

Ergebnis der 2,5-stündigen Veranstaltung war das Festhalten von „Leitzielen auf Probe“, die im weiteren Prozess gemeinsam mit Akteu-

¹ SWOT-Analyse: Die **SWOT-Analyse** (engl. Akronym für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Gefahren)) ist ein Instrument der Strategischen Planung; sie dient der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung u.a. von Organisationen.

Innen der Gemeinde und der Ortschaften (Vereine, Verbände, interessierte BürgerInnen) weiter bearbeitet wurden.

Offene Befragung der BürgerInnen

Einen weiteren Baustein des Beteiligungsprozesses bildete die Befragung „Lebensqualität in meinem Ort, meine „Wohlfühl-Hitparade“. Bereits vor der Auftaktveranstaltung wurde der von der Gemeinde entworfene Fragebogen allen Bürgerinnen und Bürgern mit der Zeitung zugestellt. Interessierte waren aufgefordert, ihre persönliche „Wohlfühl-Hitparade“ zu erstellen, indem sie 20 verschiedenen Themen jeweils eine Punktzahl zwischen 1 und 20 zuwies. Eine offene Frage ließ zudem die Einbringung eigener wichtiger Zukunftsthemen zu. Das der Person (auch im Jahr 2030) in ihrem Ort wichtigste Thema sollte mit 20 Punkten bewertet werden. □

An der Umfrage haben insgesamt 216 BürgerInnen der Gemeinde Schiffdorf teilgenommen. Die Verteilung auf die Ortschaften bildet in Teilen die Einwohnerverteilung der Gemeinde ab. Geestenseth ist jedoch überproportional vertreten.

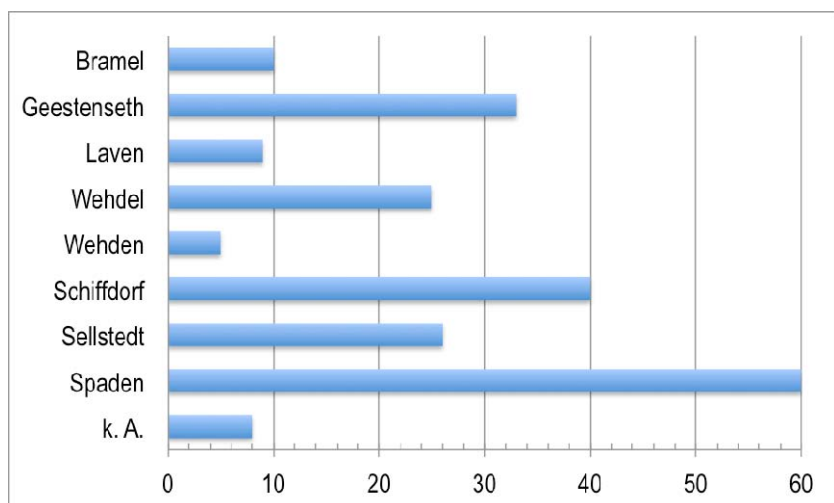


Abbildung 3: Verteilung der Teilnehmenden nach Ortschaft

48 % der Teilnehmenden sind Frauen, 44 % Männer, die restlichen entfallen auf Paare (5 %) oder ohne Angabe (3 %). Insbesondere die jüngeren Altersgruppen (unter 18 und 18 bis 29 Jahre) sind nur gering vertreten. Das Durchschnittsalter in Schiffdorf liegt bei etwa 45 Jahren, 74 % der Teilnehmenden sind älter. Die Ergebnisse waren folglich vor diesem Hintergrund zu behandeln.

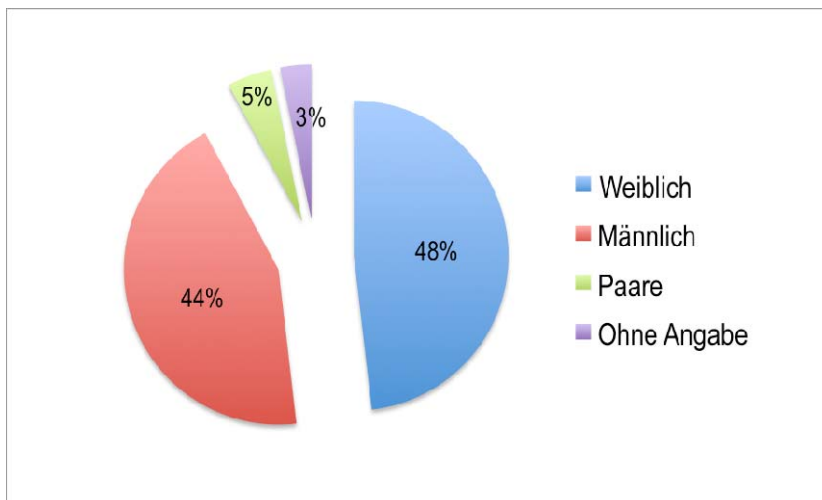


Abbildung 4: Verteilung der Teilnehmenden nach Geschlecht

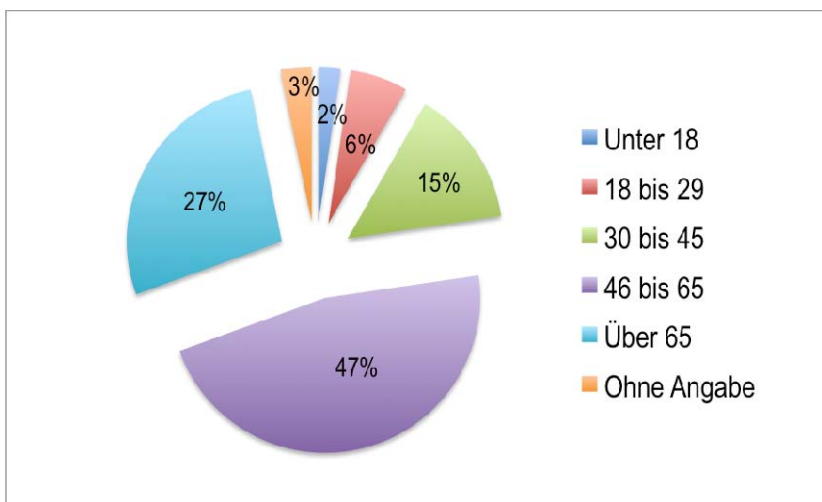


Abbildung 5: Verteilung der Teilnehmenden nach Alter

Die aufbereiteten Umfrageergebnisse können der Dokumentation der Auftaktveranstaltung am 01. Oktober 2014 im Rathaus der Gemeinde Schiffdorf entnommen werden (s. Band 2, Auftaktveranstaltung S. 5-6). Neben der „Wohlfühl-Hitparade“ für die Gemeinde Schiffdorf insgesamt wurde die Punktzahlverteilung nach Altersklassen und Ortschaften ausgewertet.

Die Plätze eins bis drei der „Wohlfühl-Hitparade“ für die Gemeinde Schiffdorf insgesamt nehmen die Themen Ärztliche Versorgung im Ort, Lebensmittelangebot für den täglichen Bedarf und Förderung der Vereine (Sport/Kultur) ein. Als eigene wichtigste Zukunftsthemen wurden mit den meisten Nennungen die Themen „Betreutes Wohnen und Pflege“ sowie „Sporthalle für Spaden“ benannt. Bis auf den letztgenannten Punkt spiegeln die Ergebnisse der Befragung wesentliche Themen wider, die auch bei den öffentlichen Veranstaltungen benannt wurden.

Zukunftswerkstatt 1 – Auftaktveranstaltung

Auf der Auftaktveranstaltung im Rathaus der Schiffdorfer Gemeinde am 01. Oktober 2014 wurde eine breite Öffentlichkeit über den bisherigen Verlauf der Strategischen Entwicklungsplanung „Schiffdorf 2030“ in Kenntnis gesetzt und in den weiteren Beteiligungsprozess integriert. Auch wurden die Ergebnisse der Befragung präsentiert. 80 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, informierten sich und benannten für sie relevante Aspekte der Gemeindeentwicklung. In einem kreativen und produktiven Miteinander von BürgerInnen, Verwaltung, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie Politik wurden Antworten auf die Frage „Was ist mir im Jahr 2030 in Schiffdorf wichtig?“ gefunden und erste Prioritäten für die Gemeindeentwicklung gesetzt.



Abbildung 6: Gruppenarbeit "Was ist mir im Jahr 2030 in Schiffdorf wichtig?"

Zukunftswerkstatt 2 – Arbeit an Zukunftsthemen

Kernstück des Beteiligungsprozesses war die Zukunftswerkstatt „Schiffdorf 2030“ am Samstag, den 11. Oktober 2014 im Oldenburger Haus in Wehdel. Auf der knapp sechsstündigen Veranstaltung gab es Raum und Zeit, sich intensiv und kreativ mit der Zukunft der Gemeinde auseinanderzusetzen und Visionen im gemeinsamen Dialog zu entwickeln.

Nach einer Einführung in die prognostizierte demographische Entwicklung der Gemeinde Schiffdorf („Was kommt auf Schiffdorf zu?“) und einer Erläuterung des bisherigen Verfahrens begann die erste Arbeitsphase, in der sich die ca. 40 Teilnehmenden in Gruppen zu verschiedenen Themenbereichen intensiv mit der Bearbeitung von Leitzielen und Handlungsfeldern beschäftigten. Basis der Gruppenarbeit waren die auf der Klausurtagung erstellten „Leitziele auf Probe“. Diese wurden überarbeitet, d.h. vertieft, ergänzt und zum Teil auch neu gefasst. Auch hier wurde anhand der Methode Mindmaps gearbeitet. Am Ende der ersten Arbeitsphase wurden die Ergebnisse von BerichterstellerInnen der jeweiligen Gruppe im Forum präsentiert.

In der zweiten Arbeitsphase widmeten sich die Teilnehmenden einem Planspiel und entwarfen einen „Zukunftsplan“ für die Gemeinde. Dabei galt es, konkrete Fragestellungen zu bearbeiten:

- zum Charakter der Ortschaften,
- zum Erhalt, bzw. zum Abbau von Grundschulstandorten bei abnehmenden SchülerInnenzahlen
- zum altengerechten Wohnen
- zur schwerpunktmäßigen Entwicklung von Natur, Erholung, Landwirtschaft und Gewebe
- zur Ansiedlung regenerativer Energien.



Abbildung 7: Teilnehmende der Zukunftswerkstatt

In der engagierten und ergiebigen Gruppenarbeit wurden die Ergebnisse auf Plänen der Gemeinde räumlich verortet und erläutert. Einzelne Ergebnisse wurden im Forum nach Abschluss der Gruppenarbeit durch BerichterstatterInnen der jeweiligen Gruppen erneut vorgestellt.



Abbildung 8: Ergebnisse der Gruppenarbeit

Zukunftswerkstatt 3 – Ergebnispräsentation

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt wurden einer breiten Öffentlichkeit auf einer Veranstaltung am Abend des 22. Oktober 2014 in der Kulturscheune in Sellstedt vorgestellt. Die Arbeitsergebnisse der jeweiligen Gruppen wurden von denselben BerichterstellerInnen präsentiert, die diese Aufgabe bereits auf der Zukunftswerkstatt übernommen hatten. Damit war eine Kontinuität an engagierten MitgestalterInnen gewährleistet.

Die Darstellung der Ergebnisse durch die BerichterstellerInnen verdeutlichte, zu welchen Fragestellungen überwiegend Konsens, bzw. Dissens herrscht. Auch wurde deutlich, welche Punkte noch nicht ausreichend erörtert werden konnten und einer weiteren Vertiefung bedürfen.

Gegen Ende der Veranstaltung wurden zwei der Konfliktpunkte vertieft:

- Wie ist das Ziel der energieautarken Gemeinde zu erreichen, wenn der Anbau weiterer Windenergie und Biogasanlagen nicht gewünscht wird?
- Welche Schulstandorte sind ggf. bei weiter abnehmenden SchülerInnenzahlen zu schließen?

Abschließend wurde ein Ausblick auf das weitere Verfahren gegeben.

Der gesamte Beteiligungsprozess war sowohl durch eine hohe Anzahl sowie auch durch eine hohe Kontinuität der aktiven Beteiligten gekennzeichnet. Durch das wiederholte Zusammentreffen vieler Teilnehmer wuchs das gegenseitige Vertrauen der AkteureInnen untereinander sowie das Wissen um die Entwicklungsplanung, was sich positiv auf den gesamten Prozess auswirkte. Vorteilhaft war in diesem Zusammenhang auch die enge zeitliche Abfolge, in der Auftaktveranstaltung, Zukunftswerkstatt und Ergebnispräsentation erfolgten.



Abbildung 9: Vorstellung der Arbeitsergebnisse durch eine Berichterstatlerin



Abbildung 10: Interessierte Teilnehmende an der Ergebnispräsentation

Fachausschuss-Beratungen

Die Ergebnisse aus dem breiten öffentlichen Beteiligungsprozess wurden in fünf Sitzungen der gemeindlichen Fachausschüsse im Mai und Juni 2015 beraten, ergänzt und priorisiert. Getagt haben die Ausschüsse für Finanzen und Wirtschaftsförderung, der Bau- und Planungsausschuss, der Umweltausschuss, der Landwirtschaftsausschuss, der Ausschuss für Soziales, Kultur, Gleichstellung und Demografie, der Schulausschuss, der Kinder- und Jugendausschuss sowie der Ausschuss für Tourismus und Verkehr, der Sportausschuss und der Feuerschutzausschuss. Teilnehmende waren neben den jeweiligen Ausschussmitgliedern auch Mitarbeitende der Verwaltung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Gemeinsame Beratung der Ortsräte

Ergänzend zur Beratung der Fachausschüsse diskutierten die Ortsräte auf einer gemeinsamen Sitzung am 16. Juni 2015 die vorliegenden

Ergebnisse und erstellten Prioritäten aus Sicht der Ortschaften. Die Ortsräte nahmen jedoch nicht alle vollzählig an der Sitzung teil. Der Ortsrat Wehden reichte nach der Sitzung ein Papier mit den aus seiner Sicht wichtigsten Zielen ein.

Teil 2: Leitbild Schiffdorf 2030

Leitziele und Handlungsfelder

Rahmenbedingungen für die Gemeindeentwicklung

Die Gemeinde Schiffdorf gehört zum Landkreis Cuxhaven und befindet sich in direkter Nachbarschaft zur bremischen Seestadt Bremerhaven. Die Gemeinde gehört zur westlichen Peripherie der Metropolregion Hamburg und liegt im unmittelbaren Wirkungsbereich der Metropolregion Bremen / Oldenburg. Die BAB 27 bietet eine direkte Verbindung nach Bremen und Cuxhaven.

Lagebeziehungen der Gemeinde

Das Schiffdorfer Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von rd. 113 km² und ist ländlich geprägt. Die Gemeinde zählt ca. 14.000 Einwohner. Mit 123 Einwohner pro km² ist die Bevölkerungsdichte relativ gering. Die Ortschaft Schiffdorf ist die zweitgrößte der insgesamt acht Ortschaften in der Einheitsgemeinde. Hier befindet sich auch der Sitz der Verwaltung. Die anderen Ortschaften sind nach ihrer Größe Spaden, Wehdel mit dem Ortsteil Altluneberg, Sellstedt, Geestenseth, Bramel, Wehden und Laven. Der Charakter der Ortschaften ist sehr unterschiedlich. Die nahe Bremerhaven gelegenen Ortschaften Schiffdorf und Spaden haben einen verstädterten Charakter, während mit der Entfernung zu Bremerhaven die Ortschaften immer ländlicher geprägt sind.

Ländlich geprägtes Gemeindegebiet mit relativ geringer Bevölkerungsdichte

Die acht Ortschaften unterscheiden sich stark in ihrem Charakter

Die Ortschaft Schiffdorf ist das Grundzentrum der Gemeinde und hat die Schwerpunktaufgaben „Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten und von Arbeitsstätten“. In Schiffdorf soll die tägliche Grundversorgung für das Gemeindegebiet sichergestellt werden. Aufgrund der engen Verflechtung spielt das Oberzentrum Bremerhaven eine große Rolle für die Schiffdorfer Entwicklung – vor allem als Wirtschafts- und Versorgungszentrum.

Ortschaft Schiffdorf: Sitz der Verwaltung und Sicherung der täglichen Grundversorgung für die Gemeinde

Naturräumlich liegt die Gemeinde Schiffdorf im Süden des Elbe-Weser-Dreiecks. Die beiden für die Küsten Niedersachsens bestimmenden Naturräume Marsch und Geest sind für die Landschaft prägend. Die Gemeinde weist ausgedehnte Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie sechs Seen auf.

Naturräumliche Lage

Neben diesen statischen Rahmenbedingungen ist eine Reihe von Parametern für die Gemeindeentwicklung entscheidend, die dynamischen Veränderungen unterliegen und eine wachsende Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde bekommen haben. Dazu gehört die demografische Entwicklung, der Strukturwandel in der Wirtschaft, der Klimaschutz und nicht zuletzt die angespannte kommunale Haushaltslage.

Diese Rahmenbedingungen sind entscheidend und durchgreifend für die Zukunftsaufgaben, die im Rahmen dieser Entwicklungsplanung bewältigt werden sollen. Sie werden daher im Folgenden kurz skiz-

ziert, sowohl im Allgemeinen als auch im Speziellen auf die Lage in der Gemeinde Schiffdorf ausgerichtet.

Demografischer Wandel

Wir werden weniger, älter und bunter

Die demografische Entwicklung in Deutschland ist seit Jahren durch eine abnehmende Bevölkerungszahl und – infolge der anhaltend niedrigen Geburtenrate – durch eine stetig älter werdende Bevölkerung geprägt. Die Entwicklungen werden begleitet durch gesellschaftliche Veränderungen, die eine Zunahme an unterschiedlichen Lebensmodellen, Lebenswegen und Lebensgemeinschaften mit sich bringen. Unsere Bevölkerung wird weniger, älter und bunter.

Demographische Entwicklung als Herausforderung für den ländlichen Raum

Die Folgen dieser Entwicklungen sind für viele Kommunen bereits deutlich spürbar. Sie müssen hochwertige Daseinsvorsorgeeinrichtungen vorhalten, um im Wettkampf um EinwohnerInnen zu bestehen. Gleichzeitig nimmt jedoch die Auslastung der Einrichtungen ab und die Haushaltsmittel werden immer knapper. Der ländliche Raum ist besonders von den Folgen des demografischen Wandels betroffen.

Bevölkerungsabnahme in der Gemeinde von -3,9% bis -5,5%

Um auch zukünftig bestehen zu können, sind Kooperationen, neue Denkansätze und neue politische Instrumente gefragt. Es gilt, zukunftsweisende Projekte, die an die Situation angepasste, praktische Lösungen bieten, individuell für die Kommunen zu entwickeln.

Das Durchschnittsalter in der Gemeinde steigt um ca. 4,5 Jahre

In der Gemeinde Schiffdorf ist bis 2030 eine Bevölkerungsabnahme von -3,9% bis -5,5% zu erwarten. Der Rückgang betrifft alle Ortschaften. Charakteristisch ist die Abwanderung jüngerer Menschen, die auf der Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle die Gemeinde verlassen und in die größeren Zentren ziehen. Besonders deutlich ist daher der Rückgang der 10 bis 24-Jährigen.

Der Infrastruktureinrichtungsbedarf verändert sich

Durch die gleichzeitige Zunahme der älteren Bevölkerung wird es in der Gemeinde nicht nur zu dem prognostizierten Bevölkerungsverlust kommen, sondern auch zu einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung. So steigt das Durchschnittsalter bis 2030 von jetzt 45,5 Jahre auf 50 Jahre. Besonders stark wird der Anteil von Senioren, insbesondere von Hochaltrigen steigen. Im Jahr 2030 wird jeder dritte Einwohner in der Gemeinde 65 Jahre und älter sein, jeder zehnte Einwohner sogar über 80 Jahre alt.

Diese Entwicklung hat erhebliche Auswirkungen auf die Infrastruktureinrichtungen. So wird der Bedarf an Kindergartenplätzen und Schulen weiter deutlich sinken, wobei zugleich mehr Ganztagesbetreuung und flexible Angebote gefragt sind. Die Nachfrage nach Versorgungseinrichtungen für Ältere und Hochaltrige wird sich weiter erhöhen.

Der demografische Wandel bringt somit neue Aufgaben für die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereiche, wie Kinderbetreuung,

Schulwesen, Jugend- und Seniorenarbeit, Vereinsleben und kulturelle Einrichtungen. Das Zusammenleben von Jung und Alt wird sich verändern.

Neue Mobilitätskonzepte sind gefragt, um die Versorgung weiter zu sichern. Betroffen sind beispielsweise die gesundheitliche Versorgung und die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs für Menschen, die weniger mobil sind.

Wirtschaftlicher Strukturwandel

Schiffdorfs Entwicklung ist stark von der wirtschaftlichen Dynamik Bremerhavens abhängig. Bremerhavens Wirtschaft war in den 1990er Jahren vom Strukturwandel in der Hafenwirtschaft, der Fischerei und der Werftindustrie stark betroffen. Der Abzug US-amerikanischer Soldaten brachte zusätzliche Kaufkraftverluste. In der Summe erreichte Bremerhaven eine westdeutsche Rekord-Arbeitslosigkeit von 22,8% in 1998.

Seitdem wurde viel unternommen, den wirtschaftlichen Strukturwandel positiv zu bewältigen und einen Aufschwung zu gestalten. Im Hafen konnten Container- und Autoumschlag signifikant erhöht werden. Darüber hinaus gelang es, im Tourismus und der Offshore-Windkraft neue Wirtschaftszweige zu finden und zu entwickeln. Diese Veränderungen werden baulich-räumlich wohl am deutlichsten an der Wasserseite der Stadt sichtbar.

Da Schiffdorf vor allem als Wohnstandort im direkten Umfeld der Stadt Bremerhaven dient, hat sich die Krise, aber auch die Erholung der Wirtschaft in der gemeindlichen Entwicklung Schiffdorfs gespiegelt. Mit den Bemühungen, die Region mit und um Bremerhaven durch interkommunale Kooperation im Regionalforum Bremerhaven zu etablieren, werden wichtige Weichen gestellt, den Wirtschaftsstandort Schiffdorf im Verbund mit dem regionalen Profil zu etablieren.

Die kommunalen Grenzen und die Grenzen der Bundesländer sind dabei allerdings nicht in allen Punkten einfach überwindbar. So stößt die Entwicklungsmöglichkeit des Einkaufszentrums Spaden z.B. allein aufgrund seiner Zugehörigkeit zur Gemeinde Schiffdorf an seine Grenzen, obwohl es unmittelbar an das Oberzentrum Bremerhaven angrenzt.

Auch die Landwirtschaft, die in vielen der Schiffdorfer Ortschaften eine große Rolle spielt, unterliegt seit einigen Jahren einem Strukturwandel, der durch immer größer werdende Betriebe gekennzeichnet ist. Kleinere Betriebe reagieren, indem sie auf Nischen und zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten umstellen, wie etwa erneuerbare Energien, Direktvermarktung, Bio-Landwirtschaft und Tourismus.

Verzahnung mit Bremerhaven

Strukturwandel in Hafenwirtschaft, Fischerei und Werftindustrie

Interkommunale Kooperation im Regionalforum Bremerhaven

Bedeutung von kommunalen Grenzen und den Grenzen der Bundesländer

Strukturwandel auch in der Landwirtschaft

Bei allen zukünftigen Entwicklungsplanungen ist es wichtig, Schiffdorf als eigenständigen Wirtschaftsstandort zu stärken, der zugleich fest in der Region verankert ist. Die vorhandene mittelständische Wirtschaft und ihre Stärkung durch die Zusammenarbeit in der Region steht dabei im Zentrum der Entwicklung.

Klimaschutz

Planung mit der Natur ist insbesondere im ländlichen Raum wichtig

Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist ein Querschnittsthema, das im täglichen Handeln und bei allen Planungen berücksichtigt werden muss. Die natürlichen Ressourcen sind endlich, die Auswirkungen des menschlichen Handels auf die Natur zum Teil gravierend. Auf Dauer können wir nur mit der Natur planen und gestalten. Gerade im ländlichen Raum, wo die natürlichen Ressourcen noch vielfältig und großflächig vorhanden sind, sollte ihr Schutz eine besondere Beachtung finden.

Hohe Priorität für den Klimaschutz einräumen

Der Klimawandel stellt die Menschheit vor besondere Herausforderungen. Maßnahmen des Klimaschutzes, die zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und zur Verlangsamung des Klimawandels beitragen, sind auf allen Handlungsebenen zu prüfen. Dem Klimaschutz muss hohe Priorität eingeräumt werden, da der Klimawandel unsere Lebensgrundlagen bedroht.

Vorbildfunktion durch ressourcenschonende Energiegewinnung und -nutzung übernehmen

Eine Reduzierung der Treibhausgase kann nur mit einer ressourcenschonenden Energiegewinnung gelingen. Die Nutzung der Windkraft, der Sonnenkraft und der Energie aus Biomasse sind landschaftsverträglich auszubauen. Aber es ist nicht nur nötig, bei der Energieerzeugung den Umstieg auf CO₂-arme, erneuerbare Energiequellen voranzutreiben, sondern auch, den Energieverbrauch zu reduzieren und die erzeugte Energie effizienter zu nutzen. Dadurch werden auch Kosten gesenkt. Die Gemeinde kann hier durch Maßnahmen im öffentlichen Raum und an den kommunalen Gebäuden und Einrichtungen eine Vorbildfunktion übernehmen.

Klimaschutz als Querschnittsaufgabe

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe und betrifft nicht nur den Energiebereich. Innenentwicklung, Nachverdichtung und Nutzungsmischung können in der Siedlungsentwicklung zur Verkehrsvermeidung beitragen, indem Wege verkürzt werden. Es müssen Anreize geschaffen werden, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu benutzen. Radverkehr, ÖPNV und Elektromobilität können hierbei eine wichtige Rolle spielen. Der Natur müssen ihre Rückzugsräume gelassen oder wiedergegeben werden, die zur Frisch- und Kaltluftentstehung beitragen und somit das Mikro- und Mesoklima verbessern helfen. Klimaschutz ist aber auch durchgreifend in unserem täglichen Handeln notwendig. Daher ist es erforderlich, dass unsere Kinder schon früh für den Umwelt- und Klimaschutz sensibilisiert werden. Insoweit ist Klimaschutz auch eine pädagogische Aufgabe.

Da der Klimawandel nur gebremst, aber nicht mehr verhindert werden kann, sind auch Klimaanpassungsstrategien erforderlich. Es geht darum, präventive Maßnahmen zur Verringerung von Auswirkungen von Extremwetterereignissen, z.B. Bodenerosionsschutz durch Windschutzpflanzungen und Überschwemmungsschutz durch Retentionsflächen in Grünzügen zu betrachten, aber zugleich ebenso die Handlungsfähigkeit bei Katastrophenmanagement und Katastrophenschutz nicht zu vernachlässigen.

Notwendigkeit von Klimaanpassungsstrategien

Die Gemeinde Schiffdorf hat sich auf den Weg gemacht, die Energiewende voranzutreiben. Die Nutzung von Windkraft, Biomasse und Sonnenenergie nimmt seit Jahren zu. In der Gemeinde werden zurzeit 25% des Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen. Ein Solarpark ist realisiert worden und in Betrieb. Ein weiterer soll entstehen. Es gibt, ausgehend von Initiativen aus Wehdel, die Bestrebungen in Richtung einer energieautarken Gemeinde. Das Umweltbewusstsein der Kinder wird in zwei Grundschulen und einer Kindertagesstätte durch pädagogische Maßnahmen aktiv gestärkt.

Die Gemeinde Schiffdorf treibt die Energiewende voran

Die CO₂-Belastung der Gemeinde Schiffdorf hat zwar seit 1990 bis 2011 leicht abgenommen, dennoch liegt sie stetig und weiterhin über dem gesteckten Ziel. Gefragt sind Ideen und Strategien, wie das Ziel zur CO₂-Minderung erreicht und gleichzeitig die Energieversorgung langfristig sichergestellt werden kann.

Kommunale Haushaltslage

Die finanzielle Situation vieler Kommunen ist seit vielen Jahren angespannt. Hinzu kommt eine Belastung der Städte und Gemeinden durch die Übertragung neuer Aufgaben insbesondere im Sozialbereich (Bund – Länder => Kommunen), für die nur bedingt ein finanzieller Ausgleich geleistet wird. Dadurch hat sich die Lage in den vergangenen Jahren weiter verschärft.

Schiefelage der kommunalen Haushaltssituation bedingt eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten

Es gibt einen erheblichen Konsolidierungsbedarf auf kommunaler Ebene. Hohe Kassenkredite sorgen bei vielen Kommunen für weiterhin stark eingeschränkten Handlungsspielraum und eine mangelnde Investitionsfähigkeit.

Auch in der Gemeinde Schiffdorf ist die Haushaltslage angespannt. Durch eine nachhaltig konsequente Sparpolitik und wirtschaftliches Handeln gelingt es der Gemeinde gleichwohl, den Haushalt solide zu gestalten und über die Jahre eine attraktive Infrastruktur in allen Ortschaften der Gemeinde zu entwickeln, ohne Liquiditätskredite aufzubauen. Ein wesentlicher Faktor auf der Einnahmeseite ist der seit 1983 konstant bzw. mit leicht steigender Tendenz gehaltene Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer. Die Gewerbesteuer ist eine ebenso konstante Einnahmeposition, ist in der Summe im Vergleich

Haushaltslage der Gemeinde Schiffdorf

allerdings eher weniger bedeutend. Insgesamt profitiert die Gemeinde in den letzten Jahren von der gesamtwirtschaftlich positiven Lage durch steigende Steuereinnahmen. Durch die ebenso kontinuierlich angestiegenen Ausgaben im konsumtiven Bereich, insbesondere aufgrund deutlicher Leistungsausweitungen im Kindertagesstättenbereich, wird dies wieder relativiert.

Zugleich kann die Gemeinde nur in geringem Umfang Abstriche bei den Ausgaben machen oder die Einnahmen erhöhen. Die Kürzung freiwilliger Leistungen, wie etwa bei der Musikschule oder dem Campingplatz am Silbersee, oder die Erhöhung von Steuern oder Gebühren sind Möglichkeiten dafür, die aber nur begrenzt Spielräume schaffen. Dies gilt umso mehr, wenn die Gemeinde im Wettbewerb mit anderen Gemeinden als Wohn- und Lebensort bestehen möchte.

Prioritätensetzung bei der Umsetzung von Projektideen notwendig

Die finanzielle Situation wird auch in den kommenden Jahren weiter den Handlungsspielraum für die Schiffdorfer Kommunalpolitik eingengen. Bei der Umsetzung von Projektideen ist es deshalb erforderlich, zunächst einmal auch Abstriche zu machen und Prioritäten zu setzen. Es lassen sich nicht alle Ideen und Projekte im gewünschten Zeitraum umsetzen. Dennoch ist es wichtig, sich nicht entmutigen zu lassen und trotzdem Visionen zu entwickeln. Denn eine abgestimmte Planung kann zum Beispiel auch die Einwerbung von Fördergeldern erleichtern oder beschleunigen. Ist der Kurs einmal bestimmt, können in diesem Sinne die Winde genutzt und die Segel richtig gesetzt werden.

Leitbild für die Ortsentwicklung

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Ausgangssituation hat sich die Gemeinde Schiffdorf auf den Weg gemacht, in gemeinsamen Schritten ein umfassendes Leitbild für die Zukunft 2030 zu entwickeln. Das Leitbild baut auf der Analyse auf, die im Band 1 (Arbeitsbuch) umschrieben ist, und berücksichtigt die themenübergreifenden Rahmenbedingungen, die zuvor in diesem Band 3 beschrieben sind.

Es setzt sich aus fünf Themenfeldern zusammen, für die jeweils ein Leitgedanke als Überschrift formuliert wurde. Vor dem Hintergrund dieser fünf Leitbilder wurden Leitziele, Handlungsfelder und Projektideen definiert, mit denen das gesamte – die Vision von Schiffdorf 2030 – erreicht werden soll.

Leitbild 1: Starke Kerne

Themenfeld Wohnen / Siedlungsentwicklung

Leitbild in diesem Themenfeld ist die Entwicklung bzw. der Erhalt starker Kerne der einzelnen Ortschaften. Gemeinsam bilden die Ortschaften Schiffdorfs eine vielfältige Gemeinde – auch und gerade hinsichtlich der Siedlungsstruktur. Diese Vielfalt wird als eine besondere Stärke der Gemeinde bewahrt und weiter entwickelt.

Zur Erhaltung der starken Kerne gehört ein klares Bekenntnis zum Vorrang der Innenentwicklung gegenüber der Außenentwicklung. Neubaugebiete sollen zukünftig nur zurückhaltend entwickelt werden. Stattdessen liegt ein Fokus darauf, die Besonderheiten der einzelnen Ortskerne herauszuarbeiten, damit sie als lebendige Orte mit vielfältigen Angeboten bestehen. In den vorhandenen Wohngebieten gilt es, eine verträgliche Nachverdichtung zu erreichen sowie den Generationenwechsel erfolgreich zu bewältigen. In allen Ortschaften soll sich die Vielfalt heutiger Lebens- und Wohnformen wiederfinden. Dafür werden entsprechende Angebote geschaffen. Dies trägt auch zur Lebendigkeit und Stärke der Ortskerne bei.

Leitbild 2: Freundliches Schiffdorf

Themenfeld Bildung, Soziales, Gesundheit

Familienfreundlichkeit ist schon lange das Leitbild Schiffdorfs. Bei der weiteren Gemeindeentwicklung sind darüber hinausgehend auch die unmittelbaren Lebensbedingungen und Lebenswelten anderer Bevölkerungsgruppen stärker als bisher zu berücksichtigen, insofern wird das Leitbild „Freundliches Schiffdorf“ für ALLE Gemeindemitglieder formuliert.

Die Gemeinde ist durch qualitätsvolle Bildungsangebote für alle Altersgruppen geprägt, die so weit wie möglich auch in den einzelnen Ortschaften verfügbar sind. Das generationenübergreifende Zusammenleben wird gefördert und durch eine vielfältige und starke Vereinslandschaft gestützt. Das Engagement Einzelner wird honoriert, es wird eine Willkommenskultur in der Gemeinde und ihren Einrichtungen gefördert und gelebt. Senioren, Familien mit Kindern und auch Jugendliche finden ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechende Einrichtungen. Durch flexible Lösungen und mobile Dienste wird auch die Gesundheitsversorgung gesichert.

Leitbild 3: Kostenbewusst, ressourcenbewusst, altersgerecht

Themenfeld Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur

Schiffdorf ist auf dem Weg, eine energieeffiziente und energieautarke Gemeinde zu werden. Die Nutzung regenerativer Energien wird ausgebaut, es werden Möglichkeiten zur Energieeinsparung genutzt. Dabei ist – wie auf allen Ebenen der technischen Ver- und Entsorgung – der Kostenfaktor stets im Blick der Akteure. Dazu gehören bewusstsensibilisierende Maßnahmen – wie etwa im Bereich der Mülltrennung – ebenso wie ein Behalten der Wasserver- und -entsorgung in öffentlicher Hand. Mit modernster Technik wird schnelles Internet flächendeckend verfügbar, um zukunftsweisende Strukturen als Standortfaktor zu sichern.

Moderne, flexible und barrierearme ÖPNV-Konzepte sichern die Mobilität möglichst aller Bevölkerungsgruppen. Die Verkehrsinfrastruktur wird an den Bedarf unterschiedlicher Verkehrsmittel und -arten angepasst, unter Einbeziehung der Elektromobilität. Auch auf den Zuwachs mobiler Angebote wird ein Fokus gesetzt, um nicht-mobile Menschen zu versorgen.

Leitbild 4: Vielfalt, Miteinander und Kooperation

Themenfeld Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung

Angebot und Vielfalt der ortsansässigen Betriebe werden über alle Branchen als Rückgrat der örtlichen Wirtschaft gefördert und erhalten. Dazu gehört es auch, Gewerbestandorte nach dem Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme im Einklang mit dem Wohnen zu entwickeln. Die Vielfalt wird erhalten, für dauerhafte Angebote an Arbeits- und Ausbildungsplätzen werden durch Zusammenarbeit mit Verbänden, Schulen und Hochschulen sowie durch Informationsangebote begünstigende Rahmenbedingungen geschaffen.

Im Einzelhandel wird die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs gesichert, gestützt durch mobile Angebote, wie auch durch Mobilitätsangebote. Hier sind Initiative und Kreativität gefragt.

Die Betriebe kooperieren, um Synergien zu nutzen und sich gegenseitig zu stärken. Dadurch können auch Kosten gesenkt werden, es entsteht ein freundliches Wirtschaftsklima, ein starker Standort. Die Nähe zu Bremerhaven wird dabei besonders genutzt. Die Schiffdorfer Wirtschaft stellt sich auch regional auf und handelt regional vernetzt.

Leitbild 5: Landlust

Themenfeld Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit

Das Leitbild für diesen Themenbereich ist „Landlust“, d.h. die Freude am Leben auf dem Land soll gefördert werden. Mit dem Querschnittsziel, die BürgerInnen der Gemeinde an den Gestaltungsprozessen der Landschaft zu beteiligen soll dieses Ziel erreicht werden. So wächst ihre Identifikation mit und ihre Verantwortung für Natur und Umwelt.

Die vielfältigen Naturräume, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten sind ein wichtiges Stück Heimat in Schiffdorf. Schiffdorf etabliert sich als grüne Lunge der Region. Die Natur wird durch entsprechend vielfältige Angebote und Infrastruktur gemeinsam mit Umweltinitiativen für viele Zielgruppen erlebbar gemacht. Ein wichtiger Punkt ist dabei, dass über Informationen und Werbung ein Bewusstsein für das, was Schiffdorf zu bieten hat, geschaffen wird. Bei allen Bestrebungen behält die Ausgewogenheit im Sinne einer Naturverträglichkeit der Freizeit- und Erholungsnutzungen hohe Priorität.

Zusammenführung zu einem Leitbild

Das Leitbild stellt einen Handlungsrahmen für die künftige Entwicklung der Gemeinde dar. Es bezeichnet einen in der Zukunft befindlichen, realistisch erreichbaren Zielzustand. Damit dient es sowohl der Orientierung nach innen als auch der Darstellung des angestrebten Zustands nach außen. Das vorliegende Leitbild ist das Ergebnis des intensiven Beteiligungsprozesses im Rahmen der „Strategischen Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030“ und stellt eine gemeinschaftlich erarbeitete Orientierung bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der Gemeinde dar.

Im Leitbild sind die unterschiedlichen Leitziele vereint, die für die einzelnen Bereiche formuliert wurden. Die Leitziele bilden das Bindeglied zwischen Leitbild und Handlungsfeldern und vereinen Idee und Aktion (s.a. Abbildung 11).

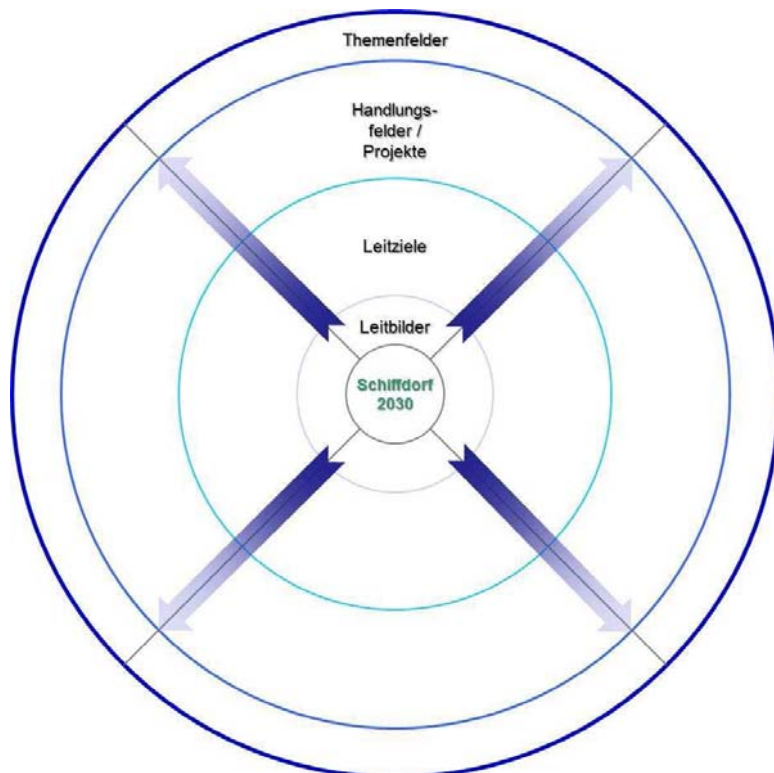


Abbildung 11: Leitbildentwicklung (Systemdarstellung zur Veranschaulichung der Entwicklung von Handlungsfeldern/Projekten aus Leitziele und Leitbildern bezogen auf einen Themenbereich; Darstellung: Gemeinde Schiffdorf)

Das Leitbild verdeutlicht die verschiedenen Standortvorteile Schiffdorfs und zeigt, in welchen Handlungsfeldern Schritte erforderlich sind, diese für die Zukunft zu wahren, bzw. weiter auszubilden. Leitbild-Leitziele-Handlungsfelder/Projekte sind thematisch dargestellt. Die oben stehende schematische Darstellung verdeutlicht die folgende Abbildung.

Leitziele, Handlungsansätze und Projektideen

Themenfeld Wohnen / Siedlungsentwicklung

Ausgangssituation

Die Siedlungsentwicklung der Gemeinde Schiffdorf wird durch die Landesgrenze zu Bremen/Bremerhaven, die Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sowie die Wasserflächen und die Niederungsgebiete der Geeste eingeschränkt. Die landschaftliche Qualität bietet Grenzen, aber zugleich auch Potenziale für den Wohnstandort Schiffdorf.

Landschaftliche Qualität ist Grenze und Potenzial

Für Schiffdorf charakteristisch ist der mit 75,7% recht hohe Anteil an Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern, wie es auch typisch für den ländlichen Raum im Allgemeinen ist.

Hoher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern

Der Trend zur Haushaltsverkleinerung hat in der Vergangenheit zur Belebung der Wohnungsnachfrage in der Gemeinde geführt, da mehr Haushalte Wohnungen gesucht haben und die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner gestiegen ist. Dieser Trend wird durch den zunehmenden Anteil der Seniorenhaushalte unterstützt. Trotz zurzeit noch steigender Haushaltszahlen muss die Gemeinde sich aber in Zukunft auf eine Abnahme der Wohnraumnachfrage einstellen.

*Belebung der Wohnungsnachfrage in der Vergangenheit
Langfristig sinkende sowie qualitative Veränderung der Wohnraumnachfrage*

Aufgrund der Veränderung der Nachfrage, der immer älter werdenden Bevölkerung und deren Bedarf an seniorengerechten Wohnraum sowie der allgemeinen Zunahme der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte wird sich die Wohnraumnachfrage in Zukunft qualitativ verändern. So ist z.B. die Anzahl der neuentstandenen Mehrfamilienhäuser seit 2011 wieder angestiegen.

Die Gemeinde verfügt über Baulandreserven in Neubaugebieten, aber auch über erhebliche Innenentwicklungspotenziale. In der Vergangenheit wurden zur Baulandgewinnung vornehmlich neue Baugebiete im Außenbereich ausgewiesen. Mit der gesetzgeberischen Vorgabe, sparsamer mit Grund und Boden umzugehen, ist es allerdings notwendig, neue Strategien zu entwickeln und Potentiale aufzuzeigen. Im Bericht zur „Aktivierung von Baulücken in B-Plangebieten und § 34-er Bereichen in der Ortschaft Schiffdorf“, erarbeitet durch die Gemeinde Schiffdorf in 2010, wird deutlich, dass noch ungenutzte Potentiale in der Ortschaft vorhanden sind.

Viele ungenutzte Innenentwicklungspotenziale

Der demografische Wandel wird künftig deutlich sichtbar in den Ortschaften werden. So werden in den nächsten Jahren immer mehr Altbaubestände aufgrund des Generationenwechsels auf den Markt kommen. Diese Bestände müssen wiedergenutzt werden, wenn großflächige Leerstände und damit die Gefahr einer sozialen Erosion vermieden werden sollen. Der Umgang mit dem Thema Umbau und Umnutzung ist allerdings schwieriger und viel komplexer als die Aus-

Umbau und Umnutzung: Neuer Trend zum Erwerb bestehender Wohngebäude

Wohneinrichtungen für verschiedene Nutzergruppen

weisung von Neubaugebieten. Dennoch ist ein neuer Trend zum Erwerb bestehender Wohngebäude in den stadtnahen Ortschaften festzustellen. Dies hängt auch mit dem Wegfall der Eigenheimzulage und den Potenzialen bereits erschlossener Wohnbaugrundstücke zusammen.

Außerdem wird es immer wichtiger, Wohneinrichtungen für verschiedene Nutzergruppen bereitzustellen. Zum Beispiel sollten – der zunehmend älter werdenden Bewohnerschaft entsprechend – mehr altersgerechte Wohneinrichtungen bereitgestellt werden. Für diese spezielle Nutzergruppe ist es wichtig, zentral im gewohnten Umfeld zu wohnen und trotz Überschaubarkeit ein gewisses Maß an Urbanität anzutreffen. Dies gilt insbesondere für die Versorgung und die Nutzung von Freizeiteinrichtungen. Dagegen bevorzugen Familien ländliche, sozial stabile und überschaubare Standorte. Trotz eines ländlichen Charakters ist es für sie jedoch auch wichtig, möglichst schnell in den umliegenden größeren Städten zu sein. Dafür kann u.a. eine gute ÖPNV-Anbindung sorgen.

Leitziele, Handlungsfelder, Handlungsansätze und Projektideen

Leitziel 1: Neubaugebiete werden nur zurückhaltend entwickelt

Die Gemeinde Schiffdorf konzentriert sich auf die Innenentwicklung der einzelnen Ortschaften und fördert grundsätzlich die Nachverdichtung bzw. Nachnutzung. Einzelne Neubauvorhaben können weiterhin erfolgen. Die Ausweisung von Neubaugebieten sollte jedoch sehr zurückhaltend und bedarfsgerecht erfolgen.

Handlungsfeld: Schwerpunkt in größeren Ortschaften, Entwicklung aus den Ortschaften initiieren

Handlungsansätze und Projektideen

- Aktualisierung des Wohnbaulandbedarfs in den Ortschaften
- Aktualisierung FNP als Planungsgrundlage (⇒ erfolgt im Rahmen der Neuaufstellung)²
- Festlegung von Entwicklungsflächen im FNP-neu
- Ausweisung von Bauland nach erfolgter Nachverdichtung verfügbarer Grundstücke

² Wird kontrovers betrachtet.

Handlungsfeld: Nachverdichtung geht vor

Handlungsansätze und Projektideen

- Nachverdichtungspotenziale kartieren und als Grundlage für Flächenbedarf bei FNP-neu berücksichtigen
- Baulücken- und Nachverdichtungskataster führen (**Diskussion über Erforderlichkeit führen**)³
- Baulandentwicklung prüfen

Leitziel 2: Starke Ortskerne werden erhalten bzw. geschaffen

Die besonderen Charaktere der einzelnen Ortschaften Schiffdorfs werden erhalten. Dazu können sowohl ortsspezifische Gebäude beitragen als auch besondere Angebote in den Ortschaften, wie z.B. kulturelle Vereine oder Sportangebote. Ziel ist es, ein insgesamt vielfältiges Angebot und eine vielfältige Gestalt der Gemeinde zu erhalten und, wo nötig, auszubauen. Treffpunkte spielen dabei eine große Rolle, um die Dorfgemeinschaft zu stärken.

Handlungsfeld: Vielfalt schaffen

Handlungsansätze und Projektideen

- Nichtstörende Gewerbe (Kleingewerbe) in Ortskernen ansiedeln
- Leerstandsmanagement zur Förderung neuer Nutzungen

Handlungsfeld: Besonderheit / Eigenart pflegen

Handlungsansätze und Projektideen

- Baulücken in den Ortskernen schließen
- Bestehende Geschäfte, Betriebe, Praxen, Kanzleien erhalten

Leitziel 3: Schiffdorf fördert das Wohnen im Bestand

Führendes Ziel der Ortsentwicklung ist die Vermeidung bzw. ggf. Nachnutzung von Leerständen. Maßnahmen wie Gebäudekataster, eine Angebotsbörse sowie Beratungen zur Umnutzung können die Erreichung dieses Ziels befördern. Leerstandsvermeidung ist insbesondere in den Ortskernen wichtig, wo prägende Gebäude erhalten

³ Wird kontrovers betrachtet

und ggf. umgenutzt werden sollen. Unter Umständen sind mit einer Nachnutzung auch Nachverdichtungen möglich, welche die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzergruppen befriedigen. Nutzungsmischungen sollten insbesondere in kleinen Ortschaften ermöglicht werden, um so Gebäude sinnvoll nutzen zu können und dem Trend nach Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu entsprechen. Das bestehende grüne und gesundheitsfördernde Wohnumfeld wird erhalten und ggf. weiter qualifiziert.

Handlungsfeld: Vermeidung bzw. Nachnutzung von Leerständen

Handlungsansätze und Projektideen

- Gebäude- und Leerstandskataster zur Förderung neuer Nutzungen (mit Typologierefassung)
- Beratungsangebot zu Möglichkeiten der Umnutzung einrichten

Handlungsfeld: Nachverdichtung für unterschiedliche Nutzergruppen

Handlungsansätze und Projektideen

- Baulücken- und Nachverdichtungskataster führen

Handlungsfeld: Funktionsvielfalt / Nutzungsmischungen ermöglichen

Handlungsansätze und Projektideen

- Ausweisung von Mischgebieten im FNP-neu unter Berücksichtigung vorhandener Gebäude- und Wirtschaftsstrukturen

Handlungsfeld: Prägende Gebäude erhalten

Handlungsansätze und Projektideen

- Beratungsangebot zu Möglichkeiten der Umnutzung einrichten

Handlungsfeld: Gesundes und grünes Wohnumfeld erhalten / qualifizieren

Handlungsansätze und Projektideen

- Grünkonzept für Straßenräume überprüfen
- Innerörtliches Vernetzungskonzept für Grünflächen erstellen
- Freiraumkonzept (Grün/ Spiel/ Sport/ Freizeit)

Leitziel 4: Schiffdorf hat ein breites Angebot zielgruppenspezifischer Wohnformen

Angebote für altengerechtes Wohnen sollen in allen Ortschaften entstehen können. In kleineren Ortschaften kann dies z.B. durch Senioren-WGs – ggf. mit familiärer und ehrenamtlicher Unterstützung – erfolgen. Beratung und Förderung unterstützen die Ansiedlung von unterschiedlichen Wohnformen und begleitenden Dienstleistungen. In den Ortskernen sorgen integrierte Standorte (z.B. gemeinsam mit Pflegestützpunkten) für ein attraktives Angebot für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Auch alternative Wohnformen finden Raum in der Gemeinde. Für Menschen in der Nach-Familienphase ist ausreichend preiswerter Wohnraum bereit zu stellen. Zur Vorbereitung der Ansiedlung spezieller Wohnformen sind entsprechende Markterhebungen notwendig, die ggf. durch Fachgutachten ergänzt werden.

Handlungsfeld: Integrierte Standorte am / im Ortskern

Handlungsansätze und Projektideen

- Betreutes Wohnen in den Ortschaften
- Entwicklung alternativer Wohnprojekte (z.B. Wohnen mit Pferden)
- Bauleitplanung berücksichtigt unterschiedliche Bedarfe
- Neue Qualität der Bauberatung

Handlungsfeld: Preiswerten Wohnraum für Nach-Familienphase schaffen

Handlungsansätze und Projektideen

- Markterhebung / Fachgutachten zu speziellen Wohnformen
- Architekturwettbewerb „Flexibles Wohnen – modulare Häuser“ (Baukastenprinzip)
- Neue Wohnformen für ältere Mitbürger (selbständige Wohneinheiten mit Gemeinschaftsbereichen)
- Mittagstisch in Kita's, Schulen für Ältere öffnen

Themenfeld Bildung, Soziales, Gesundheit

Ausgangssituation

Abnehmende Zahl der Kindergarten- und Grundschulkinder

Kinderbetreuung

Für die Betreuung im vorschulischen Bereich stehen Kindertageseinrichtungen mit flexiblen Betreuungszeiten zur Verfügung. Die Einrichtungen wurden in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Um den Eltern die Möglichkeit zur Vereinbarung von Familie und Beruf zu geben, sind die Öffnungszeiten bedarfsgerecht angepasst worden. Der demografische Wandel wird sich in Zukunft auch in der weiter abnehmenden Zahl der Kindergarten- und Grundschulkinder zeigen.

Breitgefächertes Schulangebot vorhanden

Schulen

In der Gemeinde sind an fünf Standorten Grundschulen vorhanden. Schiffdorf selbst verfügt darüber hinaus noch über eine Oberschule (Haupt- und Realschule) sowie eine Berufsbildende Schule und ein Fachgymnasium mit den Schwerpunkten Technik, Gesundheit und Soziales sowie Gesundheit und Pflege. Gymnasien müssen in Bremerhaven oder Loxstedt aufgesucht werden.

Grundschulstandorte sind bis 2017 gesichert

Trotz schrumpfender Schülerzahlen sind alle Grundschulstandorte zumindest bis 2017 gesichert, auch wenn die kleinen Schulen (auf eine Klasse pro Jahrgang) schrumpfen werden. Leerstehende Klassenräume werden immer häufiger umgenutzt oder für die Ganztagsbetreuung genutzt, so z.B. in Sellstedt und Geestenseth.

Inklusion: Bedeutung der Förderschule durch Aussendung von Lehrkräften und als Förderzentrum

Durch das Bundesland Niedersachsen wird keine Mindestschülerzahl für die Grundschulen vorgegeben. Über Effizienz der Standorte und mögliche Schließungen entscheiden die Kommunen. Durch Maßnahmen wie Schulverbünde oder jahrgangsübergreifender Unterricht könnten sich die kleinen Grundschulen die Verwaltung teilen, Personal sparen und die Grundschule eventuell vor einer Schließung bewahren.

Das neue Gesetz zur Inklusion fördert das gemeinsame Lernen behinderter und nichtbehinderter Kinder. Dadurch nehmen auch die Schülerzahlen an der Förderschule ab. Deren Bedeutung bleibt jedoch weiterhin bestehen, da sie Lehrkräfte an Schulen schickt und als Förderzentrum dienen wird. Bis 2018 müssen alle Grundschulen in der Gemeinde die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, barrierefrei, auch für behinderte Kinder, zugänglich zu sein. Die Grundschule Schiffdorf wird bis dahin als Schwerpunktschule dienen.

Bedarf an weiteren Ausbildungsplätzen in der Region

Ausbildungsplätze

Durch die in Schiffdorf ansässige Max-Eyth-Berufsschule ist eine Infrastruktur für die Ausbildung von Fachkräften vor Ort gegeben. Grö-

ßere Betriebe bilden vor allem im kaufmännischen und technischen Bereich aus. Die Zahlen des Arbeitsamtsbezirks Stade zeigen aber einen Bedarf an weiteren Ausbildungsplätzen in der Region.

Einrichtungen für die Jugend

Die Jugendpflege hat in der Gemeinde Schiffdorf einen hohen Stellenwert. In sechs Einrichtungen werden Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren durch pädagogische Fachkräfte betreut. 2001 hat die Gemeinde Schiffdorf mit der offenen Jugendarbeit begonnen, 2012 wurde das neueste Jugendhaus in Schiffdorf bezogen.

Hoher Stellenwert der Jugendpflege

Zur Unterstützung der Jugendarbeit wurde 2005 ein Jugendraumrat in Schiffdorf gegründet, der dazu beitragen soll, dass mehr Aktivitäten, wie z.B. Freizeitangebote, Ferienfahrten und Projekte im Jugendraum angeboten werden. Ein umfangreiches Angebot an Ferienprogrammen bieten die Jugendpflege und der Gemeindejugendring an. Kinder- und Jugendfeuerwehren, das breite Vereinswesen und die Sportstätten bieten weitere Möglichkeiten für ein Engagement.

Einrichtungen für Senioren

Die Wandermotive haben gezeigt, dass die Gemeinde sehr attraktiv für die ältere Generation über 65 Jahre ist. Für die Über-75-Jährigen gibt es seniorengerechte Einrichtungen und Angebote, darunter sind zwei Altenpflegeheime in Wehdel und ein Seniorenzentrum in Schiffdorf. Derzeit entsteht in der Ortschaft Schiffdorf ein Wohngebäude für das betreute Wohnen mit 40 Wohnungen. Zusätzlich gibt es zwei ambulante Pflegedienste und eine Reihe an Pflegediensten, die ihren Sitz in Bremerhaven haben. In fast allen Ortschaften der Gemeinde Schiffdorf bestehen eigenständige Seniorenkreise mit unterschiedlichsten Angeboten.

Attraktivität der Gemeinde für die Generation 65+

Seit 2011 gibt es auch einen Seniorenbeirat, der sich für die Mitwirkung älterer Menschen am Leben in der Gemeinschaft einsetzt und die Interessen der älteren Bevölkerung gegenüber dem Rat und der Verwaltung vertritt.

Weitere soziale Einrichtungen und Vereine

DRK-Ortsvereine, eine DLRG-Ortsgruppe in Wehdel, die ev.-luth. Kirchengemeinden und der Betreuungsverein der AWO ergänzen das örtliche Angebot der sozialen Einrichtungen.

Breites Vereinswesen trägt zur Integration bei

Die Gemeinde Schiffdorf verfügt über ein differenziertes Angebot an Vereinen. Vereine und im speziellen Sportvereine spielen eine wichtige Rolle beim Thema Integration.

Mit dem Projekt „Kinder in Bewegung“ soll es über die Sportvereine in Zusammenarbeit mit den Kitas und Grundschulen vor allem Kindern

Verschiedene Sportstätten in unterschiedlichen Ortschaften

mit Migrationshintergrund erleichtert werden, über Sport und Spiel Kontakt zu gleichaltrigen Kindern außerhalb ihres Kulturkreises aufzunehmen.

Die Gemeinde Schiffdorf verfügt über verschiedene Arten an Sportstätten in den unterschiedlichen Ortschaften. Die sportlichen Angebote der Gemeinde Schiffdorf werden durch die Angebote im benachbarten Oberzentrum Bremerhaven ergänzt.

Ärztliche Versorgung durch Allgemeinmediziner nicht ausreichend

Gesundheit

Direkt an der Grenze zwischen Bremerhaven und Schiffdorf liegt das Klinikum Bremerhaven Reinkenheide mit über 700 Betten. Die gesundheitliche Grundversorgung ist sichergestellt und wird ergänzt durch Fachärzte, Apotheken und Krankengymnasten. Die Zahl der Einwohner pro Arzt ist mit ca. 1300 sehr hoch, jedoch muss die Versorgung durch das Krankenhaus an der Grenze zur Gemeinde mit einbezogen werden.

Lösung der Unterversorgung im Verbund mit Nachbarkommunen

Dennoch ist die ärztliche Versorgung durch Allgemeinmediziner nicht ausreichend und wird in Zukunft eher ab- als zunehmen. Allein in Niedersachsen werden bis 2020 ca. 70% der Ärzte das 60. Lebensjahr erreicht haben. Eine Lösung für die Unterversorgung der zentrumsferneren Ortschaften kann nur im Verbund mit den Nachbarkommunen gefunden werden.

Die Verpflegung der hilfsbedürftigen Senioren ist durch die zwei Altenpflegeheime in Wehdel und das Seniorenzentrum in Schiffdorf sowie die zwei ambulanten Pflegedienste zurzeit noch gewährleistet.

Leitziele, Handlungsfelder, Handlungsansätze und Projektideen

Leitziel 1: Qualitätsvolle Bildung für alle Altersgruppen sichern

Hohe Priorität besitzt die Sicherung einer qualitativ hochwertigen Bildung für alle Altersgruppen innerhalb der Gemeinde Schiffdorf. Die Ortschaften stellen ein breites Angebot bereit. Zur Qualifizierung des Personals werden Fortbildungsmöglichkeiten erhalten und genutzt. Eine qualitativ hochwertige Ausgestaltung der Arbeitsplätze wird sichergestellt.

Das Angebot an Kindertagesstätten wird qualifiziert, z.B. durch die Einrichtung kleinerer Gruppengrößen, die Herstellung eines höheren Personalschlüssels und flexiblerer Betreuungszeiten für berufstätige Eltern. Sowohl in den Kitas als auch in den Schulen sind attraktive Freiflächen vorzuhalten, die Spiel- und Interaktionsanreize bieten.

Alle Schulstandorte sind so lange wie möglich zu erhalten. Sollte sich dies aufgrund des Rückgangs an SchülerInnen nicht realisieren lassen, gilt es, Planungssicherheit für Familien herzustellen, d.h. frühzei-

tig über eine Konzentration von Grundschulstandorten zu informieren. Die Einrichtung gebundener Ganztagsschulen⁴ an Schwerpunktsorten ist zu empfehlen.

Handlungsfeld: Attraktives Angebot an Kitas und Horten ausbauen

Handlungsansätze und Projektideen

- Investitionsstau beseitigen
- Schaffung eines Weiterbildungsangebotes für ErzieherInnen
- Kriterienkatalog für Bestimmung der Qualität erstellen
- Individuelle Entwicklung der Kitas in den Ortschaften ermöglichen
- Fortschreibung der verschiedenen Konzepte

Handlungsfeld: Schulische Bildung (ganztags) ermöglichen

Handlungsansätze und Projektideen

- Kriterienkatalog für die Sicherung der Schulstandorte entwickeln
- Sicherung „kleiner“ Schulstandorte durch Multifunktionalität
- Bedarfsgerechte Entwicklung der Schulformen
- Gebundene Ganztagsschulen an Schwerpunktstandorten
- Inklusion bei Kitas und Schulen baulich und personell in Planung mit einbeziehen

Handlungsfeld: Arbeitsplätze qualitativ ausgestalten

Handlungsansätze und Projektideen⁵

- Agentur für Wirtschaftsförderung (AfW) vor Ort
- Jobbörse-Terminal im Rathaus und in den Außenstellen

⁴ Als gebundene Ganztagsschule in „voll gebundener Form“ wird eine Schule bezeichnet, in der alle Schüler verpflichtet sind, an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen. (Wikipedia 03.02.2015)

⁵ Beide Projektideen (rot hervorgehoben) werden kontrovers betrachtet.

Handlungsfeld: Qualifiziertes Personal

Handlungsansätze und Projektideen

- Beratungsangebote der AfW im Rathaus schaffen
- Schaffung eines Weiterbildungsangebotes für Lehrer/-innen und pädagogisches Personal

Leitziel 2: Schiffdorf fördert generationenübergreifendes Zusammenleben

Generationenübergreifendes Zusammenleben erfordert Raum für Begegnung und Austausch. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, das vorhandene Raumangebot multifunktional zu nutzen und ggf. zu erweitern. Die Räume sind noch stärker als bisher als Anlaufpunkte und Orte der Begegnung sowie für soziokulturelle Aktivitäten der Gemeinde zu etablieren.

Schiffdorf verfügt über eine breite Vereinslandschaft. Diese ist zu erhalten und zu stärken. Um die Ressourcen zu bündeln und Synergieeffekte zu erreichen, sind die Vereine besser zu vernetzen. Bestehende Netzwerke sollen gestärkt und neue Kooperationen zwischen den verschiedenen Beteiligten aufgebaut, das vorhandene Angebot durch Vernetzung abgestimmt und qualifiziert werden.

Ein weiteres Handlungsfeld bildet die Schaffung bezahlbarer, seniorengerechter Einrichtungen. Aufgrund der steigenden Anzahl älterer Menschen in der Gemeinde sind adäquate Betreuungs-, Pflege- sowie Wohnformen (Heim und Ambulanz) zu sichern.

Familienförderung ist eine zentrale Aufgabe der Gemeinde. Durch gezielte Ansprache, Beratung, Beteiligungs- und Bildungsangebote werden Familien insbesondere bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben gestärkt.

Jugendliche sind noch stärker als bisher in das Gemeindeleben einzubinden. Der Fokus liegt dabei speziell auf dem Erhalt und der Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten, um der Abwanderung der Jugendlichen aus der Gemeinde Schiffdorf entgegenzuwirken.

Handlungsfeld: Aktive Integration der Jugend

Handlungsansätze und Projektideen

- Gewerbevereine in den Ortschaften aktivieren und vernetzen

Handlungsfeld: Multifunktionale Räume schaffen

Handlungsansätze und Projektideen

- Bei öffentlichen Um- und Neubauten beachten
- Familienzentren einrichten ⇒ Pilotprojekt initiieren

Weitere Handlungsfelder:

- Beratungsangebot für Familien schaffen
- Bezahlbare seniorengerechte Einrichtungen
- Breite Vereinslandschaft erhalten
- Förderprogramm für Existenzgründer und Neuansiedler (Kooperation mit Bremerhaven)
- Kitas zu Familienzentren weiterentwickeln
- Die jetzige Entwicklung beobachten
- Betreutes Wohnen in den Ortschaften stets mitdenken
- Familienzentren an Kitas anschließen
- Vereinsangebote für Senioren fördern durch logistische Unterstützung (Fahrdienst/BuFDi)

Leitziel 3: Ergänzung der ärztlichen (allgemeinmedizinischen) Versorgung durch mobile Angebote

Die allgemeinmedizinische Versorgung ist aufrechtzuerhalten, bzw. dem Bedarf anzupassen. Dazu sind flexible Lösungen erforderlich, wie z.B. der Einsatz von mobilen Services („Arztpraxis auf Rädern“).

Handlungsfeld: Ergänzung durch mehr mobile Angebote

Handlungsansätze und Projektideen

- Konzept mit Ärzten / Krankenhaus zusammen entwickeln

Leitziel 4: Vielfältiges Engagement fördern

Das Leitziel „Vielfältiges Engagement fördern“ ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen. Vielfältiges Engagement ist Voraussetzung für ein funktionierendes Gemeindeleben. Um das Engagement und damit auch die Selbsthilfepotenziale der Gemeindemitglieder weiter zu stärken, sind geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Menschen, die sich gerne engagieren möchten, müssen sich Willkommen fühlen. Vereine und Verbände, die Ehrenamtliche einbinden, sind zu unterstützen. Dazu gehört eine Anerkennungs- und Wertschätzungskultur. Zudem ist das Augenmerk auf ein zivilgesellschaftliches Engagement zu legen, das den Dialog der Generationen befördert.

Handlungsfeld: Kreislauf bilden zwischen Alt und Jung

Handlungsansätze und Projektideen

- Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Generationen schaffen (Ratort; Reparaturcafe)

Handlungsfeld: Vereine / Verbände unterstützen / stärken

Handlungsansätze und Projektideen

- Räume in Ortskernen bereitstellen
- finanzielle Mittel für Vereine / Verbände bereitstellen

Handlungsfeld: Willkommens- und Gesprächskultur

Handlungsansätze und Projektideen

- Dezentrale Unterbringung von Asylbewerbern in der gesamten Gemeinde
- Förderungsprogramm zur Integration der Asylbewerber
- AG „Asyl“ für Interessierte öffnen; Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen

Handlungsfeld: Anerkennung der Ehrenamtlichen

Handlungsansätze und Projektideen

- Ehrenamts- und Bürgerpreis einführen
- Tag des Ehrenamtlichen einführen
- Nds. Ehrenamtskarte einführen (aber nur mit Landkreis Cuxhaven)

Themenfeld Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur

Ausgangssituation

Verkehr

Das Gebiet der Gemeinde Schiffdorf ist überregional durch die Bundesautobahn A27 angebunden. Sie stellt die Verbindung zur Metropolregion Bremen / Oldenburg und nach Cuxhaven dar. Die überregionale Anbindung wird sich in Zukunft durch die geplante Küstenautobahn A20 verbessern, die südlich der Gemeinde verlaufen wird.

Überregionale Anbindung nach Bremen / Oldenburg und Cuxhaven

Hinsichtlich des innerörtlichen Kfz-Verkehrs wurde 2002 ein gemeindefreies Tempo-30 Konzept eingeführt, um den Durchgangsverkehr zu minimieren und die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Das Fuß- und Radwegesystem hat für die Gemeinde hinsichtlich der Möglichkeit der Naherholung eine große Bedeutung. Drei Radwanderwege führen durch die Gemeinde. Eine Herausforderung bei der Gestaltung und dem Ausbau des Radwegenetzes stellen insbesondere zur Erntezeit wiederkehrende Konflikte zwischen dem landwirtschaftlichen Verkehr und den Radfahrern auf Wirtschaftswegen dar.

Hohe Bedeutung des Fuß- und Radwegenetzes für die Naherholung

Es besteht ein Bahnanschluss mit Haltestellen in Sellstedt, Wehdel und Geestenseth an der Strecke Bremerhaven – Bremervörde – Harsefeld – Buxtehude. Überwiegend wird die Strecke für den Personenverkehr genutzt, dient zunehmend jedoch auch als Strecke für den Güterverkehr. Durch den Bau eines Ausweichgleises soll der steigenden Frequenz des Güterverkehrs Rechnung getragen werden. Zudem sollen Bahnübergänge weiter gesichert und Schranken oder Lichtzeichenanlagen installiert werden.

Baumaßnahmen an der Bahnstrecke geplant

Neben dem Schienenpersonennahverkehr wird Schiffdorf derzeit von zwei Buslinien befahren, die auf den Strecken Bremerhaven – Schiffdorf – Bramel sowie Schiffdorf – Sellstedt verkehren. Das ÖPNV-Angebot wird durch das Anruf-Sammel-Taxi-System (AST) ergänzt.

ÖPNV-Angebot wird durch Anruf-Sammel-Taxi ergänzt

Für die Erhöhung der Verkehrssicherheit und Gestaltqualität in der Ortsmitte von Schiffdorf wurden Ziele und Maßnahmen in einem Verkehrskonzept erarbeitet. Ziele waren die Verkehrsflächen zu optimieren, maßstäbliche Straßenräume zu schaffen, den Durchgangsverkehr auf die Kreisstraßen zu verlagern, die Angebote für den Radverkehr zu verbessern und die Aufenthalts- und Bewegungsflächen für Fußgänger aufzuwerten.

Ziele und Maßnahmen in Verkehrskonzept festgeschrieben

Klimaschutz und der Einsatz erneuerbarer Energien

In Schiffdorf werden zurzeit 25% des Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen (BRD: 22%, Cuxhaven: 77%). Im Gemeindegebiet be-

Landschaftsverträglichkeit steht bei der Zielverfolgung im Vordergrund

Ideen und Strategien sind zur Erreichung des Ziels der CO₂-Minderung notwendig

*Möglichkeit eines Pilotprojektes: Wehdel als (energie)autarkes Dorf
Stärkung des Umweltbewusstseins durch pädagogische Maßnahmen*

Hausmüllaufkommen des Landkreises ist hoch

Breitbandversorgung wird ausgebaut

finden sich vier Windkraftanlagen, eine Biogasanlage und zahlreiche Solaranlagen.

Östlich von Geestenseth ist ein großflächiger Solarpark realisiert, nordwestlich des Dorfkerns in Wehdel soll ein solcher entstehen. Die Entwicklung von Anlagen zur Erzeugung von regenerativen Energien wird auch weiterhin in der Gemeinde landschaftsverträglich vorangetrieben.

Die CO₂-Belastung der Gemeinde Schiffdorf hat seit 1990 bis 2011 leicht abgenommen, dennoch liegt sie stetig über dem gesteckten Ziel. Gefragt sind Ideen und Strategien, wie das Ziel zur CO₂-Minderung erreicht und gleichzeitig die Energieversorgung langfristig sichergestellt werden kann.

Für eine effizientere Nutzung regenerativer Energien hat sich in der Ortschaft Wehdel eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein Energiekonzept für die Ortschaft zu erstellen. Derzeit wird die Möglichkeit diskutiert Wehdel als (energie)autarkes Dorf als Pilotprojekt zu konzipieren. Dabei soll es jedoch auch um eine bilanzierende ausgeglichene Darstellung der in der Gemeinde produzierten und verbrauchten Energie (Wärme/Strom) gehen.

Für einen aktiven Klimaschutz ist es auch wichtig, die Bevölkerung an Projekten zur Energieeinsparung aktiv teilhaben zu lassen. Das Umweltbewusstsein der Kinder wird in zwei Grundschulen und einer Kindertagesstätte durch pädagogische Maßnahmen aktiv gestärkt.

Ver- und Entsorgung

Im landesweiten Vergleich liegt das Hausmüllaufkommen des Landkreises Cuxhaven im obersten Bereich. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass es im Landkreis keine getrennte Bioabfallsammlung gibt.

Der Landkreis Cuxhaven hat gemeinsam mit den Kommunen die Verbesserung der Breitbandversorgung als eines der zentralen Themen zum Erhalt der Zukunftsfähigkeit der Region erkannt. Die EWE hat bereits damit begonnen, die vorhandene Technik aufzurüsten.

Leitziele, Handlungsfelder, Handlungsansätze und Projektideen

Leitziel 1: Klimaschutz

Die Gemeinde Schiffdorf möchte effizient zum Klimaschutz beitragen. Um ein Ziel von 10% CO₂-Einsparungen in einem 5-Jahres-Zeitraum zu erreichen, sind Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen erforderlich. Ein festes Budget für Klimaschutzmaßnahmen im Haushalt erhöht den Handlungsspielraum der Gemeinde. Bei Neubaugebieten können einerseits schon im Bebauungsplan mögliche Regelungen

geprüft werden, andererseits können Beratungsangebote für Bauherren zum Erreichen der Klimaschutzziele beitragen.

Handlungsfeld: CO₂-Einsparung

Handlungsansätze und Projektideen

- Festes Budget für Klimaschutzmaßnahmen im Haushalt
- Beratungsangebote für Bauherren schaffen
- Regelungen in B-Plänen (optional)
- Festlegung des Ziels von 10% CO₂-Einsparung in 5 Jahren

Leitziel 2: Energieeffizienz in der gesamten Gemeinde ermöglichen

Um die gesamte Gemeinde mit eigener Energie zu versorgen, müssen die Wege der Energieerzeugung vielfältig sein. Die Ansätze in der Ortschaft Wehdel sind hierbei aufzugreifen und auszuarbeiten. Eine Variation alternativer Energien wie Photovoltaik- und Solarthermie, Windenergie und Biogas sowie der Ausbau der Nahwärmenetze in den Ortschaften ist zu nutzen. Dadurch und mit Hilfe von Blockheizkraftwerken können energieeffiziente Wohngebiete geschaffen werden. Bei dem Ausbau ist stets darauf zu achten, dass die Energiekosten bezahlbar bleiben.

Durch Einsparungen kann die Vision einer energieeffizienten Gemeinde weiter entwickelt werden. Dafür sind energetische Gebäudesanierungen sowohl an öffentlichen als auch privaten Gebäuden durchzuführen. Die Infrastruktur ist an den Stand der Technik anzupassen und dadurch energiesparender zu gestalten, z.B. durch die Erneuerung der Straßenbeleuchtung mit energieeffizienteren Leuchtmitteln. Bei den Privaten fehlen jedoch oft die Anreize zu investieren, um Energie einzusparen. Durch die Einrichtung von „Energiequartieren“ und gezielten Informationen zu Fördermöglichkeiten können Anreize geschaffen werden.

Trotz des Ausbaus der regenerativen Energien und damit einhergehender Eingriffe in die Versorgungsnetze ist die Energieversorgung in der gesamten Gemeinde sicherzustellen.

Handlungsfeld: Energieverteilung sicherstellen

Handlungsansätze und Projektideen

- Prüfung von Projekten zur autarken Versorgung von geschlossenen Ortschaften bzw. Quartieren

Handlungsfeld: Dezentrale und regenerative Energieerzeugung

Handlungsansätze und Projektideen

- Darstellung von Biogasanlagen und Solarparks im FNP
- *Blockheizkraftwerke in Baugebieten*
- *vertikale Windkraftanlagen auf Baugrundstücken*

Handlungsfeld: Einsparung bei Gebäuden und Infrastruktur

Handlungsansätze und Projektideen

- *Schaffung einer Koordinationsstelle für Maßnahmen*

Leitziel 3: Ver- und Entsorgung kostenverträglich sichern

Für eine umweltgerechte Müllentsorgung ist das Bewusstsein für Mülltrennung zu schärfen.

Eine flächendeckende, schnelle Internetversorgung ist durch funkgestützte Angebote und den weiteren Ausbau der Breitbandversorgung zu unterstützen.

Die Versorgungsnetze sollen in öffentlicher Hand bleiben (z.B. Wasser/ Abwasser).

Handlungsfeld: Umweltgerechten Umgang mit Hausmüll fördern

Handlungsansätze und Projektideen

- Bioabfallsammlung in den stadtnahen Ortschaften systematisch aufbauen

Handlungsfeld: Breitband- und funkgestützte Internetversorgung ausbauen

Handlungsansätze und Projektideen

- Schließung von Funklöchern
- Sicherung einer guten Breitbandversorgung (Anpassung an den Standard)

Weiteres Handlungsfeld:

- **Netze in öffentlicher Hand halten (Ab- / Wasser)**

Leitziel 4: Bedarfsgerechte Mobilität bei möglichst geringer Belastung der Menschen fördern

Um die Mobilität an aktuelle Bedarfe anzupassen, sind die Infrastruktur sowie die ÖPNV- und mobilen Angebote anzupassen.

Noch gibt es in jeder Ortschaft einen ÖPNV-Anschluss, teilweise jedoch bereits mit unzureichender Taktungsfrequenz. Durch die Entwicklung von flexiblen Angeboten, die Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel und gemeindeübergreifende Angebote, z.B. das Anruf-Sammel-Taxi oder einen Bürgerbus, ist das Angebot des ÖPNV zu ergänzen. Vor allem die Anbindung an das Oberzentrum Bremerhaven und das Grundzentrum Schiffdorf ist zu verbessern. Eine weitere Möglichkeit zur Ergänzung des Angebots ist die Organisation mobiler Mitfahrangebote. Diese können über das Internet gestützt sein und durch Bonussysteme Anreize geschaffen werden, diese auch zu nutzen. Bei der Weiterentwicklung des ÖPNVs ist besonders darauf zu achten, dass die Angebote barrierefrei sind. Zudem muss die Finanzierbarkeit gesichert sein.

Für eine bedarfsgerechte Mobilität muss auch die Straßen- und Weginfrastruktur angepasst werden. Straßen und begleitende Radwege müssen erhalten und z.T. umgebaut werden. Brücken müssen saniert, bzw. neu gebaut werden. Die Wirtschaftswege sind für die Landwirtschaft und auch den Radtourismus zu erhalten und auszubauen. Bei Um- und Ausbaumaßnahmen ist stets auf die Barrierefreiheit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu achten.

Durch die Förderung von Elektromobilität kann das Angebot zusätzlich umweltschonend ausgebaut werden. Die Infrastruktur, wie z.B. Ladestationen für Elektrofahrzeuge, muss dafür bereitgestellt werden. Die Gemeinde kann durch die Anschaffung von Elektroautos beispielhaft voran gehen.

Eine bedarfsgerechte Mobilität kann auch durch die Mobilität der Angebote unterstützt werden. Durch einen mobilen Einzelhandel, ein mobiles Rathaus, mobile Banken, mobile ärztliche Versorgung und weitere mobile, online-gestützte Angebote, kann der zunehmende Anteil nicht-mobiler Menschen versorgt werden.

Handlungsfeld: Flexibles, barrierefreies ÖPNV-Angebot

Handlungsansätze und Projektideen

- Sicherung der bestehenden Infrastruktur

Handlungsfeld: Straßen- und Wegeinfrastruktur barrierefrei ausbauen

Handlungsansätze und Projektideen

- Darstellung der Hauptradwegeverbindungen im FNP

Handlungsfeld: Mobile Angebote unterstützen

Handlungsansätze und Projektideen

- Private Mitfahrzentrale aufbauen

Weitere Handlungsfelder:

- Ehrenamtlich organisierte Mobilität fördern
- Elektromobilität fördern

Themenfeld Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung

Ausgangssituation

Zwar ist in der Gemeinde Schiffdorf die Zahl der Beschäftigten seit 1998 gestiegen, insgesamt gibt es jedoch vergleichsweise wenige Arbeitsplätze.

Durch die Nähe zum Oberzentrum Bremerhaven fällt die Bedeutung der Gemeinde Schiffdorf für die Wirtschaft eher gering aus. Bremerhaven übernimmt zum großen Teil Funktionen als Versorgungs- und Arbeitszentrum. Durch den Zusammenschluss der Stadt Bremerhaven mit einigen umliegenden Kommunen und den Landkreisen zum Regionalforum Bremerhaven wird die regionale Wirtschaft gefördert. Das Projekt „Stark am Strom“ unterstützt die Offshore- Windenergieindustrie in der Region und fördert die überregionale Vermarktung der Gewerbeflächen und -immobilien. Nach dem Strukturwandel der hafenorientierten Wirtschaft ist wieder ein wirtschaftliches Wachstum zu verzeichnen, das sich auch in Schiffdorf bemerkbar macht. Die Gemeinde Schiffdorf profitiert vor allem als Wohnstandort. Dies macht sich auch im Pendlersaldo bemerkbar.

Die Gemeinde hat große Gewerbeflächen zu bieten und weist ebenfalls für die Zukunft weitere gewerbliche Flächen aus. Neben den großen Gewerbegebieten bestehen in den Ortschaften kleinteilige Angebote mit einer kleinbetrieblichen, mittelständischen Struktur.

Verbesserungsfähiges Arbeitsplatzangebot

*Versorgungs- und Arbeitszentrum Bremerhaven
Regionalforum Bremerhaven fördert eher geringe Wirtschaftskraft der Gemeinde*

Große Gewerbeflächen als Potenzial

Einkommenssituation der Haushalte

Der Arbeitslosenanteil in der Gemeinde Schiffdorf ist vergleichsweise gering. Die Einkommenssituation der Haushalte ist im Schnitt überdurchschnittlich gut: Der Anteil der Haushalte mit einem geringen Einkommen ist mit 8,2% relativ gering. Demgegenüber steht ein recht hoher Anteil an Haushalten mit hohem Einkommen (26,4%).

Die gute Einkommenssituation der Gemeinde zeigt sich auch am geringen Anteil der in Armut lebenden Personen. Die Kinderarmut liegt bei 7% – rund die Hälfte des Anteils in Niedersachsen. Der Anteil der von Grundsicherungsleistung lebenden Personen hat seit 2007 stetig abgenommen.

Gute Einkommenssituation

Einzelhandel

Die Gemeinde Schiffdorf verfügt mit dem großflächigen Einzelhandelszentrum in Spaden über eine überdurchschnittliche Verkaufsflächenausstattung, die deutlich über das Gemeindegebiet hinausstrahlt. Dies schlägt sich in der sehr hohen Einzelhandelszentralität (180,9%) nieder.

Überdurchschnittliche Verkaufsflächenausstattung bei gleichzeitigem Rückzug des Einzelhandels aus den kleineren Ortschaften

Dennoch ist die Situation in der Gemeinde davon geprägt, dass sich der Einzelhandel aus den kleineren Ortschaften zurückgezogen hat. Vor allem Lebensmittelgeschäfte sind dort nur noch selten zu finden, so dass 30% der Einwohner ohne Lebensmittelgeschäft vor Ort leben. Dies ist ein typisches Merkmal im ländlichen Raum.

Vorwiegend landwirtschaftliche Flächennutzung im Gemeindegebiet

Landwirtschaft

Die Gemeinde liegt in einem stark landwirtschaftlich geprägten Gebiet. Die landwirtschaftliche Flächennutzung dominiert im Gemeindegebiet mit gut 76% Flächenanteilen. Die bedeutendste Rolle spielt die Viehwirtschaft.

In der Entwicklung zu immer größeren Betriebsgrößen spiegelt sich der landwirtschaftliche Strukturwandel wider. Kleinere und mittlere Betriebe werden vielfach umgenutzt und / oder ziehen neue Einnahmequellen, wie regenerative Energien, ökologische Landwirtschaft und Tourismus hinzu. In Wehdel wird die bisher einzige Biogasanlage im Gemeindegebiet als privilegierte Anlage eines landwirtschaftlichen Betriebs betrieben.

Leitziele, Handlungsfelder, Handlungsansätze und Projektideen

Leitziel 1: Den Bestand sichern und erhalten – Identität bewahren

Die Gemeinde Schiffdorf ist insbesondere durch mittelständische Gewerbebetriebe geprägt. Um diese zu erhalten, ist es wichtig, die ortsansässigen Betriebe im Bewusstsein der BewohnerInnen zu verankern, damit mehr ortsansässige Betriebe beauftragt werden (z.B. HandwerkerInnen).

Einzelhandel und Nahversorgung vor Ort sind zu unterstützen, damit die vorhandenen Betriebe nicht schließen und mindestens eine minimale Grundversorgung in den Ortschaften gesichert wird. Dafür ist es auch von Seiten der Gewerbetreibenden wichtig, dass sie sich bedarfsorientiert ausrichten. Modernisierungen und ggf. die Etablierung mobiler Angebote sind notwendig. Neben den ansässigen Betrieben spielen die vorhandenen Wochenmärkte eine wichtige Rolle für die Grundversorgung in den Ortschaften. Diese gilt es zu erhalten und ggf. auszubauen.

Schiffdorf ist landwirtschaftlich geprägt, die Landwirtschaft ist Teil der Gemeindeidentität. Deshalb ist es wichtig, dass die landwirtschaftlichen Betriebe auch weiterhin die Möglichkeit haben, in der Gemeinde zu wirtschaften.

Handlungsfeld: Bedarfsorientierte Anpassung der Betriebe (Mittelstand, Landwirtschaft, Einzelhandel)

Handlungsansätze und Projektideen

- Örtliche Beratungen organisieren
- Abbau von Reglementierungen bei Betriebserweiterungen

Weitere Handlungsfelder:

- Priorisierung vorhabenbezogener Planungen
- Maßnahmen unterstützen, die dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Leitziel 2: Die Wirtschaft entwickelt sich im Einklang mit dem Wohnen

Den Betrieben müssen Möglichkeiten und Raum geschaffen werden, sich weiterzuentwickeln. Diese Entwicklungen sind jedoch stets im Einklang mit anderen Nutzungsansprüchen voranzubringen. Bei vorhandenen Nutzungen besteht der Bestandsschutz, bei Neuansiedlungen müssen geeignete Flächen gesucht werden, die den jeweiligen Erfordernissen des Unternehmens entsprechen.

Handlungsfeld: Verträgliche Siedlungsentwicklung durch Vermeidung von Konflikten mit dem Wohnen bzw. dem Naturschutz

Handlungsansätze und Projektideen

- Entwicklung eines Wirtschaftsprofils (=> kleinere und mittlere Betriebe)

Handlungsfeld: Vereinbarungen zur Rücksichtnahme anregen (Verweis auf Baurecht)

Handlungsansätze und Projektideen

- Quartiersmanagement auf Ortschaftsebene aufbauen⁶

Leitziel 3: Die Wirtschaft bietet Arbeits- und Ausbildungsplätze

Aufgrund der Nähe zu Bremerhaven wird die Gemeinde Schiffdorf v.a. als Wohnstandort definiert. Dennoch ist es wichtig, dass die ansässigen Betriebe sowohl Arbeits- als auch Ausbildungsplätze anbie-

⁶ Wird kontrovers betrachtet

ten und sich neue Betriebe ansiedeln. Dafür müssen von der Gemeinde und auch vom Land attraktive Rahmenbedingungen für die Betriebe geschaffen werden. Dazu sind in der Gemeinde vorrangig die Gewerbegebiete Schiffdorf und Spaden weiterzuentwickeln. Auch sind Gewerbetreibende bei der Weiterentwicklung ihrer Betriebe mit den passenden Informationen zu versorgen. Grundsätzlich gilt es, die geeigneten Infrastrukturen bereitzustellen. Zudem kann die Gemeinde Ansiedlungen durch die Bauleitplanung lenken und auch in den Ortschaften eine Vielfalt an Gewerbe (z.B. Handel und Handwerk) zulassen. Für eine Entwicklung der Gewerbestruktur ist es wichtig, Vielfalt zuzulassen. Durch eine engere Zusammenarbeit von Schulen, Hochschulen und Wirtschaft entstehen Synergien, die die weitere gewerbliche Entwicklung befruchten. Hierfür müssen feste Strukturen geschaffen werden, damit eine Zusammenarbeit auch nachhaltig sein kann.

Vor allem junge Menschen verlassen die Gemeinde auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Durch eine zentrale Informationsplattform könnte es gelingen, frühzeitig über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Gemeinde zu informieren und ggf. junge Leute in der Gemeinde zu halten.

Handlungsfeld: Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Gewerbegebiete Schiffdorf und Spaden

Handlungsansätze und Projektideen

- Bedarfsgerechte Bereitstellung von Flächen über Bauleitpläne
- Ermittlung des Erweiterungs-Flächenbedarfs durch Interviews mit Betrieben
- Ausweisung von Entwicklungsflächen im FNP-neu
- Betrieb eines Container-Landterminals an der Bahnstrecke der EVB zwischen Friedheim (Schiffdorf) und Pennhop (Sellstedt) durch privaten Investor (=> Verweis auf bereits im RROP des LK Cuxhaven ausgewiesenen Vorrangstandort für Logistikunternehmen an der Autobahnabfahrt bei Wehden)⁷
- Schaffung von Arbeitsplätzen durch Ausbau der Radwege mit Photovoltaikanlagen

Handlungsfeld: Informationen bereitstellen

Handlungsansätze und Projektideen

- Internet-basierte Informationsplattform einrichten (⇒ Jobbörseterminal)

⁷ Wird kontrovers betrachtet

Leitziel 4: Alternative Versorgungsangebote werden geschaffen und sichern eine Grundversorgung

Der Einzelhandel verschwindet immer häufiger aus den Ortschaften. Nachnutzungen von Gewerbeeinheiten gestalten sich immer schwieriger. Um dennoch eine Grundversorgung zu gewährleisten, muss die Mobilität der Konsumenten gestärkt werden. Dies kann zum einen durch neue Verkehrsangebote, wie dem Anrufsammeltaxi, einem Bürgerbus, Car-Sharing oder einer Mitfahrbörse geschehen. Zum anderen sind neue Formen der Nahversorgung zu fördern, die sich zum Konsumenten direkt, bzw. in dessen Nähe bewegen. In diesem Zusammenhang sind Wochenmärkte zu erhalten und ggf. auszubauen. Das setzt die Initiative der MarktbesucherInnen voraus. Durch Werbung oder Lieferangebote können sie ihr Gewerbe stärken und ihr Einzugsgebiet vergrößern.

Handlungsfeld: Mobile Angebote erhalten und ausbauen

Handlungsansätze und Projektideen

- Attraktivität der Marktstandorte erhalten bzw. verbessern
- Erhalt Anruf-Sammel-Taxi bzw. Einrichtung Mitfahrbörse in Kooperation mit Stadt Geestland und den Gemeinden Beverstedt, Loxstedt
- Einrichtung von „gekühlten Lieferstationen“ für Außerhauslieferung von Lebensmitteln

Weitere Handlungsfelder:

- **Mobilität der Konsumenten stärken**
- **Online-Angebote schaffen**

Leitziel 5: Für eine starke Wirtschaft das Miteinander stärken.

Für die Entwicklung und Stärkung der Wirtschaft ist es wichtig, dass die Betriebe miteinander kooperieren und voneinander profitieren, wie z.B. im Gewerbegebiet Spaden. Auch in anderen gewerblichen Schwerpunktbereichen ist dies zu fördern. Um die Kommunikationswege zwischen den AkteurInnen zu verkürzen, sind Listen der Gewerbetreibenden zu erstellen, die über die Gemeinden bezogen werden können. **Nicht unumstritten wird gesehen, dass es wichtig ist, dass der Respekt und die Akzeptanz der Betriebe untereinander gefördert werden.** „Konkurrenz belebt das Geschäft“ und ist insofern

nicht als negativ zu sehen. Kooperationen der Betriebe sind bei wachsendem Kosten- und Leistungsdruck zu fördern, z.B. um Ressourcen gemeinsam zu nutzen und dadurch die Kosten zu senken.

Handlungsfeld: Kooperation mit Bremerhaven stärken

Handlungsansätze und Projektideen

- Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich „Innerer Verflechtungskreis“
- Pflege des Klimas zwischen Bremerhaven und Schiffdorf
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe (alle müssen profitieren und alle brauchen einander)
- Vernetztes regionales Denken und Handeln

Handlungsfeld: Respekt und Akzeptanz der Betriebe untereinander

Handlungsansätze und Projektideen

- Bedarfsorientierte Unterstützung durch die Gemeinde⁸

Handlungsfeld: Kooperationsstrukturen untereinander und mit Hochschulen ausbauen

Handlungsansätze und Projektideen⁹

- Gewerberinge anstoßen
- Kontakt zu Hochschulen aufbauen / pflegen

⁸ Wird kontrovers betrachtet

⁹ Beide Projektideen (rot hervorgehoben) werden kontrovers betrachtet.

Themenfeld Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit

Ausgangssituation

Umwelt und Naturschutz werden in der Gemeinde sehr ernst genommen. Rund 6% der Gemeindefläche sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen, im Vergleich zum Landesdurchschnitt ein sehr hoher Anteil. In der Gemeinde gibt es sechs Landschaftsschutzgebiete, 12 Naturdenkmale sowie 120 kleinräumige besonders geschützte Biotope. Die reizvolle Lage in naturgeschützter Landschaft bietet die Grundlage für viele Freizeitaktivitäten und ist Anziehungspunkt für Naherholungssuchende.

Hoher Flächenanteil als Naturschutzgebiet ausgewiesen

Die grundsätzliche touristische Attraktivität der Region geht von der Küste aus. Die Gemeinde hat mit ihrer Lage im ländlich geprägten Hinterland nur eine geringe Bedeutung für den Tourismus. Dies wird auch durch die geringen Übernachtungszahlen bestätigt.

Tourismus hat geringe Bedeutung

Bei den Übernachtungsmöglichkeiten in der Gemeinde dominieren die Campingplätze. Der Campingtourismus muss sich jedoch zunehmend einem wachsenden Wettbewerb stellen. Der Generationenwechsel mit einer insgesamt schrumpfenden Nachfrage bestimmen die Branche.

Auch wenn die Gemeinde nicht zu einer der bevorzugten Tourismusdestinationen gehört, bietet sie Erholungssuchenden viele Möglichkeiten. Wichtige Erholungsgebiete sind der Silbersee und der Spadener See. Von den insgesamt sechs Seen im Gemeindegebiet, sind diese touristisch erschlossen und bieten Bademöglichkeiten. Weitere bedeutende Erholungsgebiete sind der Sellstedter See und die Feuchtgebiete Polder Bramel und Glies. Die Feuchtgebiete zeichnen sich durch eine besondere Tier- und Pflanzenwelt aus.

Naherholungsmöglichkeiten durch Seen und Feuchtgebiete

Für die Region Schiffdorf und Umgebung gilt es, sich auf Naherholung und Freizeit sowie Erholung in ländlicher Idylle mit kulturellem Angebot zu konzentrieren. Zielgruppe sind die aktiven Erlebnisurlauber und Stadtmenschen, die sich in der Natur erholen wollen. Zudem ist es wichtig, die Region Wesermünde-Süd in Kooperation touristisch zu vermarkten und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus ist ein attraktives Umfeld mit vielfältigen Naherholungsangeboten ein wichtiger Faktor bei der Wohnungssuche.

Zielgruppe: Aktive Erlebnisurlauber und Stadtmenschen

Leitziele, Handlungsfelder, Handlungsansätze und Projektideen

Leitziel 1: Schiffdorf ist die grüne, gesunde Lunge der Region.

Die Gemeinde Schiffdorf ist durch eine abwechslungsreiche, reizvolle Landschaft bestimmt. Jede Landschaft – sei es die Geeste, der Spa-

dener See, das Feuchtgebiet Polder Glies oder auch „nur“ eines der vielen Felder oder eine der Wiesen - empfiehlt sich durch ihre besonderen Qualitäten, bietet Raum für Freizeit und Erholung und bestimmt die Identität der Heimat „Schiffdorf“. Die Landschaft stellt ein besonderes Potential für die Entwicklung Schiffdorfs dar. Sie ist in ihrer Vielfalt und Vielgestalt zu schützen und behutsam weiterzuentwickeln, damit Schiffdorf auch weiterhin eine „grüne Lunge“ der Region bleibt und gesunden Lebensraum für alle bietet. Das Thema Gesundheit soll noch stärker als bisher im Bewusstsein der Gemeindeglieder verankert und damit ein Beitrag geleistet werden, eine gesundheitsbewusste Lebensführung zu fördern.

Handlungsfeld: Naturschätze sichern und stärken

Handlungsansätze und Projektideen

- Ergänzung der feldwegbegleitenden Begrünung
- Kartierung von Naturschätzen

Handlungsfeld: „gesund leben“ – Prävention und Bewusstseinsbildung

Handlungsansätze und Projektideen

- Projekttag in Schule und Kita mit Erwachsenen

Weiteres Handlungsfeld:

- **Umwelt- und Naturschutz unterstützen**

Leitziel 2: Natur ist und wird erlebbar für alle.

BürgerInnen und TouristInnen sollen die Möglichkeit haben, die Natur auf vielfältige Art und Weise zu entdecken und zu erleben, sei es beim Wandern, Kanufahren, beim Schulausflug in den Wald oder beim Sommerbad im See. Voraussetzung dafür ist, dass die Natur geschützt wird und in öffentlicher Hand verbleibt.

Um Natur erreichbar und erlebbar zu machen, muss zudem die Infrastruktur dementsprechend ausgebaut sein, u.a. ist eine Erneuerung des Radwegenetzes erforderlich. Derzeit sieht sich eine wachsende Gruppe an Fahrrad-FreizeitsportlerInnen mit einem zunehmend veralteten Radwegenetz konfrontiert.

Zusätzlich muss geprüft werden, welche Flächen und Angebote in ihrer Aufenthalts- und Erlebnisqualität optimierbar sind, um mehr Menschen als bisher die Natur nahe zu bringen. Bei der Weiterentwicklung ist das vor Ort vorhandene Knowhow (z.B. der Natur- und

Umweltverbände) einzubeziehen. Eine Reihe von Umweltinitiativen und Projekten leistet bereits wertvolle Arbeit und gibt wichtige Impulse für die Umwelt- und Naturbildung. Gemeinsam mit ihnen sollte überlegt werden, welche Anreize genutzt, bzw. geschaffen werden können, die „Lust auf Land“ machen, und zwar allen Bevölkerungsgruppen.

Generell soll das vorhandene Angebot durch räumliche und personelle Vernetzung qualifiziert und abgestimmt sowie eine verlässliche Planungsgrundlage erstellt werden (z.B. im Freizeitbereich ein Sportentwicklungsplan).

Um auch TouristInnen anzuziehen, soll der Ökotourismus gefördert werden („Ferien auf dem Bauernhof“, Biohotel mit Wellnessangeboten o.ä.).

Handlungsfeld: Vielfältige Freizeitangebote fördern

Handlungsansätze und Projektideen

- „Wohnen unterm Blätterdach“; Zelten im Wald oder unter freiem Himmel

Handlungsfeld: Naherholung und Ökotourismus fördern

Handlungsansätze und Projektideen

- Nutzungskonzepte für Spadener See und Silbersee
- „Wohnen unterm Blätterdach“
- Erhalt und Ausbau der Wochenmärkte mit Themen- und Motto-Tagen (z.B. Apfeltag im Herbst ⇒ Streuobstwiesen der Gemeinde)

Handlungsfeld: Attraktive Freizeitinfrastruktur sichern und ausbauen

Handlungsansätze und Projektideen

- Zusammenarbeit mit dem ADFC
- Schaffung von Naturerlebnispfaden in NSG/LSG bzw. „schönen“ Landschaftsbestandteilen

Leitziel 3: Wir zeigen, was wir haben.

Nicht allen BürgerInnen ist klar, über welchen reichen Naturschatz Schiffdorf verfügt. Unter dem Motto „Wir zeigen, was wir haben!“ wird das attraktive Angebot (noch) besser ausgebaut und beworben, um mehr Menschen in die Natur zu bringen. Die vielfältige Landschaft

soll von noch mehr Menschen als Wert erkannt werden. Um die Natur- und Kulturschätze besser zu vermarkten, soll auch mit den Nachbargemeinden zusammengearbeitet werden. Denkbar ist auch die Entwicklung eines „grünen“ Labels für die Region.

Handlungsfeld: Verbund der Gemeinden – Natur „vermarkten“ – „grünes Label“

Handlungsansätze und Projektideen

- Umwelttag organisieren und alle 3 Jahre wiederholen

Handlungsfeld: Kulturschätze

Handlungsansätze und Projektideen

- Flyer, Themenrundwege, gute Fahrradwege
- Angebote für begleitete Touren
- Schaffung von Naturerlebnispfaden in NSG/LSG bzw. „schönen“ Landschaftsbestandteilen

Handlungsfeld: Angebote in der Natur

Handlungsansätze und Projektideen

- Infotafeln an den Rundwegen, Angebote von Themenführungen
- Fachlich geführte Ausflüge mit Schulklassen / Kindergartenkindern
- Natur erlebbar machen durch punktuellen Ausbau geeigneter Zielorte (Beispiel Stauschleuse)

Leitziel 4: Ein ausgewogenes Mit- und Nebeneinander von Natur, (Land-)Wirtschaft und Siedlungsentwicklung

Bei der Entwicklung Schiffdorfs soll das „große Ganze“ im Blick behalten werden – eine einseitige Entwicklung der Gemeinde ist zu vermeiden. Unterschiedliche Nutzungen sind in ausgewogener Weise miteinander zu verbinden. Dazu bedarf es einer integrierten Planung, die die unterschiedlichen Funktionen gesammelt betrachtet, sie zueinander in Beziehung setzt und sie in Einklang bringt. Wichtig ist für den Bereich Umwelt, Natur und Freizeit der Erhalt der Naturschutzgebiete, um u.a. Tieren und Pflanzen ihre natürlichen Lebensräume zu erhalten.

Handlungsfeld: Landwirtschaftliche Bewirtschaftung maßvoll und vielfältig

Handlungsansätze und Projektideen

- Umsetzung der Bebauungspläne
- Infotafeln / Flyer zur einheimischen Tier- und Pflanzenwelt
- Ökologische Beratung bei Unterhaltungsmaßnahmen von Gräben und Wegen
- Ökologische Bewirtschaftung gemeindeeigener Flächen
- Ausweitung „Blühende Acker- und Wegerandstreifen“
- Multifunktionale Nutzung von Wirtschaftswegen

Handlungsfeld: Keine Außenbereichsnutzungen durch gewerbliche Betriebe

Handlungsansätze und Projektideen

- Zur Eingrenzung und Steuerung – Darstellung von Konzentrationszonen z.B. für gewerbliche Tierhaltung, Windkraftanlagen, Sandabbau

Handlungsfeld: Rücksichtnahme zwischen Nutzergruppen

Handlungsansätze und Projektideen

- Heckenprogramm / Anlage von Hecken und Landschaftsstrukturen
- Schaffung einer Biotopvernetzung; Rückbau der „Landgewinnung“ durch die Landwirtschaft

Teil 3: Ergebnisse der politischen Beratung

Beratungsergebnisse der Fachausschüsse

Auf der gemeinsamen Sitzung des **Ausschusses für Umwelt und Landwirtschaft** mit dem **Bau- und Planungsausschuss** am 5. Mai 2015 wurde deutlich, dass eine Reihe von vorgeschlagenen Projektideen insbesondere im Bereich (Rad-) Verkehr bereits angegangen werden. Dazu gehören die (fahrradgerechte) Unterhaltung von Wirtschaftswegen und Brücken sowie die Verkehrslenkung der landwirtschaftlichen Verkehre. Hierzu erfolgen derzeit Gespräche mit Betroffenen und Verbänden. Die gemeindeeigene Fahrradkarte soll vor der Neuauflage aktualisiert werden. Auf Kreisebene wird derzeit die bessere Vernetzung von Radwegen diskutiert. Eine Biotop-Übersicht liegt für den Landkreis ebenfalls bereits vor.

Themenfeld Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit

Die bislang vorliegende Ideensammlung wurde um folgende Projekte ergänzt:

- Schaffung von Naturerlebnispfaden in NSG/LSG bzw. in „schönen“ Landschaftsbestandteilen
- Kartierung von Naturschätzen
- Ausweitung „Blühende Acker- und Wegerandstreifen“
- Multifunktionale Nutzung von Wirtschaftswegen
- ökologische Beratung bei Unterhaltungsmaßnahmen von Gräben und Wegen
- ökologische Bewirtschaftung gemeindeeigener Flächen
- Natur erlebbar machen durch punktuellen Ausbau geeigneter Zielorte (Beispiel Stauschleuse)

Eine Priorisierung erfolgte durch den Ausschuss nicht.

Vertreter und Vertreterinnen der **Ausschüsse für Tourismus und Verkehr, Sport, Feuerschutz** und des **Bau- und Planungsausschusses** diskutierten am 11. Mai 2015 in gemeinsamer Sitzung. Hinsichtlich der Energie- und Klimaschutzmaßnahmen wurde mit 10% CO₂-Einsparungen bezogen auf fünf Jahre ein Maßstab entwickelt. Für die Umsetzung der Maßnahmen wurde ein festes Budget im Gemeindehaushalt vorgeschlagen. Wichtig erschien den Teilnehmenden zudem eine Koordinierung der Maßnahmen. Zum Leitziel „Energieeffizienz in allen Ortschaften“ wurde insbesondere die Nutzung von Photovoltaik – ggf. auch ohne Fördermittel – empfohlen, wozu auch die Ausstattung kommunaler Gebäude gehört. Es wurde angeregt, Baugebiete mit Blockheizkraftwerken auszustatten sowie ggf. vertikale Windkraftanlagen einzusetzen.

Themenfeld Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur

Hinsichtlich der Ver- und Entsorgung empfahlen die Ausschüsse für die Entsorgung von Bioabfällen in den stadtrandnahen Ortschaften Schiffdorf und Spaden Angebote zu schaffen. Die Schließung von

Mobilfunklöchern und die Sicherstellung einer guten Breitbandversorgung bleiben wichtige Aufgaben der Infrastrukturversorgung. Hierzu gehört auch die Sicherung der bestehenden ÖPNV-Angebote, die durch private Mitfahrangebote unterstützt werden sollte.

Bezogen auf eine zeitliche Priorisierung wurde von den Teilnehmenden bei einer Vielzahl von Maßnahmen das Jahr 2020 als realistisch eingeschätzt.

Auf der gemeinsamen Sitzung des **Ausschusses für Soziales, Kultur, Gleichstellung und Demografie**, des **Schulausschusses**, des **Kinder- und Jugendausschusses** und des **Bau- und Planungsausschusses** am 20. Mai 2015 wurden die Themenfelder Wohnung und Siedlungsentwicklung sowie Bildung, Gesundheit und Soziales behandelt. Im Ergebnis wurden folgende Punkte benannt:

Themenfeld Wohnen und Siedlungsentwicklung

Leitziel „Neubaugebiete zurückhaltend entwickeln“:

- Die Entwicklung des Ortes soll aus der Ortschaft initiiert werden
- Wohnbebauung nach dem Bedarf in den Ortschaften ausrichten und die Ausweisung von Bauland erst nach erfolgter Nachverdichtung verfügbarer Grundstücke vorsehen
- Keine Notwendigkeit eines Kataster für Baulücken und Nachverdichtung

Leitziel „Starke Ortskerne erhalten/schaffen“:

- Jede Ortschaft ist individuell zu betrachten
- Bestehende Geschäfte/Betriebe erhalten
- Anreize schaffen zur Ansiedlung von Kleingewerbe
- Schließen von Baulücken in den Ortskernen

Leitziel „Zielgruppenspezifisches Wohnen fördern“:

- Neue Wohnformen für ältere Mitbürger fördern
- Mittagstisch in den öffentlichen Einrichtungen, Schulen, Kitas usw. für Ältere öffnen
- Anreize für flexibles Wohnen geben
- In der Bauleitplanung unterschiedliche Bedarfe berücksichtigen

Leitziel „Wohnen im Bestand fördern“:

- Erstellen eines Gebäude- und Leerstandskatasters ausgehend von den ältesten Gebäuden
- Beratungsangebote zu den Möglichkeiten der Umnutzung einrichten

- Ausweisung von Mischgebieten im Flächennutzungsplan unter Berücksichtigung vorhandener Gebäude und Wirtschaftsstrukturen

Leitziel „Generationenübergreifende Zusammenleben fördern“:

Themenfeld Bildung, Soziales, Gesundheit

- In Kooperation mit Bremerhaven Förderprogramm für Existenzgründer und Neuansiedler auflegen
- Kindertagesstätten zu Familienzentren entwickeln
- Logistische Unterstützungsangebote für Senioren fördern

Leitziel „Vielfältiges Engagement fördern“:

- Schiffdorf hilft - Erfahrungsaustausch/Wissensaustausch zwischen den Generationen (Ratort)
- Vereine und Verbände stärken
- Bürgerschaftliches Engagement fördern

Leitziel „Qualitätsvolle Bildung für alle Altersgruppen sichern“:

- Sicherung des attraktiven Kita- und Hortangebotes
- Kleinere Schulstandorte nach Möglichkeit sichern
- Gebundene Ganztagschule an Schwerpunktstandorten
- Inklusion bei Kitas und Schulen mitdenken
- Auch weiterführende Schulen als Ganztagschule ausgestatten

Die zeitliche Prioritätensetzung sollte unter Berücksichtigung der Finanzierbarkeit erfolgen.

Die bis dahin vorliegenden Projektideen zum Themenfeld Beschäftigung, Einzelhandel und Wirtschaft wurden auf der gemeinsamen Sitzung der **Ausschüsse für Finanzen und Wirtschaftsförderung** sowie des **Bau- und Planungsausschusses** am 27. Mai 2015 diskutiert und wie folgt ergänzt:

Leitziel „Arbeits- u. Ausbildungsplätze bieten“:

Themenfeld Beschäftigung, Einzelhandel und Wirtschaft

- Betrieb eines Container-Landterminals an der Bahnstrecke der EVB zwischen Friedheim (Schiffdorf) und Pennhop (Sellstedt) durch privaten Investor
- Schaffung von Arbeitsplätzen durch Ausbau der Radwege mit Photovoltaikanlagen

Leitziel „Bestand und Identität erhalten“:

- Abbau von Reglementierungen bei Betriebserweiterungen
- Priorisierung vorhabenbezogener Planungen
- Maßnahmen unterstützen, die dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Leitziel „Alternative Versorgungsangebote schaffen“ (Projekte abhängig von Angebot und Nachfrage):

- Attraktivität der Marktstandorte erhalten bzw. verbessern
- Erhalt des Anruf-Sammeltaxis bzw. Einrichtung einer Mitfahrbörse in Kooperation mit Nachbargemeinden Geestland, Beverstedt und Loxstedt
- Einrichtung von „gekühlten Lieferstationen“ für Außerhauslieferung von Lebensmitteln

Leitziel „Wirtschaft im Einklang mit Wohnen entwickeln“:

- Entwicklung eines Wirtschaftsprofils (Bestand, Ausblick)
- Konflikte mit dem Wohnen vordringlich vermeiden (z.B. vor Immissions- oder Naturschutz)

Leitziel „Miteinander stärken“:

- Kooperation mit Bremerhaven: Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich „Innerer Verflechtungskreis“; Pflege des Klimas zwischen Bremerhaven und Schiffdorf; Zusammenarbeit auf Augenhöhe; alle müssen profitieren und alle brauchen einander; vernetztes regionales Denken und Handeln
- Respekt und Akzeptanz der Betriebe untereinander
- Bedarfsorientierte Unterstützung durch die Gemeinde

Themenfeld Gemeindehaushalt und Finanzen

Die Priorisierung erfolgte auf einer weiteren Sitzung beider Ausschüsse am 9. Juni 2015. Dort wurden auch die seitens der Gemeindeverwaltung entwickelten Leitziele zum Themenfeld Gemeindehaushalt und Finanzen diskutiert. Das Leitziel „Haushalt ausgleichen“, zu dem auch die Vermeidung der Netto-Neuverschuldung gehört, wurde kontrovers diskutiert. Einerseits wurden Möglichkeiten zur Erhöhung der Einnahmeseite (hier insbesondere Kindergartenentgelte, Grundsteuer B und Gewerbesteuer) angesprochen. Auf der anderen Seite wurde darauf hingewiesen, dass vor einer Erhöhung von Einnahmen zunächst die Ausgaben kritisch überprüft werden sollten. Diesbezüglich wurden unter dem Leitziel „Zukunftsfähige Sach- und Personalausstattung der Gemeindeverwaltung sichern“ eine jährliche Aufgabenkritik insbesondere der freiwilligen Leistungen vorgeschlagen. Auswirkungen einer interkommunalen Zusammenarbeit sollten dabei geprüft werden. Dieser Aspekt wurde auch bei der Diskussion des Leitziels „Schaffung eines projektorientierten Personal- und Arbeitsraumangebots“ betont. Hingewiesen wurde besonders auf die Personalbestandsplanung, die ggf. notwendige neue Aufgaben berücksichtigen muss. Konkret benannt wurde auch das ggf. anzupassende Raumprogramm bei der anstehenden energetischen und technischen Rathaussanierung.

Zum Leitziel „Investitionen für Zukunftsaufgaben sichern“ wurde angemerkt, dass aufgrund der Haushaltslage eine Priorisierung von Projekten und Maßnahmen notwendig sei. Bei der Umsetzung sollte die Qualität im Vordergrund stehen. Unter dem Leitziel „Verwaltungskosten und Finanzkraft der Gemeinde optimieren“ wurde ebenfalls auf die Chancen durch kommunale Zusammenlegungen hingewiesen. Darüber hinaus könnten Dienstleistungen der Gemeinde privatisiert werden, allerdings unter der Maßgabe mindestens gleichbleibender Qualität und der Sicherstellung des Wettbewerbs der privaten Dienstleister. Für die Steigerung der Finanzkraft ist die Neuansiedlung von mittelständischem Gewerbe ein wichtiger Faktor, insbesondere von Schlüsselfirmen, die selbst Ansiedlungsanreize für weitere Firmen darstellen (z.B. Logistikbranche).

Die vorliegenden Projektideen und Handlungsvorschläge wurden priorisiert.

Realisierungsstufen und Prioritäten der Fachausschüsse

Die im Prozess entwickelten Projekt- und Maßnahmenideen zu den verschiedenen Themenfeldern wurden gemeinsam mit einem Blick auf Gemeindehaushalt und Finanzen priorisiert und kommentiert. Nachfolgend sind die Ergebnisse tabellarisch – nach den Stufen „bis 2020“, „bis 2025“, „bis 2030“ umzusetzen – zusammengefasst. Hier findet sich zudem die Einschätzung aus der Beratung der Ortsräte wieder, die ihrerseits die von ihnen vorrangig gesehenen Projektideen darstellten.

Die Einordnung sowohl der Fachausschüsse als auch der Ortsräte ist zunächst als fachlich motiviert zu verstehen. Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen lassen sich im Rahmen des gemeindlichen Alltagshandelns umsetzen. Viele der Maßnahmenideen bedürfen jedoch einer weiteren Konkretisierung und Verfeinerung. Dabei wird die Situation des Gemeindehaushalts mit zu beachten sein, da sie investiv sind und zusätzliches Personal erfordern. Hier steht die Politik vor der Aufgabe, Standards für die Aufgabenerfüllung zu definieren und festzulegen, welche freiwilligen Aufgaben für die Erreichung der strategischen Ziele sinnvoll, notwendig und möglich sind. In jedem Fall werden die politischen Gremien die einzelnen Maßnahmen, zumindest sofern sie finanzielle Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt haben, vor der Realisierung zu beraten und zu beschließen haben.

Die nachfolgenden Tabellen lassen sich demnach als „Fahrplan“ für die gemeindliche Entwicklung der nächsten Jahre lesen. Dabei ist zu beachten, dass die Realisierung sich – aufgrund von Verzögerungen bei der Projekt- und Maßnahmenentwicklung aufgrund des begrenzten Gemeindehaushalts – ggf. verschieben kann. Ebenso können sich Projektideen im Zuge ihrer Entwicklung als nicht umsetzbar erweisen und neue Maßnahmenvorschläge entwickelt werden, die hier beschriebene Ziele verfolgen. Es ist daher sinnvoll, diesen „Fahrplan“ regelmäßig zu prüfen und bei Notwendigkeit anzupassen.

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte							
			BR	GE	SC	SE	SP/L A	WEL	WEH	
Leitziele und Projektideen bis 2020	Themenfeld: Wohnen, Siedlungsentwicklung <i>Leitbild: Starker Kern</i>									
Neubaugebiete zurückhaltend entwickeln	Schwerpunkt in größeren Ortschaften <i>Entwicklung aus den Ortschaften initiieren</i>	Aktualisierung des Wohnbaulandbedarfs in den Ortschaften			x					Die Möglichkeiten zur Innenentwicklung sollten in allen Ortschaften erfasst und genutzt werden. Im Rahmen der FNP-Neuaufstellung ist ein Baulücken- und Nachverdichtungskataster sinnvoll, um Potenziale zu erkennen und als Grundlage für Flächenbedarfe zu berücksichtigen. Größere Neubaugebiete sollten nur in den stadtnahen Ortschaften ermöglicht werden.
		<i>Aktualisierung FNP als Planungsgrundlage</i> (erfolgt im Rahmen der Neuaufstellung)			x					
		Festlegung von Entwicklungsflächen im FNP-neu			x					
		Ausweisung von Bauland nach erfolgter Nachverdichtung <i>verfügbarer Grundstücke</i>			x					
	Nachverdichtung geht vor	Nachverdichtungspotenziale kartieren und als Grundlage für Flächenbedarf bei FNP-neu berücksichtigen	x							
		Baulücken- und Nachverdichtungskataster führen <i>(Diskussion über Erforderlichkeit führen)</i>	x							
		Baulandentwicklung prüfen	x							
Wohnen im Bestand fördern (Ersatzbauten, Weiternutzung)	Vermeidung bzw. Nachnutzung von Leerständen	Gebäude- und Leerstandskataster zur Förderung neuer Nutzungen <i>(mit Typologieerfassung)</i>		x			(x)	x		Wichtig ist, die Entwicklung der Wohngebiete der 60er und 70er-Jahre im Blick zu behalten und den Generationenwechsel sowohl durch vorausschauende Planung als auch durch Beratungsleistungen zu unterstützen. Aufwertungen im Straßenraum unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit und freiraumgestalterischer Aspekte sind weitere wichtige Handlungsoptionen der Gemeinde.
		Beratungsangebot zu Möglichkeiten der Umnutzung einrichten		x			x	x		
	Nachverdichtung für unterschiedliche Nutzergruppen	Baulücken- und Nachverdichtungskataster führen	x			x	(x)	x		
	Funktionsvielfalt / Nutzungsmischungen ermöglichen	Ausweisung von Mischgebieten im FNP-neu <i>unter Berücksichtigung vorhandener Gebäude- und Wirtschaftsstrukturen</i>				x		x		
	Prägende Gebäude erhalten	Beratungsangebot zu Möglichkeiten der Umnutzung einrichten			x					
	Gesundes und grünes Wohnumfeld erhalten / qualifizieren	Grünkonzept für Straßenräume überprüfen				x	x			
		Innerörtliches Vernetzungskonzept für Grünflächen erstellen				x	x			
		<i>Freiraumkonzept (Grün/ Spiel/ Sport/ Freizeit)</i>				x	x	x		
Starke Ortskerne erhalten / schaffen	Vielfalt schaffen	Nichtstörende Gewerbe (<i>Kleingewerbe</i>) im Ortskernen ansiedeln			x		x			Eine aktive Vermarktung von (potenziellen) Leerständen sollte zielgruppen- und qualitätsorientiert bezogen auf die Ortschaften erfolgen. Grundlage ist ein Kataster.
		Leerstandsmanagement zur Förderung neuer Nutzungen					x			
	Besonderheit / Eigenart pflegen	<i>Baulücken in den Ortskernen schließen</i>	x	x		x				
		Bestehende Geschäfte, Betriebe, Praxen, Kanzleien erhalten	x	x		x				
Zielgruppenspezifisches Wohnen fördern	Integrierte Standorte am / im Ortskern	Betreutes Wohnen in den Ortschaften		x	x	x	x	x		Die Überarbeitung von B-Plänen im Ortskern bietet die Möglichkeit, planerische Voraussetzungen für integrierte Standorte (unterschiedlicher Wohnformen, auch mit gewerblicher Nutzung z.B. im EG) zu schaffen. Darüber hinaus scheint die aktive Ansprache möglicher Träger wie z.B. Wohnungsbaugesellschaften, Dienstleister notwendig, um Projekte voranzutreiben.
		Entwicklung alternativer Wohnprojekte (z.B. Wohnen mit Pferden)		x	x	x	x	x		
		<i>Bauleitplanung berücksichtigt unterschiedliche Bedarfe</i>		x	x	x	x	x		
		<i>Neue Qualität der Bauberatung</i>		x	x	x	x	x		
	Preiswerten Wohnraum für Nach-Familienphase schaffen	Markterhebung / Fachgutachten zu speziellen Wohnformen		x						
		Architekturwettbewerb „Flexibles Wohnen – modulare Häuser“ <i>(Baukastenprinzip)</i>		x						
		<i>Neue Wohnformen für ältere Mitbürger (selbständige Wohneinheiten mit Gemeinschaftsbereichen)</i>		x						
		<i>Mittagstisch in Kita's, Schulen für Ältere öffnen</i>		x						

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte							
			BR	GE	SC	SE	SP/ LA	WEL	WEH	
Leitziele und Projektideen bis 2020	Verkehr, technische Infrastruktur, Energie <i>Leitbild: Kostenbewusst, ressourcenbewusst, altersgerecht</i>									
Klimaschutz	CO ₂ -Einsparung	Festes Budget für Klimaschutzmaßnahmen im Haushalt								Die Festlegung von Reduktionszielen auf gemeindlicher bzw. Ortschaftsebene kann wichtiger Motor zur Umsetzung sein. Beratungsangebote sollten unabhängig erfolgen und insbes. die EigentümerInnen der Wohngebiete der 60er- und 70er-Jahre ansprechen.
		Beratungsangebote für Bauherren schaffen						x		
		Festlegung von Regelungen in B-Plänen						x		
		CO ₂ -Einsparung von 10% pro Jahr				x				
Energieeffizienz in allen Ortschaften der Gemeinde	Dezentrale und regenerative Energieerzeugung	Darstellung von Biogasanlagen und Solarparks im FNP				x		x		Die Auswirkungen von Biogasanlagen und Solarparks auf das Landschaftsbild ist jeweils abzuwägen. Sinnvoll erscheint ein dezentraler Einsatz von Solarenergie auf Dachflächen; auch hier kann die Kommune beispielhaft wirken. Die dezentrale Energieerzeugung (z.B. BHKWs) kann durch gemeindliche Beratung gefördert werden. Die Beispielwirkung durch Sanierung kommunaler Gebäude und Einsatz energieeffizienter Beleuchtung ist hervorzuheben.
		Blockheizkraftwerke in Baugebieten				x		x		
		vertikale Windkraftanlagen auf Baugrundstücken				x		x		
	Einsparung bei Gebäuden und Infrastruktur	Schaffung einer Koordinationsstelle für Maßnahmen	x	x						
Ver- und Entsorgung kostenverträglich sichern	Breitband- und funkgestützte Internetversorgung ausbauen	Schließung von Funklöchern	x	x	x	x				Die flächendeckende Versorgung mit Mobilfunk- und Internetzugang ist Voraussetzung für eine zukunftsorientierte gemeindliche Entwicklung, auch im Hinblick auf Etablierung neuer Mobilitätsangebote.
		Sicherung einer guten Breitbandversorgung (Anpassung an den Standard)	x	x	x	x				
	Netze in öffentlicher Hand halten (Ab- / Wasser)			x	x	x	x			
Bedarfsgerechte Mobilität bei möglichst geringer Belastung der Menschen	Flexibles, barrierefreies ÖPNV-Angebot	Sicherung der bestehenden Infrastruktur	x	x	x					Die bisherige ÖPNV-Infrastruktur sollte hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit angepasst und um mobile Angebote – auf kommunaler oder ehrenamtlicher Basis – ergänzt werden.
	Straßen- und Wegeinfrastruktur barrierefrei ausbauen	Darstellung der Hauptradwegeverbindungen im FNP				x	x			
	Mobile Angebote unterstützen	Private Mitfahrzentrale aufbauen		x	x					

Erläuterungen: Kursiv: Ergänzungen aufgrund der Beratung in den Fachausschüssen
BR: Bramel; GE: Geestenseth; SC: Schiffdorf; SE: Sellstedt; SP/LA: Spaden/Laven; WEL: Wehdel; WEH: Wehden
(x): Projektidee wurde mit einem Fragezeichen versehen
Rot: Ziel / Projektidee wird kontrovers gesehen

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht	
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte								
			BR	GE	SC	SE	SP/L A	WEL	WEH		
Leitziele und Projektideen bis 2020	Bildung, Gesundheit, Soziales Leitbild: Freundliches Schiffdorf										
Generationenübergreifendes Zusammenleben fördern	Aktive Integration der Jugend	Gewerbevereine in den Ortschaften aktivieren und vernetzen				x	x			Das Leitziel „Generationsübergreifendes Zusammenleben fördern“ umspannt vielfältige Handlungsfelder und kann als Querschnittsziel gelten. Im Umsetzungsprozess sind weitere Projekte hierzu zu entwickeln bzw. Projekte und Maßnahmen aus anderen Handlungsfeldern sollten hinsichtlich dieses Ziels überprüft und ggf. angepasst werden.	
	Breite Vereinslandschaft erhalten		x		x		x				
	Förderprogramm für Existenzgründer und Neuansiedler (Kooperation mit Bremerhaven)										
	Die jetzige Entwicklung beobachten			x							
	Betreutes Wohnen in den Ortschaften stets mitdenken			x		x		x			
	Vereinsangebote für Senioren fördern durch logistische Unterstützung (Fahrdienst/BuFDi)			x							
Vielfältiges Engagement fördern	Kreislauf bilden zwischen Alt und Jung	Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Generationen schaffen (Ratort; Reparaturcafe)	x							Engagementförderung ist vornehmste Aufgabe der Kommune. Insbesondere die zunehmende Zahl Älterer ist sowohl als Zielgruppe wie als zu aktivierende Gruppe von Relevanz. Bestehende Zusammenhänge müssen ihre Willkommenskultur stärken, um für neue Ehrenamtliche attraktiv zu werden. Angebote des Gesundheits-, Freizeit- und Sozialbereichs müssen ihr Angebot auf zukünftige Zielgruppen ausrichten. Die Gemeinde kann hier durch Beratung unterstützen.	
	Vereine / Verbände unterstützen / stärken	Räume in Ortskernen bereitstellen	x	x	x						
		finanzielle Mittel für Vereine / Verbände bereitstellen	x	x	x						
	Willkommens- und Gesprächskultur	Dezentrale Unterbringung von Asylbewerber in der gesamten Gemeinde	x	x	x	x	x				
		Förderungsprogramm zur Integration der Asylbewerber	x	x	x	x	x				
		AG „Asyl“ für Interessierte öffnen; Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen	x	x	x	x	x				
	Anerkennung der Ehrenamtlichen	Ehrenamts- und Bürgerpreis einführen			x			x			
		Tag des Ehrenamtlichen einführen			x						
		Nds. Ehrenamtskarte einführen (aber nur mit Lk Cux.)			x			x			
	Ärztliche (allgemeinmed.) Versorgung sichern	Ergänzung durch mehr mobile Angebote	Konzept mit Ärzten / Krankenhaus zusammen entwickeln			x			x		
Qualitätsvolle Bildung für alle Altersgruppen sichern	Attraktives Angebot an Kitas und Horten ausbauen	Investitionsstau beseitigen		x	x	x	x	x		Ein Konzept zur Entwicklung der Grundschulstandorte unter Berücksichtigung der Erweiterungsmöglichkeiten zu Ganztagsangeboten ist kurzfristig zu entwickeln. Ausgedünnte Standorte können zu multifunktionalen Orten der Gemeinschaft entwickelt werden. Notwendige Umbaumaßnahmen sollten auch hinsichtlich Barrierefreiheit und Energieeffizienz geplant werden.	
		Schaffung eines Weiterbildungsangebotes für ErzieherInnen		x	x	x	x	x			
		Kriterienkatalog für Bestimmung der Qualität erstellen		x	x	x	x	x			
		Individuelle Entwicklung der Kitas in den Ortschaften ermöglichen		x	x	x	x	x			
		Fortschreibung der verschiedenen Konzepte		x	x	x	x	x			
	Arbeitsplätze qualitätsvoll ausgestalten	Agentur für Wirtschaftsförderung (AfW) vor Ort									
		Jobbörse-Terminal im Rathaus und in den Außenstellen									

Erläuterungen: Kursiv: Ergänzungen aufgrund der Beratung in den Fachausschüssen
BR: Bramel; GE: Geestenseth; SC: Schiffdorf; SE: Sellstedt; SP/LA: Spaden/Laven; WEL: Wehdel; WEH: Wehden
(x): Projektidee wurde mit einem Fragezeichen versehen
Rot: Ziel / Projektidee wird kontrovers gesehen

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte							
			BR	GE	SC	SE	SP/ LA	WEL	WEH	
Leitziele und Projektideen bis 2020	Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit <i>Leitbild: Landlust</i>									
Ausgewogenes Mit- und Nebeneinander von Natur, (Land-) Wirtschaft und Siedlungsentwicklung	Landwirtschaftliche Bewirtschaftung maßvoll und vielfältig	Umsetzung der Bebauungspläne		x	x	x	x	x		Die verträgliche Organisation der unterschiedlichen Nutzungen von Natur und Landschaft ist Aufgabe der gemeindlichen Planung.
		Infotafeln / Flyer zur einheimischen Tier- und Pflanzenwelt		x	x	x	x	x		
		Ökologische Beratung bei Unterhaltungsmaßnahmen von Gräben und Wegen		x	x	x	x	x		
		Ökologische Bewirtschaftung gemeindeeigener Flächen		x	x	x	x	x		
		Ausweitung „Blühende Acker- und Wegerandstreifen“		x	x	x	x	x		
		Multifunktionale Nutzung von Wirtschaftswegen		x	x	x	x	x		
	Keine Außenbereichsnutzungen durch gewerbliche Betriebe	Zur Eingrenzung und Steuerung – Darstellung von Konzentrationszonen z.B. für gewerbliche Tierhaltung, Windkraftanlagen, Sandabbau	x		x		x		x	
	Rücksichtnahme zwischen Nutzergruppen	Heckenprogramm / Anlage von Hecken und Landschaftsstrukturen		x			x	x		
		Schaffung einer Biotopvernetzung; Rückbau der „Landgewinnung“ durch die Landwirtschaft					x	x		
Grüne, gesunde Lunge der Region weiterentwickeln	Naturschätze sichern und stärken	Ergänzung der feldwegbegleitenden Begrünung	x	x		x		x		Bei der Entwicklung von Angeboten im Bereich Gesundheit und Naturschutz ist eine Kooperation von Gemeinde, Einrichtungen, Vereinen und Verbänden sinnvoll und erhöht ggf. Förderchancen.
		Kartierung von Naturschätzen	x	x		x		x		
	„gesund leben“ – Prävention und Bewusstseinsbildung	Projekttage in Schule und Kita mit Erwachsenen		x						
	Umwelt- und Naturschutz unterstützen		x	x	x	x				

Erläuterungen: *Kursiv: Ergänzungen aufgrund der Beratung in den Fachausschüssen*
BR: Bramel; GE: Geestenseth; SC: Schiffdorf; SE: Sellstedt; SP/LA: Spaden/Laven; WEL: Wehdel; WEH: Wehden
(x): Projektidee wurde mit einem Fragezeichen versehen
Rot: Ziel / Projektidee wird kontrovers gesehen

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte							
			BR	GE	SC	SE	SP/L A	WEL	WEH	
Leitziele und Projektideen bis 2020	Beschäftigung, Einzelhandel, Wirtschaft <i>Leitbild: Vielfalt, Kooperation und Miteinander</i>									
Arbeits- und Ausbildungsplätze bieten	Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Gewerbegebiete Schiffdorf und Spaden	Bedarfsgerechte Bereitstellung von Flächen über Bauleitpläne			x		x	x		Bei der Erfüllung der kommunalen Aufgabe, vorausschauend Entwicklungsmöglichkeiten für Wirtschaft und Beschäftigung zu schaffen, sind die Schutzansprüche anderer Nutzungen zu berücksichtigen.
		Ermittlung des Erweiterungs-Flächenbedarfs durch Interviews mit Betrieben			x		x	x		
		Ausweisung von Entwicklungsflächen im FNP-neu					x	x		
		<i>Betrieb eines Container-Landterminals an der Bahnstrecke der EVB zwischen Friedheim (Schiffdorf) und Pennhop (Sellstedt) durch privaten Investor (=> Verweis auf bereits im RROP des LK Cuxhaven ausgewiesenen Vorrangstandort für Logisitkunternehmen an der Autobahnabfahrt bei Wehden</i>					x	x		
		<i>Schaffung von Arbeitsplätzen durch Ausbau der Radwege mit Photovoltaikanlagen</i>					x	x		
	Informationen bereitstellen	Internet-basierte Informationsplattform einrichten (⇒ Jobbörseterminal)								
Wirtschaft im Einklang mit Wohnen entwickeln	Verträgliche Siedlungsentwicklung durch Vermeidung von Konflikten mit dem Wohnen bzw. dem Naturschutz	Entwicklung eines Wirtschaftsprofils (=> kleinere und mittlere Betriebe)		x			x			Insbes. in Innenbereichslagen müssen bestehende Betriebsstandorte und Hofstellen vor heranrückender Wohnbebauung geschützt werden. Ein Quartiersmanagement/Kümmerer kann hier – ggf. verbunden mit der Aufgabe des Leerstandsmanagements – hilfreich sein.
Bestand und Identität erhalten	Bedarfsorientierte Anpassung der Betriebe (Mittelstand, Landwirtschaft, Einzelhandel)	Örtliche Beratungen organisieren			x	x		x		Beratungen zu Zukunftsorientierungen können z.B. im Rahmen der Netzwerkarbeit erfolgen.
		Abbau von Reglementierungen bei Betriebserweiterungen			x	x		x		
	Priorisierung vorhabenbezogener Planungen									
Miteinander stärken	Kooperation mit Bremerhaven stärken	Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich „Innerer Verflechtungskreis“			x					Die Kooperation zwischen Gewerbetreibenden, Gemeinde und berufsbildenden Einrichtungen ist für die Entwicklung zukunftsfähiger Angebote und Ausbildungsplätze unerlässlich.
		Pflege des Klimas zwischen Bremerhaven und Schiffdorf			x					
		Zusammenarbeit auf Augenhöhe (alle müssen profitieren und alle brauchen einander)			x					
		Vernetztes regionales Denken und Handeln			x					
	Kooperationsstrukturen untereinander und mit Hochschulen ausbauen	Gewerberinge anstoßen			x		x	x		
		Kontakt zu Hochschulen aufbauen / pflegen			x		(x)	x		
Erläuterungen: Kursiv: Ergänzungen aufgrund der Beratung in den Fachausschüssen BR: Bramel; GE: Geestenseth; SC: Schiffdorf; SE: Sellstedt; SP/LA: Spaden/Laven; WEL: Wehdel; WEH: Wehden (x): Projektidee wurde mit einem Fragezeichen versehen Rot: Ziel / Projektidee wird kontrovers gesehen										

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht	
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte								
			BR	GE	SC	SE	SP/L A	WEL	WEH		
Leitziele und Projektideen bis 2025	Verkehr, technische Infrastruktur, Energie <i>Leitbild: Kostenbewusst, ressourcenbewusst, altersgerecht</i>										
Energieeffizienz in allen Ortschaften der Gemeinde	Energieverteilung sicherstellen	Prüfung von Projekten zur autarken Versorgung von geschlossenen Ortschaften bzw. Quartieren			x		x			Die Auswirkungen von Biogasanlagen und Solarparks auf das Landschaftsbild ist jeweils abzuwägen. Sinnvoll erscheint ein dezentraler Einsatz von Solarenergie auf Dachflächen; auch hier kann die Kommune beispielhaft wirken. Die dezentrale Energieerzeugung (z.B. BHKWs) kann durch gemeindliche Beratung gefördert werden. Die Beispielwirkung durch Sanierung kommunaler Gebäude und Einsatz energieeffizienter Beleuchtung ist hervorzuheben.	
Ver- und Entsorgung kostenverträglich sichern	Umweltgerechten Umgang mit Hausmüll fördern	Bioabfallsammlung in den stadtnahen Ortschaften systematisch aufbauen					x			Eine umweltgerechte Müllentsorgung verlangt eine organisierte Trennung. Mit dem Aufbau der Sammlung von Bioabfall wird ein guter Beitrag dazu geleistet. Nur so kann es gelingen, das hohe Müllaufkommen im Landkreis Cuxhaven signifikant zu senken.	
Leitziele und Projektideen bis 2025	Bildung, Gesundheit, Soziales <i>Leitbild: Freundliches Schiffdorf</i>										
Generationenübergreifendes Zusammenleben fördern	Beratungsangebot für Familien schaffen						x			Frühzeitige Unterstützung von Familien ist durch die Entwicklung von Familienzentren gut umsetzbar. Hier können auch multifunktionale Räume geschaffen werden, indem der Aus- und Umbau unter diesen Aspekten (u.a. Barrierefreiheit) geschieht. Die Gemeinde kann die Entwicklung gemeinsam mit den Trägern der Kitas anstoßen.	
	Bezahlbare seniorengerechte Einrichtungen										
	Multifunktionale Räume schaffen	Bei öffentlichen Um- und Neubauten beachten									
		Familienzentren einrichten ⇒ Pilotprojekt initiieren									
	Kitas zu Familienzentren weiterentwickeln										
Familienzentren an Kitas anschließen											
Qualitätsvolle Bildung für alle Altersgruppen sichern	Schulische Bildung (ganztags) ermöglichen	Kriterienkatalog für die Sicherung der Schulstandorte entwickeln		x						Angesichts der Fachkräfteentwicklung auch im sozialen Sektor empfiehlt sich eine frühzeitige Qualitätssicherung der betrieblichen Fortbildungsangebote.	
		Sicherung „kleiner“ Schulstandorte durch Multifunktionalität		x							
		Bedarfsgerechte Entwicklung der Schulformen		x							
		Gebundene Ganztagsschulen an Schwerpunktstandorten		x			x				
		Inklusion bei Kitas und Schulen baulich und personell in Planung mit einbeziehen	x	x			x				
Leitziele und Projektideen bis 2025	Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit <i>Leitbild: Landlust</i>										
Wir zeigen, was wir haben	Verbund der Gemeinden – Natur „vermarkten“ – „grünes Label“	Umwelttag organisieren und alle 3 Jahre wiederholen								Die Vielfalt der Freizeitmöglichkeiten in den Ortschaften ist ein Herausstellungsmerkmal und sollte weiterentwickelt werden.	
	Kulturschätze	Flyer, Themenrundwege, gute Fahrradwege			x			x			
		Angebote für begleitete Touren			x			x			
		Schaffung von Naturerlebnispfaden in NSG/LSG bzw. „schönen“ Landschaftsbestandteilen			x			x			
	Angebote in der Natur	Infotafeln an den Rundwegen, Angebote von Themenführungen			x						
		Fachlich geführte Ausflüge mit Schulklassen / Kindergartenkinder			x						
		Natur erlebbar machen durch punktuellen Ausbau geeigneter Zielorte (Beispiel Stauschleuse)			x						
Natur ist und wird erreichbar und erlebbar für alle	Vielfältige Freizeitangebote fördern	„Wohnen unterm Blätterdach“; Zelten im Wald oder unter freiem Himmel								Die Weiterentwicklung attraktiver Naherholungsorte im Gemeindegebiet ist unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten zu verfolgen.	
	Naherholung und Ökotourismus fördern	Nutzungskonzepte für Spadener See und Silbersee				x					
		„Wohnen unterm Blätterdach“				x					
		Erhalt und Ausbau der Wochenmärkte mit Themen- und Motto-Tagen (z.B. Apfeltag im Herbst ⇒ Streuobstwiesen der Gemeinde)				x					
	Attraktive Freizeitinfrastruktur sichern und ausbauen	Zusammenarbeit mit dem ADFC				x		x			
		Schaffung von Naturerlebnispfaden in NSG/LSG bzw. „schönen“ Landschaftsbestandteilen				x		x			
Erläuterungen: Kursiv: Ergänzungen aufgrund der Beratung in den Fachausschüssen BR: Bramel; GE: Geestenseth; SC: Schiffdorf; SE: Sellstedt; SP/LA: Spaden/Laven; WEL: Wehdel; WEH: Wehden (x): Projektidee wurde mit einem Fragezeichen versehen Rot: Ziel / Projektidee wird kontrovers gesehen											
72 Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030											
cappel + kranzhoff polis aktivi											

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte							
			BR	GE	SC	SE	SP/ LA	WEL	WEH	
Leitziele und Projektideen bis 2025	Beschäftigung, Einzelhandel, Wirtschaft <i>Leitbild: Vielfalt, Kooperation und Miteinander</i>									
Alternative Versorgungsangebote schaffen (Projekte abhängig von Angebot und Nachfrage)	Mobile Angebote erhalten und ausbauen	Attraktivität der Marktstandorte erhalten bzw. verbessern								Es gibt zahlreiche Beispiele mobiler Angebote, die bereits umgesetzt werden. Die Gemeinde kann durch Anreize durch die Herstellung von Stellflächen im öffentlichen Raum schaffen und – ggf. gemeinsam mit der örtlichen Kaufmannschaft – Nachfragen eruieren und mögliche Anbieter ansprechen. Eine Kooperation mit Bremerhaven bietet sich ggf. an.
		Erhalt Anruf-Sammel-Taxi bzw. Einrichtung Mitfahrbörse in Kooperation mit Stadt Geestland und den Gemeinden Beverstedt, Loxstedt								
		Einrichtung von „gekühlten Lieferstationen“ für Außerhauslieferung von Lebensmitteln								
	Mobilität der Konsumenten stärken									
	Online-Angebote schaffen									
Wirtschaft im Einklang mit Wohnen entwickeln	Vereinbarungen zur Rücksichtnahme anregen (Verweis auf Baurecht)	Quartiersmanagement auf Ortschaftsebene aufbauen					x			Insbes. in Innenbereichslagen müssen bestehende Betriebsstandorte und Hofstellen vor heranrückender Wohnbebauung geschützt werden. Ein Quartiersmanagement/Kümmerer kann hier – ggf. verbunden mit der Aufgabe des Leerstandsmanagements – hilfreich sein.
Bestand und Identität erhalten	Bedarfsorientierte Anpassung der Betriebe (Mittelstand, Landwirtschaft, Einzelhandel)	Örtliche Beratungen organisieren	x	x						Beratungen zu Zukunftsorientierungen können z.B. im Rahmen der Netzwerkarbeit erfolgen.
	Maßnahmen unterstützen, die dem Fachkräftemangel entgegenwirken									
Miteinander stärken	Respekt und Akzeptanz der Betriebe untereinander	bedarfsorientierte Unterstützung durch die Gemeinde								Die Kooperation zwischen Gewerbetreibenden, Gemeinde und berufsbildenden Einrichtungen ist für die Entwicklung zukunftsfähiger Angebote und Ausbildungsplätze unerlässlich.

Leitziele	Handlungsfelder	Was ist zu tun? - Projektideen								Einschätzung aus fachlicher Sicht
		Priorisierung aus der Beratung der Fachausschüsse	Vorschlag Ortsräte							
			BR	GE	SC	SE	SP/ LA	WEL	WEH	
Leitziele und Projektideen bis 2030	Verkehr, technische Infrastruktur, Energie <i>Leitbild: Kostenbewusst, ressourcenbewusst, altersgerecht</i>									
Bedarfsgerechte Mobilität bei möglichst geringer Belastung der Menschen	Elektromobilität fördern			x						Für die Förderung der Elektromobilität ist die entsprechende Infrastruktur durch die Gemeinde – ggf. in Kooperation mit privaten Anbietern – zur Verfügung zu stellen. Ehrenamtliche Angebote wie Bürgerbusse tragen zur bedarfsgerechten und kostengünstigen Mobilität bei, sind jedoch auf langfristiges Engagement und Unterstützung durch die Gemeinde angewiesen.
Leitziele und Projektideen bis 2030	Bildung, Gesundheit, Soziales <i>Leitbild: Freundliches Schiffdorf</i>									
Qualitätsvolle Bildung für alle Altersgruppen sichern	Qualifiziertes Personal	Beratungsangebote der AfW im Rathaus schaffen								Angesichts der demografischen Entwicklung und des zunehmenden Fachkräftemangels ist Bildung in jedem Alter notwendiger Bestandteil einer aktiven Politik. Bildungsangebote werden zunehmend auch als Angebot für Ältere und SeniorInnen wichtiger Freizeitbestandteil und kann im Bereich ehrenamtlichen Engagements wirksam werden. Als relativ kleine Kommune ist Schiffdorf hier auf die Kooperation mit überörtlichen Anbietern angewiesen. Die räumliche Nähe zu Bremerhaven sollte genutzt werden, um Angebote in die Gemeinde zu holen.
		Schaffung eines Weiterbildungsangebotes für Lehrer / -innen und pädagogischen Personals								

Erläuterungen: *Kursiv: Ergänzungen aufgrund der Beratung in den Fachausschüssen*
BR: Bramel; GE: Geestenseth; SC: Schiffdorf; SE: Sellstedt; SP/LA: Spaden/Laven; WEL: Wehdel; WEH: Wehden
(x): Projektidee wurde mit einem Fragezeichen versehen
Rot: Ziel / Projektidee wird kontrovers gesehen

Beratungsergebnisse der Ortsräte

Die Beratung und Priorisierung der Projektideen auf Ortschaftsebene erfolgte auf einer gemeinsamen Sitzung der Ortsräte am 16. Juni 2015. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Teilnahmeintensität sind die Ergebnisse nicht als repräsentativ für die gesamten Ortsräte zu werten. Die gesamte Darstellung der Prioritäten aus Ortschaftssicht befindet sich im Anhang. Nachfolgend werden zusammenfassend die wichtigsten Ergebnisse dargestellt. Dabei wird deutlich, dass die Ortschaften vor allem dort ihre Prioritäten gesetzt haben, wo sie entweder besonders betroffen sind (z.B. Schaffung integrierter Wohnstandorte für bes. Zielgruppen; Asylbewerber) oder selbst aktiv werden können (z.B. Ausbau Kitas).

Im Themenfeld „**Wohnen und Siedlungsentwicklung**“ sahen alle Ortschaften (bis auf Wehden) eine hohe Priorität bei der Entwicklung zielgruppenspezifischer Wohnformen als integrierte Standorte im/am Ortskern. Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld ist die Vermeidung bzw. Nachnutzung von Leerständen – sowohl die Erstellung von Katastern (Gebäude- und Leerstand- sowie Baulücken- und Nachverdichtungskataster) als auch die Einrichtung eines Beratungsangebots wurde von vielen Ortschaften als wichtig angesehen. Im Handlungsfeld „Gesundes und grünes Wohnumfeld erhalten und qualifizieren“ sprachen sich Sellstedt, Spaden, Laven und Wehdel für die Erstellung von Konzepten zum Grün- und Freiraum und zur Grünvernetzung bis 2020 aus. Maßnahmenvorschläge aus den Handlungsfeldern „Schwerpunktentwicklung in größeren Ortschaften“, „Vorrang der Nachverdichtung“ und „Nutzungsmischungen in kleineren Ortschaften ermöglichen“ waren nur für einzelne Ortschaften vorrangig. Die Entwicklung vielfältiger Ortskerne, hier insbesondere die Ansiedlung nicht-störenden Gewerbes in den Ortskernen, waren vor allem für die größeren Ortschaften Schiffdorf und Spaden prioritär. Während die Fachausschüsse alle Projektideen dieses Themenfelds bis 2020 realisieren wollen, ist die Wichtigkeit für die Ortschaften nicht durchgängig gleich hoch.

Themenfeld Wohnen und Siedlungsentwicklung

Beim Themenfeld „**Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur**“ ist die Übereinstimmung mit den Prioritäten der Fachausschüsse vor allem bei dem Handlungsfeld „Ausbau von Breitband- und funkgestützter Internetversorgung“ gegeben. Das Halten der Versorgungsnetze in öffentlicher Hand war ebenfalls für die Mehrheit der Ortschaften wichtig. Ebenfalls wichtig, wenn auch mit unterschiedlichen Zeithorizonten, waren den Ortsräten die Sicherung der bestehenden ÖPNV-Infrastruktur sowie der Aufbau mobiler Angebote bzw. ehrenamtlich organisierter Mobilität sowie die Förderung der Elektromobilität (dieser Punkt wurde von den Fachausschüssen erst für 2030 vorgesehen). Hinsichtlich der Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld „Energieeffizienz in allen Ortschaften der Gemeinde“ waren die Prioritätenset-

Themenfeld Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur

Themenfeld Bildung, Gesundheit, Soziales

zungen der Ortsräte uneinheitlich. Als am Wichtigsten wurden die Prüfung von Projekten zur autarken Versorgung von geschlossenen Ortschaften bzw. Quartieren und die Schaffung einer Koordinationsstelle für Maßnahmen gewertet.

Das Themenfeld **„Bildung, Gesundheit, Soziales“** berührt besonders stark die Ortschaften. Die Realisierung aller Maßnahmen im Handlungsfeld „Ausbau eines attraktiven Angebotes an Kitas und Horten“ wurden bis zum Jahr 2020 (bis auf Bramel 2025) gesehen. Vermutlich aufgrund der aktuellen Situation waren die Maßnahmenvorschläge zur Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen im Handlungsfeld „Willkommens- und Gesprächskultur“ durchgehend (bis auf Wehdel und Wehden) als bis 2020 umzusetzen eingestuft. Das Handlungsfeld „Unterstützung von Vereinen und Verbänden“ mit den Projektideen zur Bereitstellung von Räumen und finanziellen Mitteln wurde sehr unterschiedlich bewertet: Während Schiffdorf, Geestenseth und Bramel hier eine Realisierung bis 2020 anstreben, räumten die anderen Ortschaften (bis auf Wehdel 2025) diesen Vorschlägen keine Priorität ein. Sehr unterschiedlich fielen auch die Prioritäten hinsichtlich der schulischen (Ganztags-)Bildung aus: Während die Fachausschüsse die hierzu gehörenden Maßnahmenvorschläge bis zum Jahr 2025 umsetzen möchten, wollen Sellstedt und Wehdel bereits 2020 einen Kriterienkatalog zur Sicherung der Schulstandorte entwickelt und die kleineren Schulstandorte durch multifunktionale Angebote gesichert sehen.

Themenfeld Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit

Auch beim Themenfeld **„Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit“** stimmten die Prioritäten der Ortsräte nicht immer mit denen der Fachausschüsse überein. So möchten Bramel, Geestenseth und Sellstedt bereits bis 2020 die Maßnahmenvorschläge in den Handlungsfeldern Kulturschätze und Angebote in der Natur umsetzen, während die Fachausschüsse hier einen Zeithorizont bis 2025 vorschlugen. Ähnlich verhält es sich bei dem Handlungsfeld „Ausbau der attraktiven Freizeitinfrastruktur“: Bramel, Geestenseth, Schiffdorf, Spaden und Laven sahen hier den Umsetzungshorizont ebenfalls 2020; Geestenseth, Schiffdorf, Spaden und Laven wollen sich bis 2020 für den Erhalt und Ausbau der Wochenmärkte einsetzen (Fachausschüsse jeweils 2025). Übereinstimmend eine hohe Priorität erhielten die Projektideen im Handlungsfeld „Maßvolle und vielfältige landwirtschaftliche Bewirtschaftung“ (bis auf Bramel und Wehden).

Themenfeld Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung

Im Themenfeld **„Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung“** wurden nicht durchgängig alle Projektvorschläge von den Ortsräten mit Priorität versehen. Besonders zeigt sich dies im Handlungsfeld „Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Gewerbegebiete Schiffdorf und Spaden“. Gemeinsam mit Wehdel sahen diese beiden Ortsräte hier einen Bedarf für die Bereitstellung von Flächen über Bauleitpläne

und für die Ermittlung von Erweiterungsbedarf durch Betriebsbefragungen bis 2020. Der **Betrieb eines Container-Landterminals¹⁰**, die Ausweisung von Entwicklungsflächen im Flächennutzungsplan sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen durch Ausbau der Radwege wurden von Spaden, Laven und Wehdel für 2020 zur Umsetzung vorgesehen, während die anderen Ortschaften hier keine Priorität setzten. Die Stärkung der Kooperation mit Bremerhaven ist vor allem Schiffdorf wichtig. Dagegen sahen Geestenseth, Schiffdorf, Spaden, Laven und Wehdel die bedarfsgerechte Unterstützung durch die Gemeinde bei der Förderung der Akzeptanz von Betrieben untereinander für 2020 zur Realisierung vor (Fachausschüsse 2025). Die Beratung von Betrieben und der Ausbau von Kooperationsstrukturen der Betriebe (Gewerberinge) waren ebenfalls mehreren Ortschaften wichtig. Bis auf Spaden, Laven und Wehden sprachen sich auch alle Ortschaften für den Abbau von Reglementierungen bei Betriebserweiterungen aus.

Kontrovers betrachtete Handlungsansätze und Projektideen

Die im Folgenden benannten Ziele und Projektideen des Leitbildes wurden in den politischen Beratungen kontrovers gesehen und verlangen daher noch eine politische Entscheidung. Im Teil 2 dieses Bandes, in dem das Leitbild beschrieben ist, sind sie in roter Schrift hervorgehoben.

Themenfeld Wohnen / Siedlungsentwicklung

Unter dem Leitziel „Neubaugebiete werden nur zurückhaltend entwickelt“ wird als Handlungsfeld definiert, dass der Schwerpunkt der Entwicklung von Neubaugebieten in den größeren Ortschaften liegen soll. Hierüber bestand Einigkeit, aber kontrovers wurde beurteilt, ob dafür die erforderliche Aktualisierung des FNP als Planungsgrundlage im Rahmen der Neuaufstellung erfolgen soll.

Unter dem gleichen Leitziel wurde auch das Handlungsfeld definiert, Nachverdichtung vorgehen zu lassen. Strittig war es hier, ob ein Bau-lücken- und Nachverdichtungskataster geführt werden soll. Hierzu ist eine Diskussion über die Erforderlichkeit zu führen.

¹⁰ Wird kontrovers betrachtet

Themenfeld Bildung, Soziales, Gesundheit

Als Leitziel wurde „Qualitätsvolle Bildung für alle Altersgruppen sichern“ formuliert. Dazu gehört es, Arbeitsplätze qualitativ auszugestalten. Strittig war es in diesem Zusammenhang, ob dazu die Agentur für Wirtschaftsförderung (AfW) vor Ort und Jobbörse-Terminals im Rathaus und in den Außenstellen eingerichtet werden sollen.

Themenfeld Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung

Hier wurde das Leitziel „Die Wirtschaft entwickelt sich im Einklang mit dem Wohnen“ formuliert. Dazu sollen Vereinbarungen zur Rücksichtnahme angeregt werden (Verweis auf Baurecht). Eine Projektidee dazu, die kontrovers beurteilt wurde, ist der Aufbau eines Quartiersmanagements auf Ortschaftsebene.

Unter dem Leitziel „Die Wirtschaft bietet Arbeits- und Ausbildungsplätze sollen die Gewerbegebiete Schiffdorf und Spaden bedarfsgerecht weiter entwickelt werden. Hier wurde die Projektidee, den Betrieb eines Container-Landterminals an der Bahnstrecke der EVB durch einen Investor umsetzen zu lassen, unterschiedlich eingeschätzt.

Unter dem Leitziel „Für eine starke Wirtschaft das Miteinander stärken“ gibt es unterschiedliche Meinungen dazu, ob es wichtig ist, dass der Respekt und die Akzeptanz der Betriebe untereinander gefördert werden. Kontrovers wurde hier vor allem diskutiert, ob die Gemeinde hierfür bedarfsgerechte Unterstützung bieten soll.

Auch bei der Frage, ob die Gemeinde Gewerberinge anstoßen soll oder den Kontakt zu Hochschulen aufbauen / pflegen soll, gibt es unterschiedliche Meinungen.

Teil 4: Bewertung und Ausblick

Reflexion: Antworten auf die Zukunftsfragen

Am Ende des Band 1 „Arbeitsbuch: Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse“ wurden als Fazit der Analyse Zukunftsfragen zu den einzelnen Handlungsfeldern formuliert, die den Prozess der „Strategischen Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030“ stimulieren sollten. Es gab dabei nicht den Anspruch, dass am Ende des Leitbildprozesses diese Zukunftsfragen alle vollständig beantwortet sein würden. Gleichwohl sind die in den Fragen aufgeworfenen Themen aus gutachterlicher Sicht zukunftsweisend für die gemeindliche Entwicklung. Im Folgenden werden die Zukunftsfragen aufgegriffen. Es werden kurz die Aussagen des Leitbildes dazu skizziert und anschließend aus gutachterlicher Sicht kommentiert (*kursiv*).

Wohnen / Siedlungsentwicklung

Für welche Zielgruppen soll die Gemeinde als Wohnstandort attraktiv sein?

In allen Ortschaften sollen Angebote für seniorengerechtes Wohnen vorhanden sein. Menschen mit Unterstützungsbedarf sollen in den Ortskernen integrierte Standorte in Kombination mit z.B. Pflegeangeboten finden. Preiswerter Wohnraum für Menschen in der Nachfamilienphase soll vorhanden sein. Insbesondere sollen auch alternative Wohnformen und Wohnprojekte in der Gemeinde umgesetzt werden können.

Die Gemeinde kann sich mit dem Fokus auf Senioren, auf Menschen mit Unterstützungsbedarf, mit speziellen und auch ungewöhnlichen Wohnbedürfnissen als Gemeinde profilieren, die auch in Zeiten des demografischen Wandels als Wohn- und Lebensort attraktiv ist, da sie vielfältig Raum und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Die Konzentration attraktiver Infrastrukturangebote in Kombination mit besonderen Wohnformen für die Zielgruppen in den Ortskernen ist ein guter Ansatz, um die traditionelle Funktion der Ortskerne als soziale Mittelpunkte trotz der demografischen Entwicklung und des Strukturwandels in der Landwirtschaft nachhaltig zu stärken und zu entwickeln.

Soll der Bau von Mehrfamilienhäusern als neuer Trend weitergeführt werden? Wenn ja, wo und für wen sollen Mehrfamilienhäuser entstehen?

Die Strategische Entwicklungsplanung macht dazu keine konkreten Aussagen.

Der Bau von Mehrfamilienhäusern ist thematisch in der Strategischen Entwicklungsplanung nicht explizit aufgegriffen worden. Be-

trachtet man jedoch das Ziel, preiswerten Wohnraum für die Nachfamilienphase oder auch alternative Wohnformen für Senioren bereitzustellen, kann man dieses Ziel gut über einen nachfragegerechten Neubau von Mehrfamilienhäusern mit kleineren Wohnungen unterstützen, die an städtebaulich geeigneten Stellen und in einem Maßstab entstehen können, der dem städtebaulichen Umfeld angemessen sein muss.

In welchem Maße und wo sollen Neubaugebiete ausgewiesen werden?

Die Gemeinde hat sich für einen zurückhaltenden Umgang mit der Neuausweisung von Baugebieten ausgesprochen. Neubaugebiete sollen schwerpunktmäßig in den größeren Ortschaften Spaden und Schiffdorf entstehen. Vorrangig soll aber auch dort das Innenentwicklungspotenzial genutzt werden.

Mit dem Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ verfolgt die Gemeinde Schiffdorf eine natur- und landschaftsverträgliche sowie kostengünstige Richtung, die auch den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Eine maßvolle und am absehbaren Bedarf orientierte Außenentwicklung wirkt unterstützend für die vorrangig zu betrachtenden Maßnahmen der Innenentwicklung. Es ist zu hinterfragen, inwieweit vor dem Hintergrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung und der vorhandenen Innenentwicklungspotenziale die Ausweisung von Neubaugebieten in Zukunft noch zu rechtfertigen ist.

Wie kann der Einfluss Bremerhavens auf den Wohnungsmarkt in Schiffdorf gesteuert werden?

Auch zu dieser Zukunftsfrage gibt es keine konkreten Aussagen in der Strategischen Entwicklungsplanung.

Die Dynamik des Wohnungsmarktes in Schiffdorf hängt zu einem großen Teil von der wirtschaftlichen Dynamik in Bremerhaven ab. Dies lässt sich von Schiffdorf aus nicht unmittelbar steuern. Wohl kann die Gemeinde sich aber als attraktiver Wohnstandort für diejenigen Menschen profilieren, die in Bremerhaven nicht das finden, was sie suchen: verhältnismäßig preisgünstigen Wohnraum in grüner, ländlicher Umgebung, aber dennoch stadtnah. Wenn dies dann in Kombination mit sozialer Infrastruktur für Senioren, Pflegedürftige etc. angeboten werden kann, wird das Standortprofil unabhängig von der Entwicklung in Bremerhaven geschärft.

Wie geht man mit dem Wohnungsbestand aus den 1960er und 1970er Jahren um? Der Wohnungsbestand entspricht oftmals nicht den Bedürfnissen der nachfragenden Bevölkerungsgruppe

(Gestaltung, Größe, Grundrisse, energetische Standards). Wie soll einem Leerstand in diesen Gebieten entgegengewirkt werden?

Die Baugebiete der 60er und 70er Jahre sollen im Blick behalten werden. In der Strategischen Entwicklungsplanung werden als konkrete Maßnahmenvorschläge ein Leerstandsmanagement durch ein Kataster und Beratungsangebote benannt. Nachverdichtungspotenziale sollen durch ein Baulückenkataster erkannt werden. Mit der Nachverdichtung können unterschiedliche Nutzergruppen zueinander gebracht werden. Darüber hinaus soll über ein attraktives Wohnumfeld mit Straßenraumgestaltung sowie Grün- und Freiflächen unterstützend auf die Erhaltung dieser Gebiete gewirkt werden.

Über die wichtigen, in der Strategischen Entwicklungsplanung genannten Erfassungs- und Beratungsangebote hinaus gilt es insbesondere, diese Gebiete attraktiv für neue BewohnerInnen zu machen, um den bevorstehenden Generationenwechsel erfolgreich zu begleiten und künftigen Leerstand zu vermeiden. Dazu können neben der beabsichtigten gestalterischen Aufwertung im Straßenraum (unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit) hinaus beispielsweise auch energetische Quartierskonzepte, oder eine Überarbeitung von alten Bebauungsplänen mit dem Ziel, Baumöglichkeiten auch in zweiter Reihe zu schaffen, beitragen.

Bildung, Soziales, Gesundheit

Welche Strategien gibt es, um die Grundschulstandorte auch nach 2017 zu sichern?

Ein Kriterienkatalog für die Sicherung der Grundschulstandorte soll erarbeitet werden. Ziel ist, grundsätzlich alle Grundschulstandorte so lange wie möglich zu halten. Sollte aufgrund des Rückgangs an SchülerInnen Standorte geschlossen werden müssen, gilt es, eine Planungssicherheit für Familien herzustellen und frühzeitig über eine Konzentration von Grundschulstandorten zu informieren. Kleinere Standorte können durch multifunktionale Nutzungen gesichert werden.

Der Ansatz, gerade kleinere Standorte – die ggf. besonders von rückgängigen SchülerInnenzahlen betroffen sind – multifunktional zu nutzen, ist grundsätzlich erfolgversprechend. Darüber hinaus sollte kurzfristig ein Konzept zur Entwicklung der Grundschulstandorte unter Berücksichtigung der Erweiterungsmöglichkeiten zum Ganztagsbetrieb entwickelt werden. In einem kooperativen Verfahren können Schulen unterstützt werden, eigene (Teil)Konzepte z.B. für jahrgangsübergreifenden Unterricht zu formulieren. Ein Austausch mit anderen Schulen – ggf. auch über die Landesgrenze hinaus – kann hierbei hilfreich sein.

Welche Nutzungen können in den leerwerdenden Klassenräumen etabliert werden? Wie stellt sich diese Situation bei den Kitas und Horten dar? Wie wird mit der Förderschule umgegangen? Umbau zum Förderzentrum?

Leerfallende Klassenräume können als Raum für ergänzende Nutzungen (z.B. Sprachförderung) genutzt werden. Aber auch die Nutzung durch Vereine im Freizeit- und Kulturbereich oder durch die Volkshochschule ist denkbar. Bei gänzlich leerfallenden Gebäuden wird die Umnutzung als Kultur- oder Gemeindezentrum vorgeschlagen, aber auch ein Umbau zu altersgerechten Wohnungen. Hinsichtlich der Nutzung von ggf. leerfallenden Kita-Räumen werden in der Strategischen Entwicklungsplanung keine Aussagen gemacht, es wird jedoch darauf hingewiesen, dass notwendige bauliche Investitionen erfolgen müssten.

Die Strategische Entwicklungsplanung schlägt vor, zur Unterstützung von Vereinen und Verbänden diesen zentral gelegene Räume zur Verfügung zu stellen. Sofern sich also Kitas/Horte in zentraler/gut erreichbarer Lage befinden, könnten hier ggf. Synergieeffekte geschaffen werden. Zu bedenken sind hierbei die Vereinbarkeit von Nutzungen und ggf. erforderliche bauliche Anpassungen (z.B. im Sanitärbereich). Notwendige Umbaumaßnahmen sollten auch hinsichtlich der Energieeffizienz und Barriere-

refreiheit geplant werden. Bis 2018 soll das Gesetz zum inklusiven Lernen umgesetzt sein, d.h. die Grundschulen müssen barrierefrei ausgebaut sein. Es ist daher davon auszugehen, dass die Räume der Förderschule teilweise für andere Zwecke zur Verfügung stehen. Es empfiehlt sich, im Rahmen der gesamten Schulentwicklungsplanung der Gemeinde ein Konzept für die Weiternutzung von Schulräumen zu erstellen, das auch die finanziellen Aspekte von Nachnutzungen beinhaltet.

Welche Angebote sollte es für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Gemeinde geben? Wie sollen Kinder und Jugendliche in der gemeindlichen Entwicklung beteiligt werden? Wie kann es gelingen, eine starke Jugendpflege zu erhalten?

Die breite Vereinslandschaft soll erhalten und auch durch finanzielle Mittel unterstützt werden. Generationenübergreifende Angebote – und damit auch welche für die Jüngeren – sollen entwickelt und gefördert werden. Die Integration von Jugendlichen soll durch eine Ausweitung der Jugendbeteiligung erfolgen. Außerdem sollen Ausbildungsmöglichkeiten in der Gemeinde durch die Aktivierung von Gewerbevereinen erhalten und ggf. erweitert werden. Die Kitas sollen in allen Ortschaften erhalten und die Qualifizierung des Personals unterstützt werden. Die Außengelände von Kitas und Horten sollen altersgerecht und attraktiv gestaltet werden. Zum Erhalt der Jugendpflege macht die Strategische Entwicklungsplanung keine Aussage.

Der Ausbau der Kinder- und Jugendbeteiligung ist zu empfehlen, um Selbstwirksamkeit und Demokratiebildung von Grund auf zu erfahren und zu lernen. Außerdem können durch Mitsprache der Betroffenen Fehlplanungen vermieden werden. Konkrete Beteiligungsanlässe können z.B. Um- und Neugestaltungen von Freiflächen (u.a. bei Kitas, Horten und Schulen) sein. So können attraktive Interaktions- und Bewegungsorte geschaffen werden, die auch über die Öffnungszeiten der Einrichtungen hinaus als Treffpunkte zur Verfügung stehen. Eine qualitätsvolle und flexible Kindertagesbetreuung ist ein wichtiger Wohnortnachfragefaktor für Familien und damit Standortfaktor der Gemeinde. Aufgrund der demografischen Entwicklung mit stark rückläufigen Anteilen von Jugendlichen kann es insbesondere für kleinere Ortschaften sinnvoll sein, die Jugendpflege zusammenzufassen und mobile Angebote zu entwickeln.

Gibt es genügend Angebote für Senioren/Menschen mit Migrationshintergrund?

Die Entwicklungsplanung sieht im Handlungsfeld Willkommens- und Gesprächskultur ein Förderprogramm zur Integration von Asylbewerbern vor. Die vorhandene breite Vereinslandschaft mit vielfältigen An-

geboten soll erhalten bleiben und die Vernetzung untereinander unterstützt werden. Die AG „Asyl“ soll weitere Ehrenamtliche gewinnen. Zu Angeboten für Senioren finden sich keine dezidierten Aussagen.

Angesichts des Anstiegs von Migranten auch in der Gemeinde Schiffdorf sind Angebote für Integration auszubauen. Insbesondere Sportvereine können erheblich zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beitragen. Ehrenamtliches Engagement ist für eine gelebte Willkommenskultur wichtig, benötigt aber auch Wertschätzung und Unterstützung (s.u.). Hinsichtlich der Angebote für Senioren sind diese mittelfristig an veränderte Bedürfnisse (weg vom „Kaffeeklatsch“) anzupassen. Eine AG Offene Seniorenarbeit, die Einrichtungen und Initiativen vernetzt, kann konzeptionelle Vorschläge erarbeiten.

Für die Zukunft wird bürgerschaftliches Engagement immer wichtiger. Wie kann die Gemeinde dieses Engagement weiter fördern?

Die Gemeinde spricht sich für eine Unterstützung ehrenamtlichen Engagements aus. Dazu gehört die Unterstützung von Vereinen/Verbänden, die Ehrenamtliche einbinden, zum Beispiel durch Bereitstellung von Räumen und finanzieller Mittel. Politik und Vereine haben auf eine Willkommens- und Gesprächskultur zu achten, so dass Engagement immer wieder neu möglich wird. Anerkennung und Wertschätzung soll künftig durch einen „Tag des Ehrenamtlichen“ oder Ehrenamts- und Bürgerpreis ausgedrückt werden.

Die Gemeinde kann durch wertschätzendes Verhalten selbst Vorbildwirkung entfalten und Ehrenamt stärken. Ggf. kann sie Unterstützungsleistungen für Verbände/Vereine etc. auch von einem Nachweis gelebter Willkommenskultur abhängig machen. Zur Förderung des Engagements gehört auch eine Planungs- und Beteiligungskultur, in der kooperative Verfahren unter klaren Rahmenbedingungen transparent durchgeführt werden. Dabei ist auf zielgruppengerechte Beteiligungsformate zu achten.

Wie kann die ärztliche Versorgung durch Allgemeinmediziner gesichert werden?

Die bestehende Versorgung soll durch mobile Angebote ergänzt werden. Ein konkretisierendes Konzept soll mit niedergelassenen Ärzten und dem Krankenhaus erarbeitet werden.

Das Vorhaben, ein konkretes Konzept zur Versorgungssicherung gemeinsam mit den medizinischen Partnern zu erarbeiten, ist ein erfolgversprechender Ansatz. Ggf. sind Partner aus dem Pflegebereich, sowie Weitere (Kreis, KV, etc.), mit einzubeziehen, um

die dort vorhandenen Kompetenzen mobiler Versorgung einzubinden.

Wie kann die Versorgung von Senioren im Hinblick der demographischen Entwicklung gesichert werden? Welche Angebote sollen alternativ hierzu entwickelt werden (Betreutes Wohnen etc.)?

Unter dem Leitziel „Generationenübergreifendes Zusammenleben fördern“ formuliert die Entwicklungsplanung den Anspruch, betreutes Wohnen immer mitzudenken.

Altengerechte und betreute Wohnformen können gut in bestehende oder neu zu planende Wohngebäude integriert werden. Hinsichtlich der pflegerischen Versorgung kann die Gemeinde nur mittelbar positive Rahmenbedingungen (z.B. Ansiedlung von Pflegediensten, Bereitstellung preiswerteren Wohnraums) setzen. Für Pflegefachkräfte ist eine zeitlich flexible Kinderbetreuung wichtig.

Sind die Sportstätten auch zukünftig gesichert? Wie kann die Sportstättenversorgung weiter gefördert werden? Muss das Angebot an die demographische Entwicklung angepasst werden? Wird es zukünftig Nachwuchsprobleme geben?

Die Strategische Entwicklungsplanung macht keine konkreten Aussagen zur Sportstättenplanung. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass multifunktionale Nutzungen zu unterstützen sind. Im Bereich Engagementförderung spricht sich die Gemeinde für die Unterstützung von Vereinen und Stärkung der Willkommenskultur aus.

Angesichts der zunehmenden Individualisierung des Sports, der demografischen Entwicklung und der geringer werdenden Bereitschaft von Menschen, sich dauerhaft ehrenamtlich zu engagieren, haben die Sportvereine eine doppelte Transformation zu leisten. Einerseits müssen sie ihr Angebot anpassen und zum anderen ihre internen Strukturen verändern (Professionalisierung). Zur Weiterentwicklung der Sportstätten empfiehlt sich ggf. eine kooperative Sportentwicklungsplanung gemeinsam mit Bremerhaven.

Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur

Wie kann die Mobilität der wachsenden Zahl weniger Mobiler (Hochaltriger) auch in Zukunft gesichert werden?

Das ÖPNV-Angebot soll barrierefrei weiter ausgebaut und durch neue flexible – auch ehrenamtlich getragene - Angebote, wie z.B. einen Bürgerbus, ergänzt werden. Daneben sollen mobile Versorgungsangebote gefördert und entwickelt werden, damit die Wege für Ältere und andere weniger mobile Menschen reduziert werden können. Durch den Aufbau einer Mitfahrzentrale könnte das Angebot weiter verbessert werden.

Es ist richtig, gerade im ländlichen Raum die Mobilisierung bzw. Erhöhung der Mobilität von zwei Seiten zu betrachten und sowohl die Nachfragenden (nicht eigenständig mobile Bevölkerung) als auch die Angebotsseite einzubeziehen, um die Versorgung sicherzustellen. Zur Erhöhung des Angebotes an mobilen Dienstleistungen sind eine aktive Ansprache und aktivierende Maßnahmen notwendig. Außerdem sind an geeigneten Stellen, z.B. in den Ortskernen, Stellflächen für die Angebote vorzusehen, die öffentlichen Raum brauchen (z.B. Verkaufswagen). Die Erhöhung des Angebotes durch einen Bürgerbus verlangt in erster Linie kontinuierlichen Einsatz und Motivation Privater. Hier kann die Gemeinde in der Förderung von Ehrenamt und Engagement unterstützend tätig sein (Ehrenamtspreis, Tag des Ehrenamtes, etc.). Wichtig bei allen Angeboten ist die Barrierefreiheit bzw. Niedrigschwelligkeit, nicht nur bei Fahrzeugen und an Haltestellen, sondern auch in der Information, der Organisation und dem Kontakt bzw. Zugang.

Wie kann das ÖPNV-Angebot auch bei abnehmender Bevölkerungszahl gesichert werden?

Die Strategische Entwicklungsplanung setzt auf eine Attraktivierung des Angebotes. Mit Hilfe von privatem Engagement soll das Angebot durch einen Bürgerbus ergänzt werden. Auf Barrierefreiheit soll geachtet werden. Das Angebot soll möglichst flexibel sein.

In diesem Bereich kann die Gemeinde nur unterstützend tätig sein, da die Versorgung mit dem ÖPNV nicht in ihrem Zuständigkeitsbereich liegt. Unterstützung des Ehrenamtes, eine Verbesserung der Infrastruktur für den Wechsel von Verkehrsmitteln (sog. Modal Split; z.B. sichere, ggf. abschließbare Fahrradboxen an Haltestellen), um Anreize zum Umsteigen zu schaffen, sind Möglichkeiten hierfür. Ein flexibles Angebot ist von großer Bedeutung, aber im ländlichen Raum ohne hohe Förderung nicht umzusetzen. Für die Erhaltung dieser Förderung sollte die Gemeinde sich, trotz nur begrenztem Einfluss, einsetzen.

Welche alternativen Mobilitätsangebote eignen sich für die Gemeinde?

Neben dem ehrenamtlich organisierten Bürgerbus kann die Elektromobilität als unterstützendes Angebot betrachtet werden.

Für Elektromobilität muss die entsprechende Infrastruktur bereitgestellt werden. Dies sind zum einen Ladestationen für Elektroautos an geeigneten Stellen (Zielpunkte), zum anderen aber auch sichere Abstellmöglichkeiten inklusive Ladestation für E-Bikes und eine sicher befahrbare Wegeinfrastruktur. Der Bereich der Elektromobilität wächst nur langsam. Im stadtnahen Bereich stehen die Chancen dafür sicher vergleichsweise gut. Die Gemeinde kann durch die Anschaffung eines Elektroautos mit gutem Beispiel vorangehen. Aber auch Carsharing-Angebote könnten in den stadtnahen Ortschaften Spaden und Schiffdorf eine Alternative bieten. Hier kann die Gemeinde an entsprechende Anbieter herantreten und in zentralen Lagen Abstellplätze anbieten.

Welche mobilen Angebote sind denkbar (Einzelhandel, Dienstleistungen, Bücherbus, Rathausdienste, Gesundheit und Pflege)?

Die Strategische Entwicklungsplanung spricht sich grundsätzlich für ein verbreitetes Angebot mobiler Dienstleistungen aus, nennt aber keine konkreten Angebote.

Grundsätzlich kann man sich nicht auf bestimmte Angebote festlegen. Es gibt zahlreiche Beispiele, von dem Sparkassenbus über die mobile Zahnarztpraxis bis hin zum klassischen Marktwagen oder Bücherbus. Jedes Angebot, das mobil betrieben werden kann, ist eine Verbesserung für Menschen, die weniger mobil sind. Die Gemeinde kann Anreize für Angebote schaffen, z.B. durch Stellflächen und Marktinfrastuktur in den Ortskernen, Einzelhändler und Dienstleister ansprechen oder selbst ggf. in Kooperation mit Nachbarkommunen (Bremerhaven) Angebote organisieren.

Ist die Entwicklung von Energiequartieren vorstellbar (z.B. um bei 70er-Jahre Wohnquartieren eine energetische Optimierung zu erreichen)?

Die Frage wird im Rahmen der Strategischen Entwicklungsplanung nicht beantwortet.

Mit Fokus auf die Innenentwicklung und die drohenden Leerstände in Gebieten der 60er und 70er Jahre sollte deren Modernisierung und Attraktivierung eine wichtige Rolle spielen. Durch die Aufstellung von Energetischen Quartierskonzepten nach dem KfW-Förderprogramm 432 werden Möglichkeiten zur Energieeinsparung und zu mehr Energieeffizienz auf Gebäude- und Quar-

tiersebene aufgezeigt. Durch gemeinsame Nutzung eines BHKW, sinnvolle Nachverdichtung, Gebäudemodernisierung etc. können Kosteneinsparungen und Aufwertungen in einem alten Baugebiet erzielt werden, die es dann attraktiver, mithin marktfähiger machen, und so einen erfolgreichen Generationenwechsel erleichtern. Aus gutachterlicher Sicht ist die Inanspruchnahme der Fördergelder der KfW (65% Quote) für die Aufstellung eines Energetischen Quartierskonzepts für ein Pilotgebiet in der Gemeinde zu überlegen und zu prüfen.

Welche Rolle sollen Biogasanlagen in der Gemeinde spielen?

Die Gemeinde hat in der Strategischen Entwicklungsplanung eine hohe Energieeffizienz in allen Ortschaften als Leitziel definiert. Dazu sollen unter anderem auch Standorte für Biogasanlagen gefunden und bauleitplanerisch gesichert werden.

Privilegierte Biogasanlagen können im Allgemeinen ohne gemeindliche Planung oder Einflussnahme an jeder Hofstelle errichtet werden. Größere Biogasanlagen sollten nur mit einem schlüssigen Wärmekonzept einhergehend ermöglicht werden. Dazu kann es gehören, die Wärme über ein BHKW in einem Wohngebiet anzubieten. Standorte von Biogasanlagen sind gewöhnlich an die verfügbaren Flächen einzelner oder mehrerer Landwirte gebunden, die dann einen Teil der erzeugten Energie auch für eigene betriebliche Anlagen nutzen wollen. Daher ist eine Steuerung von Standorten im Voraus schwierig. Gegenwärtig ist auch nicht absehbar, inwieweit ein Bedarf an der Errichtung weiterer Biogasanlagen in der Gemeinde besteht oder sich entwickelt.

Wie kann die regenerative Energieversorgung natur- und landschaftsschonend ausgebaut werden? Wo sind die Grenzen des Ausbaus?

In den Baugebieten sollen Solaranlagen auf den Dachflächen und vertikale Windkraftanlagen errichtet werden können. Außerhalb der Ortschaften sollen im Flächennutzungsplan Flächen für Biogasanlagen und Solarparks dargestellt werden. Die Grenzen des Ausbaus werden nicht näher benannt. Allerdings soll zum Schutz von Natur und Landschaftsbild die Außenbereichsnutzung durch gewerbliche Betriebe durch die gemeindliche Planung gesteuert werden.

Bezüglich der Nutzung von Solarenergie ist mit den beiden Solarparks entlang der Bahn ein Schritt gemacht worden. Weitere Flächen entlang der Bahnlinie oder der BAB27 könnten geprüft werden. Neue Windparks werden durch die raumordnerischen Vorgaben nicht entstehen, ein Repowering auf den vorhandenen Flächen mit einer Erhöhung der installierten Leistungen ist aufgrund der fehlenden Ausweisung / Siche-

rung im RROP bzw. FNP nicht möglich. Der Standort Sellstedt ist nicht mehr Vorranggebiet des RROP. Demgegenüber hat die Gemeinde bei der Erzeugung von Biogas mehr Entscheidungsspielraum. Gerade hier sind jedoch die Auswirkungen auf das Landschaftsbild durch Monokulturen für Energieerzeugung besonders umstritten. Möglichkeiten und Grenzen für die regenerativen Energien im Außenbereich sollten daher im Flächennutzungsplan betrachtet werden. Demgegenüber sind in Bebauungsplänen die Möglichkeiten für kleinflächige Solaranlagen auf Dachflächen offen zu halten.

Ist eine Energieautarkie, wie sie für die Ortschaft Wehdel diskutiert wird, möglich?

Im Leitbild wird die Energieeffizienz in allen Ortschaften als Ziel formuliert. Eine energieautarke Gemeinde wird nicht explizit genannt. Jedoch werden mit den Zielen zur Reduktion des CO₂-Verbrauchs, Beratungsangeboten für Bauherren, der angestrebten Erhöhung der Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien und einer Einsparung bei kommunalen Gebäuden und Infrastrukturen Meilensteine zu einer autarken Energieversorgung der Gemeinde gesetzt.

Energieautarkie kann nur durch eine schrittweise Strategie mit Maßnahmen zur Verringerung des Verbrauchs, zur Erhöhung der Effizienz und Steigerung des Anteils dezentral erzeugter Energie aus erneuerbaren Quellen erreicht werden. Begleitende Beratungsangebote für Bauherren sowie eine Bauleitplanung, die eine dezentrale Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen ermöglicht, sind ebenfalls wichtig. Aber besondere Beachtung sollte auch das erhebliche Einsparpotenzial im Altbaubereich finden. Gerade in den Wohngebieten der 60er und 70er Jahre sind die Gebäudestandards oft außerordentlich schlecht. Entsprechend hoch sind die Effekte, die im energetischen Bereich geschaffen werden können. Ein Umstieg kann erhebliche Kosteneinsparungen bringen und zugleich die Attraktivität der Gebiete erhöhen. Dabei ist es wichtig, auch Potenziale einzubeziehen, die sich ergeben können, wenn Nachbarn sich zusammenschließen, um z.B. gemeinsam ein BHKW als Wärmequelle zu nutzen. Hier sollten daher Anreize zur energetischen Sanierung gegeben werden. Der Vorbildcharakter der Gemeinde ist ebenfalls wichtig: Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran, indem sie beispielsweise die kommunalen Gebäude energetisch saniert und im Straßenraum energieeffiziente Beleuchtung installiert.

Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung

Wie wird mit dem Einkaufszentrum in Spaden weiter umgegangen?

Der Umgang mit dem Einkaufszentrum Spaden wird in der Strategischen Entwicklungsplanung nicht thematisiert.

Die weitere Entwicklung des Einkaufszentrums stößt gegenwärtig auf regionalplanerische Grenzen und länderübergreifend auf Vorbehalte aus der Nachbarstadt Bremerhaven, die ihre Zentralität geschwächt sieht. Hier gilt es, im Vorfeld des Flächennutzungsplans Entscheidungsgrundlagen zusammen zu stellen, die eine für alle Seiten tragfähige Lösung beinhalten. Wichtig ist es aus planerischer Sicht, dass die kommunalen Grenzen überwunden werden und stärker – auch länderübergreifend - regional gedacht wird. Für die Beurteilung der Entwicklung sollte mehr die räumliche Lage und Versorgungsfunktion in der Region betrachtet werden, als die kommunale Zugehörigkeit der Flächen. Ein (länderübergreifendes) regionales Einzelhandelskonzept kann hier Weichen stellen.

Wie kann die Nahversorgung in den kleineren Ortschaften, v.a. für die ältere Bevölkerung gesichert werden? Welche Rolle können/sollen mobile Angebote spielen? Was kann die Gemeinde zur Verbesserung der Versorgungsangebote tun?

In der Strategischen Entwicklungsplanung wird ein klares Votum für die Stärkung der Ortskerne in ihren vielfältigen Funktionen für Versorgung und als Treffpunkte gegeben. Dabei setzt das Leitbild auf die Stärkung mobiler Dienstleistungen auch im Bereich der Nahversorgung. Die Gemeinde soll dafür in zentralen Bereichen Flächen bereitstellen und ausstatten.

Die Erhaltung und ggf. Wiederbelebung der Nahversorgung in den Ortskernen ist für den Wohnstandort von großer Bedeutung. Die Bereitstellung und Verfügbarkeit von mobilen Angeboten, die auch in den kleineren Ortschaften eine Grundversorgung sichern können, spielt eine besondere Rolle. Dies kann durch neue Verkaufswagen, aber auch durch den Umstieg vorhandener Einzelhändler auf neue Geschäftskonzepte, z.B. Lieferdienste, erfolgen. Wünschenswert ist insgesamt eine Neukonzeption der Nahversorger, die auch hinsichtlich der Logistik und Preise kleinteilig und dezentral im ländlichen Raum funktioniert. Konzepte zur nachhaltigen Etablierung kleinerer Läden in den kleinen Ortschaften sind aber derzeit noch nicht in Sicht. Insofern ist der Fokus auf mobile Dienste und Versorgungsangebote in den kleineren Ortskernen richtig.

Welche Rolle soll der Einzelhandel zukünftig in den Ortskernen von Schiffdorf und Spaden spielen?

Auch hierzu wird in der Strategischen Entwicklungsplanung keine explizite Aussage getroffen.

Die Ortschaften Schiffdorf und Spaden verfügen über eine Größe, in der die Sicherung eines Nahversorgungsangebotes für den täglichen Bedarf der Bevölkerung möglich ist. Im Spadener Ortskern sind Teile einer solchen Grundversorgungsstruktur vorhanden, obwohl hier das Einkaufszentrum den größten Teil der Kaufkraft binden dürfte. In Schiffdorf hat man sich in den vergangenen Jahren auf den Weg gemacht, eine Ortsmitte mit kleinteiligen Versorgungsstrukturen zu etablieren, die als Ergänzung zur Nahversorgung am Ortsrand dienen können. Dieser Weg mit einer räumlichen Konzentration gut erreichbarer Versorgungsangebote im Ortskern sollte weiter beschritten werden, um die Wohnqualität im Ort auch für die weniger mobile Bevölkerung nachhaltig zu sichern.

Wie soll das Wirtschaftsprofil der Gemeinde aussehen? Welche Betriebe und Branchen sollen sich niederlassen? Soll die Wirtschaftskraft überhaupt erhöht werden oder liegt das Hauptaugenmerk auf Schiffdorf als Wohnstandort?

Die Gemeinde setzt auf eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der vorhandenen, mittelständisch geprägten Strukturen in einem kooperativen Umfeld. Dazu sollen die vorhandenen Gewerbegebiete in Schiffdorf und Spaden weiter ausgebaut und ein vernetztes, kooperatives Miteinander gepflegt werden. Die Gemeinde möchte Wirtschaft und Wohnen im Einklang miteinander entwickeln. Dazu gehören auch Beratungsangebote und ein Konflikt- bzw. Quartiersmanagement für Gemengelagen. Die Zahl der Ausbildungsplätze soll erhöht werden, um die Abwanderung junger Leute zu verringern. Dazu sind auch verbesserte Informationsangebote notwendig.

Es ist wichtig, durch die Bereitstellung von Flächen und durch Bemühungen um Konfliktlösungen für Gemengelagen die lokale Wirtschaft zu stärken. Dabei sollte der Blick immer auch die Einbettung der Wirtschaft in die Region mit einbeziehen, um Synergien zu nutzen. Für einzelne Gewerbegebiete können bedarfsgerecht Standortprofile entwickelt werden, die auf die Ansiedlung bestimmter Branchen abzielen. Dies ist z.B. bei Gewerbeparkkonzepten im Ruhrgebiet oder in Achim vorbildlich gelungen.

Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit

Wie und wo sollen die Naturräume erhalten bzw. ausgebaut werden? Sollen diese überhaupt ausgebaut werden? Sollte ein Biotopverbundsystem entstehen?

Das Leitbild macht hierzu keine expliziten Angaben. Grundsätzlich sollen die vorhandenen Naturraumpotenziale aber erhalten, gesichert und gestärkt werden. Sie stellen ein wichtiges Potenzial für die Lebensqualität in der Gemeinde dar. Umwelt- und Naturschutz sollen unterstützt werden.

Die Erhaltung und die Pflege der Naturräume sind für Naturschutz und Naherholung gleichermaßen wichtig. Die bestehenden Naturräume müssen gesichert und auch vor einer zu intensiven Nutzung geschützt werden. Die Ausweitung der natürlich wertvollen Bereiche kann nur unter fachlicher Begleitung erfolgen. Kompensationsflächen für bauliche Maßnahmen können unterstützend für die Naturräume wirken, wenn sie als Pufferzonen bzw. spätere Erweiterungsgebiete für den Naturschutz im Umfeld der geschützten Bereiche oder als Bausteine eines Biotopverbundsystems dienen. Für die Pflege in Natur und Landschaft sind die Vereine und Verbände wichtig. Hier kann die Gemeinde unterstützend mitwirken.

Wie kann der Siedlungsentwicklung und der hohen landschaftlichen Qualität gleichzeitig gerecht werden?

Die Gemeinde legt den Fokus für die zukünftige Siedlungsentwicklung auf die Innenentwicklung. Größere Wohngebiete sollen, wenn überhaupt, in den stadtnahen Ortschaften Schiffdorf und Spaden entstehen. Durch die Konzentration auf die Potenziale der Innenentwicklung wird der Landschaftsverbrauch minimiert und die hohe landschaftliche Qualität weit möglichst erhalten.

Der Fokus auf die Potenziale der Innenentwicklung ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung nicht nur für die Ortschaften selbst geboten, sondern stellt auch aus Sicht des Landschafts- und Naturschutzes die verträglichste Richtung dar und ist zudem kostensparend, da sie die vorhandene Infrastruktur nutzt und ihre Auslastung dauerhaft sichern hilft.

Wo sind welche Schwerpunkte der Landschaftsentwicklung zu verfolgen (Landwirtschaft, Natur, Erholung)? Was bedeutet das für die bauliche Außenbereichsentwicklung, z.B. durch Windparks, Biogasanlagen, Solarparks, gewerbliche Tierhaltungsanlagen?

Die Schwerpunkte der Landschaftsentwicklung werden aus örtlicher Sicht allgemein im Einklang mit den regional festgelegten Schwerpunkten gesehen. In der Außenbereichsentwicklung sieht das Leitbild die Ausgewogenheit und Rücksichtnahme in der Landschaftsnutzung als oberste Prämisse, wobei die gewerbliche bauliche Nutzung eingegrenzt und durch Konzentrationszonen gesteuert werden soll. Landwirtschaftliche Bewirtschaftung soll maßvoll und vielfältig erfolgen.

Die Landschaft ist in Schiffdorf ein großes Potenzial, das auch einen großen Teil der Lebensqualität darstellt. Die Erlebbarkeit der Natur für die EinwohnerInnen und Naherholungssuchenden kann aber nur unter ausgewogener Berücksichtigung der anderen Funktionen der Landschaft – für Landwirtschaft, Naturschutz, erneuerbare Energien – entwickelt werden. Diese Vielfalt gilt es zu erhalten und räumlich zu ordnen. Die Infrastruktur für alle diese Funktionen muss dann entsprechend angepasst werden. Eine Konzentration der gewerblichen Nutzung im Außenbereich sichert eine landschaftsbildverträgliche Entwicklung und damit auch die Lebensqualität der BewohnerInnen.

Welche Nischenangebote sollten sich in der Gemeinde etablieren? Wie kann sich die Gemeinde mit einem ergänzenden Angebot zu dem Angebot direkt an der Küste profilieren? Soll sie darauf überhaupt Augenmerk legen oder sich auf die Qualität für die Naherholung konzentrieren?

Die Gemeinde möchte die vorhandenen landschaftlichen und natürlichen Potenziale für Naherholung und Ökotourismus nutzen und weiter entwickeln. Die vielfältigen und attraktiven Freizeitangebote in der Natur sollen gesichert und entwickelt werden.

Die Entwicklung kann nur bei den vorhandenen Potenzialen ansetzen und sollte bei der Weiterentwicklung in erster Linie auch die Menschen im Auge haben, die in Schiffdorf leben. Eine touristische Entwicklung muss maßvoll und unter Berücksichtigung der Naturverträglichkeit erfolgen. Der Ansatz, dies eingebettet in eine regionale Strategie zu verfolgen, ist richtig.

Was soll mit der frei werdenden Campingplatzfläche am Silbersee geschehen?

Für den Spadener See und auch für den Silbersee sollen Nutzungskonzepte erstellt werden, um sie marktgerecht im Bereich Naherholung und Ökotourismus zu entwickeln.

Die Seen gehören zu den großen Potenzialen in der Schiffdorfer Landschaft. Die Infrastrukturen an den Seen bzw. um die Seen müssen den naturverträglichen und zeitgemäßen Anforderungen

entsprechen. Der Ansatz der Nutzungskonzepte und Potenzialstudien ist in diesem Sinne richtig.

Sind die Radwege für die zunehmende Anzahl an E-Bikes geeignet?

Diese Frage ist in der Strategischen Entwicklungsplanung nicht explizit aufgegriffen und beantwortet worden. Grundsätzlich soll aber die Elektromobilität gefördert werden.

Die Eignung der Wege für E-Bikes kann erfasst werden, um einen systematischen Ausbau – auch unter Berücksichtigung anderer Interessen, wie z.B. der Landwirtschaft – zu erreichen. Der Bedarf für einen Wegeausbau für den Radverkehr ist gegeben. Bei baulichen Maßnahmen sollte stets auch der E-Bike-Verkehr mit betrachtet werden.

Wie kann der Schutz der Natur zum Thema gemacht werden?

Umwelt- und Naturschutz sollen unterstützt werden. In der Gemeinde soll ein Bewusstsein für gesundes Leben gefördert werden. Dazu sind Projektstage in den Schulen und Kitas vorgesehen. Darüber hinaus soll im Verbund mit anderen Gemeinden die Natur über ein grünes Label vermarktet werden. Alle drei Jahre könnte ein Umwelttag organisiert werden.

Der Schutz der Natur ist vielfach durch Vereine und somit ehrenamtlich organisiert. Die Gemeinde kann die Arbeit dieser Vereine unterstützen. Informationen über die Angebote z.B. von Führungen oder Aktionen sind wichtig für den Erfolg und die Bedeutung der Vereinsarbeit im Naturschutzbereich. Eine Förderung des ehrenamtlichen Engagements wirkt unterstützend.

Die Umsetzung

Mit der Strategischen Entwicklungsplanung (SEP) hat die Gemeinde Schiffdorf sich ein umfangreiches Arbeitspaket erarbeitet. Das entwickelte Gesamtleitbild soll als übergeordnetes, umfassendes Ziel dienen, das durch die Gemeinde angesteuert wird. Alle Bemühungen / Umsetzungen von Projekten sollen dazu dienen, das Gesamtziel zu erreichen, das im Leitbild dargestellt ist. Der vorliegende Band 3 dient in diesem Sinne als „Kursbuch“ für die nächsten 10-15 Jahre.

Welche Teile, Bausteine und Projekte aus der Strategischen Entwicklungsplanung zum Erreichen des Gesamtleitbildes verwendet werden, bleibt der politischen Meinungsbildung und Entscheidung überlassen. Dabei ist auch hervorzuheben, dass voraussichtlich nicht alle Projekte (zumindest nicht in dem beabsichtigten Zeitraum) umgesetzt werden. Wichtig ist aber, das formulierte Gesamtziel im Sinne des Leitbildes im Auge zu behalten, und dass alle Projekte, Maßnahmen und Entscheidungen die Gemeinde „auf Kurs“ halten, d.h. einen Schritt näher zu diesem Ziel bringen.

Als wichtige Schritte für die Umsetzung lassen sich benennen:

Veröffentlichung: Die SEP sollte weiter präsent bleiben und nicht als Gutachten „in der Schublade“ verschwinden. Der vorliegende Band sollte auf der Website der Gemeinde veröffentlicht werden. Weiter kann Pressearbeit, z.B. in Form eines Interviews, zu den Ergebnissen wesentliche Punkte der SEP transportieren. Denkbar ist auch eine Sonderausgabe des gemeindeeigenen Mitteilungsblattes „Die Kogge“. Die jeweiligen Schritte der Projektumsetzung sollten ebenfalls veröffentlicht werden. Schließlich ist es hilfreich, bei erfolgreich umgesetzten Projekten öffentlichkeitswirksam an den Entstehungszusammenhang der SEP zu erinnern.

Strategische Begleitung: Um die notwendige Weiterentwicklung und Vertiefung der Projekte anzustoßen, zu begleiten und im Alltagsgeschäft immer wieder einzufordern, empfiehlt sich der Einsatz einer externen Begleitung, analog einer Gebietsentwicklung auf städtischer Ebene oder des Regionalmanagements. Eine externe Stelle ist frei von Alltagshandeln in der Gemeinde und kann zudem unterschiedliche Interessen verknüpfen und ggf. ausgleichen, ohne dabei eigene zu verfolgen.

In jedem Fall sollte ein „SEP-Beauftragter“ auch innerhalb der Gemeinde benannt und mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden, damit die SEP tatkräftig weiter verfolgt werden kann. Dabei haben die politischen Gremien (auf gemeindlicher wie auf Ortschaftsebene), Wirtschaft sowie Institutionen und nicht zuletzt engagierte Bürgerinnen und Bürger die Aufgabe, die vorliegenden Projektideen mit Leben zu füllen und zu konkretisieren. Ein Beirat aus Politik und

Akteuren (Bürger, Institutionen, Wirtschaft etc.) kann ggf. strategisch die Umsetzung begleiten.

Monitoring: Der Fortschritt der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen sollte jährlich in einem Bericht aufgezeigt werden (durch externe Begleitung oder Verwaltung / SEP-Beauftragter als Koordination). Hilfreich ist es, ggf. auftretende Entwicklungshemmnisse offen zu benennen. Der Monitoringbericht sollte im Rat der Gemeinde vorgestellt und diskutiert werden.

Aufstellung Flächennutzungsplan: Die in der SEP erarbeiteten Inhalte sind teilweise räumlich relevant und sollten in einer Neuaufstellung des F-Plans aufgenommen werden.

Hinweise für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans

Wohnen / Siedlungsentwicklung

Der Flächennutzungsplan (FNP) stellt gemäß § 5 (1) BauGB die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung der Gemeinde – und somit auch die Wohnbauflächen - nach den voraussehbaren Bedürfnissen in Grundzügen dar. Der Grundsatz der Innenentwicklung vor Außenentwicklung ist nach § 1 (5) BauGB vorrangig zu beachten. Grundlage der Planung muss daher eine Bedarfsabschätzung sein, die nicht nur die demografische Entwicklung betrachtet, sondern auch die vorhandenen Potenziale im Innenbereich sowie vorhandene Baulandreserven einbezieht.

Bezüglich der räumlichen Verteilung neuer Bauflächen ist die Konzentration auf die stadtnahen Ortschaften Schiffdorf und Spaden als Vorgabe aus dem Leitbild relevant.

Die Tabuflächen für die Siedlungsentwicklung sollten schon im Vorfeld der Flächennutzungsplanung – nicht nur unter Beachtung der regionalplanerischen und naturschutzfachlichen Vorgaben (z.B. NSG, LSG), sondern auch unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse – benannt, bestimmt und entsprechend freigehalten werden. Welches die örtlichen Bedürfnisse und Anforderungen sind, ist dabei im Einzelnen noch zu bestimmen.

Bei der Betrachtung neuer Bauflächen für den FNP ist auch die Möglichkeit einzubeziehen, bereits im FNP dargestellte Flächen zugunsten anderer Flächen oder ohne Alternativen herauszunehmen, wenn sie aus heutiger Sicht ungeeignet erscheinen oder der Bedarf nicht erkennbar ist. Bezüglich der Innenentwicklung kann der FNP durch Anpassung der Darstellungen im Bestand Impulse setzen. In Frage kommt beispielsweise die Umnutzung ehemaliger innerörtlicher Ge-

werbebetriebsgelände für Wohnzwecke (wie es z.B. bei der ehemaligen Kfz-Werkstatt gegenüber der Mühle in Schiffdorf erfolgt ist), oder auch die Darstellung einer für das Ortsbild bedeutsamen Grünfläche, um sie zu schützen.

Bildung, Soziales, Gesundheit

Der Flächennutzungsplan stellt Flächen oder Symbole für soziale, kulturelle und gesundheitliche Einrichtungen und sonstige Gemeinbedarfseinrichtungen dar. Grundlage dafür sollten Überlegungen und Konzepte sein, die an den vorhersehbaren Entwicklungen orientiert sind. Für bestehende Gemeinbedarfseinrichtungen, die in absehbarer Zeit geschlossen werden sollen, können durch Darstellung von Bauflächen im FNP Nutzungsänderungen vorbereitet werden.

Eine Darstellung von Standorten für Kitas und Seniorenwohnen im FNP ist nicht zwingend erforderlich, da zumindest kleinere Angebote i.d.R. auch innerhalb von Bauflächen untergebracht werden können. Andere Einrichtungen, wie Dorfgemeinschaftshäuser, sollten, um sie im Bestand zu erfassen, dargestellt werden, sofern ihr Erhalt absehbar und gewollt ist.

Verkehr, Energie, Technische Infrastruktur

Der FNP stellt als Verkehrsflächen i.d.R. nur die überörtlichen Hauptverkehrsstraßen und die örtlichen Hauptverkehrszüge sowie die Bahnlinien und Haltepunkte der Bahn dar. Gerade aber im Hinblick auf die Gewichtung anderer Verkehrsarten können auch Hauptradwegeverbindungen und Hauptwanderwege in den FNP aufgenommen werden, um so zu identifizieren, wo z.B. landwirtschaftliche Wege für mehrere Verkehrsarten Aufgaben erfüllen sollen. Zudem kann dadurch auch eine wichtige Information bei der Entwicklung von Baugebieten gegeben werden, indem der Erhalt dieser Wegeverbindungen berücksichtigt wird.

Um Gestaltungsmöglichkeiten bei der Konfiguration von Windparks zu haben, kann die Gemeinde über den FNP eine Ausschlusswirkung für nicht raumbedeutsame Windkraftanlagen außerhalb der dargestellten Gebiete erreichen, aber auch die Voraussetzungen für die Aufstellung eines Bebauungsplans mit entsprechend weiter gehenden Mitwirkungs- und Regelungsmöglichkeiten schaffen.¹¹

Die räumliche Steuerung von nicht privilegierten Biogasanlagen und Solarparks geschieht über den FNP. Hier ist es dann im Vorfeld erfor-

¹¹ Für raumbedeutsame Windkraftanlagen erfolgt eine Festlegung von Vorranggebieten mit Ausschlusswirkung im RROP des Landkreises Cuxhaven.

derlich, dass entsprechende Standorte festgelegt bzw. beantragt sind. Demgegenüber stehen die Flächen für raumbedeutsame Windkraftanlagen durch die Regionalplanung im Vorwege fest.

Einzelhandel, Wirtschaft und Beschäftigung

Im FNP werden die benötigten Bauflächen nach den voraussehbaren Bedürfnissen in Grundzügen dargestellt. Hinsichtlich des Gewerbes sind neben einzelnen kleineren Standorten vor allem die beiden größeren Gewerbegebiete für eine uneingeschränkte gewerbliche Nutzung vorgesehen. Sie sind gut erschlossen und lassen bedarfsgerechte Erweiterungen auch ohne Immissionsschutzkonflikte zu. Im Zuge des FNP ist daher ein eventuell absehbarer Erweiterungsbedarf zu berücksichtigen.

Wohnverträgliches Gewerbe, Handwerk, nicht großflächiger Einzelhandel (Nahversorger) und landwirtschaftliche Betriebe lassen sich in gemischten Bauflächen unterbringen. Hierfür bieten gerade die innerörtlichen Lagen an vielen Stellen Potenziale im Innenbereich.

In Bezug auf den Einzelhandel ist die Schwelle zur Großflächigkeit entscheidend für eine Feinsteuerung, die im FNP durch Sondergebiete bzw. Sonderbauflächen erfolgen kann. Grundsätzlich sollten großflächige Einzelhandelsbetriebe nur an integrierten Standorten, möglichst auch in den Ortskernen untergebracht werden. Das Einkaufszentrum Spaden hat hier eine Sonderrolle, die sicherlich ein Abweichen von dieser Regelung erfordert. Zur Entwicklung der Ortskerne in den stadtnahen Ortschaften Schiffdorf und Spaden sollten auf der Basis von Einzelhandelsgutachten die zentralen Versorgungsbereiche im FNP dargestellt werden, in denen sich die Versorgungseinrichtungen (zentrale Versorgungseinrichtungen im Hauptort / Grundzentrum, sowie Nahversorgungseinrichtungen in den Ortschaft) räumlich konzentrieren sollen. Dies entspricht dem Leitbild der Gemeinde, starke Ortskerne zu entwickeln.

Neue gewerbliche Flächen sind aufgrund des RROP und der absehbaren bzw. erkennbaren Entwicklungen darzustellen, z.B. an der Autobahn-Anschlussstelle bei Wehden.

Landschaftsentwicklung – Umwelt, Natur und Freizeit

Im Flächennutzungsplan werden die Schutzgebiete und Schutzobjekte nach dem Naturschutz, die Gewässer und Wasserschutzgebiete, die Hauptstraßen, Bahnlinien und Hauptversorgungsleitungen und die Bauflächen für die unterschiedlichen Nutzungen im Außenbereich dargestellt. Über die Darstellung von Hauptwanderwegen und Haupt-

radwegeverbindungen können weitere freizeitbezogene Nutzungen dargestellt werden, die das gemeindliche Ziel einer Entwicklung der Naherholungsfunktion unterstützen.

Für einzelne Nutzungen im Außenbereich, wie Windenergieerzeugung (nicht raumbedeutsam), gewerbliche Tierhaltungsanlagen und Sandabbauflächen kann im FNP eine räumliche Steuerung erreicht werden, indem Konzentrationszonen mit Ausschlusswirkung an anderer Stelle dargestellt werden. Dazu wäre es im Zuge der Neuaufstellung des FNP erforderlich, eine gesamtgemeindliche Untersuchung des Außenbereichs durchzuführen.

Durch die Natur- und Landschaftsschutzgebiete sind die Grundlagen für eine Priorität von Natur- und Landschaftsschutz in einigen Teilen des Außenbereichs geschaffen. Hier gelten die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen.

Weitere Vorbehalts- und Vorranggebiete, z.B. für die Windenergie, für die Erholung und für die Landwirtschaft werden im Regionalen Raumordnungsprogramm festgelegt. Der FNP muss die Vorsorge- und Vorrangfunktionen berücksichtigen.

Insbesondere ist auch für die Landwirtschaft und für eine wohnungsnaher Erholung genug Raum zu sichern, der frei von anderen Nutzungen und Bebauungen gehalten wird. Eine Auseinandersetzung mit diesen Bedeutungen von Landschaftsteilräumen ist im FNP unerlässlich, auch um die Grenzen für die Siedlungsentwicklung festzulegen und ggf. den Ausschluss anderer Landschaftsnutzungen (gewerbliche Tierhaltung, Sandabbau) vorzubereiten.

Unklar ist noch die weitere Nutzung von Silbersee und Spadener See. Für die bisherigen intensiven Freizeitnutzungen müssen Folgenutzungen auf der Basis nachhaltig tragbarer Konzepte gefunden werden. Der FNP wird hierzu eine grundsätzliche Aussage machen müssen, mit der die gemeindlichen Ziele und Interessen formuliert werden.

Schlussbemerkung

Die Vorbereitung, Entwicklung und Durchführung der Strategischen Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030 hat einen Zeitraum von gut zwei Jahren in Anspruch genommen. Mit der Erstellung des Arbeitsbuches (Band 1) erfolgte eine umfängliche Bestandsaufnahme und Analyse auf gemeindlicher Ebene, die auch im nachfolgenden Prozess der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans von Bedeutung ist. Der Prozess selbst (dokumentiert in Band 2) hat in seinen Phasen viele Schiffdorferinnen und Schiffdorfer erreicht.

Naturgemäß orientiert sich ein Leitbildprozess an der gesamtstrategischen Entwicklung und weniger an der Ausarbeitung konkreter Projekte. Diese Aufgabe liegt nun vor den Akteuren in Schiffdorf: Es gilt, die entwickelten Projekte und Maßnahmenideen weiter zu entwickeln und zu konkretisieren. Dabei sind sowohl Verwaltung und Politik (auf gemeindlicher wie auf Ortschaftsebene) angesprochen als auch die wichtigen Akteure aus Zivilgesellschaft (z.B. Vereine und Verbände), Wirtschaft und nicht zuletzt aktive Bewohnerinnen und Bewohner. Gemeinsam bilden sie die „Mannschaft“, die zukünftig die „Spiele der Gemeinde“ meistern werden.

Wichtig ist, die erarbeiteten Leitziele im Blick zu behalten. Der Gemeinde kommt dabei die Aufgabe zu, diesen strategischen Blick immer wieder einzufordern und zur Umsetzung der Ziele die Akteure in geeigneter Weise zu unterstützen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kooperativer Beteiligungsprozess zur Leitbildentwicklung	5
Abbildung 2: Auf der Klausurtagung erstellte Mindmap	7
Abbildung 3: Verteilung der Teilnehmenden nach Ortschaft	8
Abbildung 4: Verteilung der Teilnehmenden nach Geschlecht	9
Abbildung 5: Verteilung der Teilnehmenden nach Alter	9
Abbildung 6: Gruppenarbeit "Was ist mir im Jahr 2030 in Schiffdorf wichtig?"	9
Abbildung 7: Teilnehmende der Zukunftswerkstatt	10
Abbildung 8: Ergebnisse der Gruppenarbeit	12
Abbildung 9: Vorstellung der Arbeitsergebnisse durch eine Berichterstatterin ...	12
Abbildung 10: Interessierte Teilnehmende an der Ergebnispräsentation	12
Abbildung 11: Leitbildentwicklung	26
Abbildung 12: Leitbild Schiffdorf 2030	28
Abbildung 13: Priorisierung durch die Ortsräte	107

Anhang

Erläuterungen zu den Beratungsergebnissen der Ortsräte

Nachfolgend sind die Prioritäten der Projekt- und Maßnahmenideen zu den verschiedenen Themenfeldern aus Ortschaftssicht tabellarisch dargestellt. Für jede Ortschaft findet sich eine Spalte, die je nach Priorisierung durch den entsprechenden Rat gefärbt ist. Nachfolgend sind die Färbungen beispielhaft für die Ortschaft Schiffdorf dargestellt.

Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften	
SC	Umsetzung bis 2020
SC	Umsetzung bis 2025
SC	Umsetzung bis 2030
SC	Keine Priorisierung durch die Ortschaft vorgenommen

Abbildung 13: Priorisierung durch die Ortsräte

In der letzten Spalte der Tabellen „Realisierung bis“ wurde die Einschätzung durch die Fachausschüsse aufgenommen.

Kursiv dargestellt sind die Ergänzungen aufgrund der Beratung in den Fachausschüssen. Ziele oder Projektideen, die kontrovers gesehen werden, sind in roter Schrift abgebildet.

Die Ortschaften werden wie folgt abgekürzt:

BR – Bramel

GE – Geestenseth

SC – Schiffdorf

SE – Sellstedt

SP/LA – Spaden/Laven

WEL – Wehdel

WEH – Wehden

Wohnen, Siedlungsentwicklung Leitbild: Starker Kern											Realisierung bis					
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften													
Neubaugebiete zurückhaltend entwickeln	Schwerpunkt in größeren Ortschaften <i>Entwicklung aus den Ortschaften initiieren</i>	Die Ortschaften Schiffdorf und Spaden bilden den Schwerpunkt der wohnbaulichen Entwicklung; Eigenentwicklung nach den raumordnerischen Kriterien in den übrigen Ortschaften	Aktualisierung des Wohnbaulandbedarfs in den Ortschaften													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			<i>Aktualisierung FNP als Planungsgrundlage (⇒ erfolgt im Rahmen der Neuaufstellung)</i>													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Festlegung von Entwicklungsflächen im FNP-neu													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
	Nachverdichtung geht vor	Innenentwicklung vor Außenentwicklung im Sinne des BauGB; vorrangig sollen Baulücken geschlossen werden, bevor neue Außenbereichsflächen entwickelt werden	Ausweisung von Bauland nach erfolgter Nachverdichtung verfügbarer Grundstücke													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Nachverdichtungspotenziale kartieren und als Grundlage für Flächenbedarf bei FNP-neu berücksichtigen													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Baulücken- und Nachverdichtungskataster führen (<i>Diskussion über Erforderlichkeit führen</i>)													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
Starke Ortskerne erhalten / schaffen	Vielfalt schaffen	Starke Ortskerne als Abbild der Vielfalt des dörflichen Lebens und Treffpunkte für viele Gelegenheiten, wie z.B. kulturelle Vereine oder Sportangebote; vielfältiges Angebot und vielfältige Gestalt der Gemeinde erhalten und, wo nötig, ausbauen; Treffpunkte zur Stärkung der Dorfgemeinschaft durch Nutzung nicht mehr benötigter öffentlicher Infrastruktureinrichtungen.	Nichtstörende Gewerbe (<i>Kleingewerbe</i>) in Ortskernen ansiedeln													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Leerstandsmanagement zur Förderung neuer Nutzungen													
	Besonderheit / Eigenart pflegen	Erhaltung und Pflege des besonderen Charakters der einzelnen Ortschaften. Dabei ist den Ortskernen mit ihren unverwechselbaren Merkmalen, wie historischen Gebäuden, Grünflächen und örtlichen Angeboten besonderes Augenmerk zu schenken.	BR							GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Bestehende Geschäfte, Betriebe, Praxen, Kanzleien erhalten													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
Zielgruppenspezifisches Wohnen fördern	Integrierte Standorte am / im Ortskern	Angebote für altengerechtes Wohnen in allen Ortschaften; in kleineren Ortschaften z.B. durch Senioren-WGs – ggf. mit familiärer und ehrenamtlicher Unterstützung; Beratung und Förderung als Unterstützung für die Ansiedlung von unterschiedlichen Wohnformen und begleitenden Dienstleistungen; in den Ortskernen integrierte Standorte (z.B. gemeinsam mit Pflegestützpunkten) für Menschen mit Unterstützungsbedarf; Raum für alternative Wohnformen.	Betreutes Wohnen in den Ortschaften													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Entwicklung alternativer Wohnprojekte (z.B. Wohnen mit Pferden)													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Bauleitplanung berücksichtigt unterschiedliche Bedarfe													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Neue Qualität der Bauberatung													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
	Preiswerten Wohnraum für Nach-Familienphase schaffen	Für Menschen in der Nach-Familienphase ist ausreichend preiswerter Wohnraum bereit zu stellen. Zur Vorbereitung der Ansiedlung spezieller Wohnformen sind entsprechende Markterhebungen notwendig, die ggf. durch Fachgutachten ergänzt werden.	Markterhebung / Fachgutachten zu speziellen Wohnformen													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Architekturwettbewerb „Flexibles Wohnen – modulare Häuser“ (<i>Baukastenprinzip</i>)													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Neue Wohnformen für ältere Mitbürger (<i>selbständige Wohneinheiten mit Gemeinschaftsbereichen</i>)													
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020						
			Mittagstisch in Kita's, Schulen für Ältere öffnen													
BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020									

Wohnen, Siedlungsentwicklung Leitbild: Starker Kern										Realisierung bis
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften							
Wohnen im Bestand fördern (Ersatzbauten, Weiternutzung)	Vermeidung bzw. Nachnutzung von Leerständen	Durch Maßnahmen wie Gebäudekataster, eine Angebotsbörse sowie Beratungen zur Umnutzung kann das Ziel einer Vermeidung bzw. ggf. Nachnutzung von Leerständen unterstützt werden; Leerstandsvermeidung ist insbesondere in den Ortskernen wichtig, wo prägende Gebäude erhalten und ggf. umgenutzt werden sollen.	Gebäude- und Leerstandskataster zur Förderung neuer Nutzungen <i>(mit Typologieerfassung)</i>							
			BR	GE	SC	SE	(SP/ LA)	WEL	WEH	2020
			Beratungsangebot zu Möglichkeiten der Umnutzung einrichten							
	Nachverdichtung für unterschiedliche Nutzergruppen	Der Wohnungsmarkt soll ein differenziertes, bedarfsgerechtes Angebot für viele Nutzergruppen bereitstellen. Insbesondere im Zuge von Nachverdichtungen kann ein differenziertes Angebot geschaffen werden, mit dem die Wohnbedürfnisse unterschiedlicher Nutzergruppen befriedigt werden können.	Baulücken- und Nachverdichtungskataster führen							
			BR	GE	SC	SE	(SP/ LA)	WEL	WEH	2020
	Funktionsvielfalt / Nutzungsmischungen ermöglichen	Nutzungsmischungen sollten insbes. in kleinen Ortschaften ermöglicht werden, um so Gebäude sinnvoll nutzen zu können und dem Trend nach Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu entsprechen.	Ausweisung von Mischgebieten im FNP-neu <i>unter Berücksichtigung vorhandener Gebäude- und Wirtschaftsstrukturen</i>							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Prägende Gebäude erhalten	Die oftmals historischen, das Ortsbild prägenden Gebäude sollen ggf. durch Modernisierung und Umbau für zeitgemäße Nutzungen erhalten werden. Ein Zusammenspiel zwischen energetischer Sanierung und der Bewahrung der regionaltypischen Orts- und Baugestalt spielt dabei eine besondere Bedeutung.	Beratungsangebot zu Möglichkeiten der Umnutzung einrichten							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Gesundes und grünes Wohnumfeld erhalten / qualifizieren	Das bestehende grüne und gesundheitsfördernde Wohnumfeld wird erhalten und ggf. weiter qualifiziert. Dazu gehört z.B. die Erhaltung und der bedarfsgerechte Ausbau von wohnungsnahen Wegeinfrastrukturen und öffentlichen Grünanlagen, aber auch Pflege und Erhaltung von Grün im Straßenraum.	Grünkonzept für Straßenräume überprüfen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Innerörtliches Vernetzungskonzept für Grünflächen erstellen.							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Freiraumkonzept (Grün/ Spiel/ Sport/ Freizeit)							
BR			GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	

Verkehr, technische Infrastruktur, Energie Leitbild: Kostenbewusst, ressourcenbewusst, altersgerecht											Realisierung bis
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften								
Klimaschutz	CO ₂ -Einsparung		Festes Budget für Klimaschutzmaßnahmen im Haushalt								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Beratungsangebote für Bauherren schaffen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Festlegung von Regelungen in B-Plänen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			CO ₂ -Einsparung von 10 % bezogen auf einen 5-Jahreszeitraum								
BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020				
Energieeffizienz in allen Ortschaften der Gemeinde	Energieverteilung sicherstellen	Trotz des Ausbaus der regenerativen Energien und damit einhergehender Eingriffe in die Versorgungsnetze ist die Energieversorgung in der gesamten Gemeinde sicherzustellen.	Prüfung von Projekten zur autarken Versorgung von geschlossenen Ortschaften bzw. Quartieren								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Dezentrale und regenerative Energieerzeugung	Um die gesamte Gemeinde mit eigener Energie zu versorgen, müssen die Wege der Energieerzeugung vielfältig sein: Variation von Photovoltaik- und Solarthermie auf Dächern, Ausbau der Windenergie und von Biogas sowie der Nahwärmenetze in den Ortschaften. Dadurch und mit Hilfe von Blockheizkraftwerken können energieautarke Wohngebiete geschaffen werden. Auf Bezahlbarkeit der Energiekosten ist zu achten.	Darstellung von Biogasanlagen und Solarparks im FNP								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Blockheizkraftwerke im Baugebieten								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			vertikale Windkraftanlagen auf Baugrundstücken								
	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020			
	Einsparung bei Gebäuden und Infrastruktur	Energetische Gebäudesanierungen sowohl an öffentlichen als auch privaten Gebäuden, um Energieeffizienz zu steigern und Verbrauch zu senken. Anpassung der Infrastruktur an den Stand der Technik, um Energie zu sparen, z.B. durch Erneuerung der Straßenbeleuchtung mit energieeffizienteren Leuchtmitteln. Schaffung von Investitionsanreizen für Private, um Energie einzusparen, z.B. durch Einrichtung von Energiequartieren und gezielte Informationen zu Fördermöglichkeiten.	Schaffung einer Koordinationsstelle für Maßnahmen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Ver- und Entsorgung kostenverträglich sichern	Umweltgerechten Umgang mit Hausmüll fördern	Für eine umweltgerechte Müllentsorgung ist das Bewusstsein für Mülltrennung zu schärfen.	Bioabfallsammlung in den stadtnahen Ortschaften systematisch aufbauen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Breitband- und funkgestützte Internetversorgung ausbauen	Eine flächendeckende, schnelle Internetversorgung ist durch funkgestützte Angebote und den weiteren Ausbau der Breitbandversorgung zu unterstützen.	Schließung von Funklöchern								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Sicherung einer guten Breitbandversorgung (Anpassung an den Standard)								
	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020			
Netze in öffentlicher Hand halten (Ab- / Wasser)	Die Versorgungsnetze sollen in öffentlicher Hand bleiben (z.B. Wasser/ Abwasser).	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020		
Bedarfsgerechte Mobilität bei möglichst geringer Belastung der Menschen	Flexibles, barrierefreies ÖPNV-Angebot	Ergänzung des vorhandenen Angebotes durch flexible Angebote, Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel und gemeindeübergreifende Angebote, z.B. Anruf-Sammel-Taxi oder Bürgerbus; Verbesserung der Anbindung an das Oberzentrum Bremerhaven und das Grundzentrum Schiffdorf; Ergänzung des Angebots durch die Organisation mobiler Mitfahrangebote, z.B. Internet-gestützt und mit Bonussystem, um Anreize zur Nutzung zu geben; Barrierefreiheit für möglichst alle Angebote. Zudem Sicherung der Finanzierbarkeit.	Sicherung der bestehenden Infrastruktur								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
	Straßen- und Wegeinfrastruktur barrierefrei ausbauen	Bedarfsgerechtes Anpassen der Straßen- und Wegeinfrastruktur; Straßen und begleitende Radwege erhalten und z.T. umbauen. Sanierung bzw. Neubau von Brücken. Erhaltung und Ausbau der Wirtschaftswege für die Landwirtschaft und den Radtourismus. Bei Um- und Ausbaumaßnahmen ist stets auf die Barrierefreiheit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu achten.	Darstellung der Hauptradwegeverbindungen im FNP								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
	Mobile Angebote unterstützen	Eine bedarfsgerechte Mobilität kann auch durch die Mobilität der Angebote unterstützt werden. Durch einen mobilen Einzelhandel, ein mobiles Rathaus, mobile Banken, mobile ärztliche Versorgung und weitere mobile, online gestützte Angebote, können nicht-mobile Menschen versorgt werden.	Private Mitfahrzentrale aufbauen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
	Ehrenamtlich organisierte Mobilität fördern	Gerade auf dem Land kann ein ehrenamtliches Engagement für die Ergänzung des Mobilitätsangebotes unterstützen (z.B. Bürgerbus) und sollte daher gefördert werden.	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH		
	Elektromobilität fördern	Durch die Förderung von Elektromobilität kann das Angebot zusätzlich umweltschonend ausgebaut werden. Die Infrastruktur, wie z.B. Ladestationen für Elektrofahrzeuge, muss dafür bereitgestellt werden. Die Gemeinde kann durch die Anschaffung von Elektroautos beispielhaft voran gehen.	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2030	

Bildung, Gesundheit, Soziales Leitbild: Freundliches Schiffdorf										Realisierung bis
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften							
Generationenübergreifendes Zusammenleben fördern	Aktive Integration der Jugend	Jugendliche sind noch stärker als bisher in das Gemeindeleben einzubinden. Der Fokus liegt dabei speziell auf dem Erhalt und der Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten, um der Abwanderung der Jugendlichen aus der Gemeinde Schiffdorf entgegenzuwirken.	Gewerbevereine in den Ortschaften aktivieren und vernetzen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Beratungsangebot für Familien schaffen	Familienförderung ist eine zentrale Aufgabe der Gemeinde. Durch gezielte Ansprache, Beratung, Teiligungs- und Bildungsangebote werden Familien insbesondere bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben gestärkt.	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025
	Bezahlbare seniorengerechte Einrichtungen	Aufgrund der steigenden Anzahl älterer Menschen in der Gemeinde sind adäquate Betreuungs-, Pflegeformen sowie Wohnformen (Heim und Ambulanz) zu sichern.	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025
	Multifunktionale Räume schaffen	Generationenübergreifendes Zusammenleben erfordert Raum für Begegnung und Austausch. Eine multifunktionale Nutzung und ggf. Erweiterung des vorhandenen Raumangebotes ist nötig. Die Räume sind noch stärker als bisher als Anlaufpunkte und Orte der Begegnung sowie für soziokulturelle Aktivitäten der Gemeinde zu etablieren.	Bei öffentlichen Um- und Neubauten beachten							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025
			Familienzentren einrichten ⇒ Pilotprojekt initiieren.							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025
	Breite Vereinslandschaft erhalten	Schiffdorf verfügt über eine breite Vereinslandschaft. Diese ist zu erhalten und zu stärken. Um die Ressourcen zu bündeln und Synergieeffekte zu erreichen, sind die Vereine besser zu vernetzen. Bestehende Netzwerke sollen gestärkt und neue Kooperationen zwischen den verschiedenen Beteiligten aufgebaut werden, das vorhandene Angebot durch Vernetzung abgestimmt und qualifiziert werden.	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Förderprogramm für Existenzgründer und Neuansiedler (Kooperation mit Bremerhaven)		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Kitas zu Familienzentren weiterentwickeln		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025
	Die jetzige Entwicklung beobachten		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Betreutes Wohnen in den Ortschaften stets mitdenken		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
Familienzentren an Kitas anschließen		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
Vereinsangebote für Senioren fördern durch logistische Unterstützung (Fahrdienst/BuFDi)		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Vielfältiges Engagement fördern	Kreislauf bilden zwischen Alt und Jung	Das Handlungsfeld „Vielfältiges Engagement fördern“ ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen. Vielfältiges Engagement ist Voraussetzung für ein funktionierendes Gemeindeleben. Zudem ist das Augenmerk auf ein zivilgesellschaftliches Engagement zu legen, das den Dialog der Generationen befördert.	Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Generationen schaffen (Ratort; Reparaturcafe)							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Vereine / Verbände unterstützen / stärken	Vereine und Verbände, die Ehrenamtliche einbinden, sind zu unterstützen. Dazu gehört eine Anerkennungs- und Wertschätzungskultur.	Räume in Ortskernen bereitstellen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			finanzielle Mittel für Vereine / Verbände bereitstellen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Willkommens- und Gesprächskultur	Um das Engagement und damit auch die Selbsthilfepotenziale der Gemeindemitglieder weiter zu stärken, sind geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Menschen, die sich gerne engagieren möchten, müssen sich willkommen fühlen.	Dezentrale Unterbringung von Asylbewerber in der gesamten Gemeinde							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Förderungsprogramm zur Integration der Asylbewerber							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			AG „Asyl“ für Interessierte öffnen; Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Anerkennung der Ehrenamtlichen	Ehrenamtliche Tätigkeiten sollen durch Wertschätzung und Anerkennung gefördert werden.	Ehrenamts- und Bürgerpreis einführen							
BR			GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Tag des Ehrenamtlichen einführen										
BR			GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Nds. Ehrenamtskarte einführen (aber nur mit Lk Cux.)										
BR			GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Ärztliche (allgemeinmed.) Versorgung sichern	Ergänzung durch mehr mobile Angebote	Die allgemeinmedizinische Versorgung ist aufrechtzuerhalten, bzw. dem Bedarf anzupassen. Dazu sind flexible Lösungen erforderlich, wie z.B. der Einsatz von mobilen Services („Arztpraxis auf Rädern“)	Konzept mit Ärzten / Krankenhaus zusammen entwickeln							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020

Bildung, Gesundheit, Soziales Leitbild: Freundliches Schiffdorf											Realisierung bis
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften								
Qualitätsvolle Bildung für alle Altersgruppen sichern	Attraktives Angebot an Kitas und Horten ausbauen	Das Angebot an Kindertagesstätten wird qualifiziert, z.B. durch die Einrichtung kleinerer Gruppengrößen, die Herstellung eines höheren Personalschlüssels und flexiblerer Betreuungszeiten für berufstätige Eltern. Sowohl in den Kitas als auch in den Schulen sind attraktive Freiflächen vorzuhalten, die Spiel- und Interaktionsreize bieten.	Investitionsstau beseitigen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Schaffung eines Weiterbildungsangebotes für ErzieherInnen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Kriterienkatalog für Bestimmung der Qualität erstellen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Individuelle Entwicklung der Kitas in den Ortschaften ermöglichen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
	Schulische Bildung (ganztags) ermöglichen	Alle Schulstandorte sind so lange wie möglich zu erhalten. Sollte sich dies aufgrund eines Rückgangs an SchülerInnen nicht realisieren lassen, gilt es, eine Planungssicherheit für Familien herzustellen, d.h. frühzeitig über eine Konzentration von Grundschulstandorten zu informieren. Die Einrichtung gebundener Ganztagschulen ist zu empfehlen.	Fortschreibung der verschiedenen Konzepte								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Kriterienkatalog für die Sicherung der Schulstandorte entwickeln								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
			Sicherung „kleiner“ Schulstandorte durch Multifunktionalität								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
			Bedarfsgerechte Entwicklung der Schulformen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Arbeitsplätze qualitativ ausgestalten	Eine qualitätsvolle Ausgestaltung der Arbeitsplätze wird hergestellt.	Gebundene Ganztagschulen an Schwerpunktstandorten								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
			Inklusion bei Kitas und Schulen baulich und personell in Planung mit einbeziehen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Qualifiziertes Personal	Zur Qualifizierung des Personals sollen Fortbildungsmöglichkeiten angeboten und bekannt gemacht werden.	Agentur für Wirtschaftsförderung (AfW) vor Ort								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Jobbörse-Terminal im Rathaus und in den Außenstellen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
				Beratungsangebote der AfW im Rathaus schaffen							
				BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2030
				Schaffung eines Weiterbildungsangebotes für Lehrer / -innen und pädagogischen Personals							
				BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2030

Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit Leitbild: Landlust										Realisierung bis
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften							
Grüne, gesunde Lunge der Region weiterentwickeln	Naturschätze sichern und stärken	Die Gemeinde Schiffdorf ist durch eine abwechslungsreiche, reizvolle Landschaft bestimmt. , in der . Jede Landschaft – sei es die Geeste, der Spadener See, Silbersee, das Feuchtegebiet Polder Giles oder auch „nur“ eines der vielen Felder oder eine der Wiesen - empfiehlt sich durch ihre besonderen Qualitäten, bietet Raum für Freizeit und Erholung und bestimmt die Identität der Heimat „Schiffdorf“. Die Landschaft stellt ein besonderes Potential für die Entwicklung Schiffdorfs dar. Sie ist in ihrer Vielfalt und Vielgestalt zu schützen und behutsam weiterzuentwickeln, damit Schiffdorf auch weiterhin eine „grüne Lunge“ der Region bleibt und gesunden Lebensraum für alle bietet.	Ergänzung der feldwegbegleitenden Begrünung							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Kartierung von Naturschätzen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
Ausgewogenes Mit- und Nebeneinander von Natur, (Land-) Wirtschaft und Siedlungsentwicklung	„gesund leben“ – Prävention und Bewusstseinsbildung	Das Thema Gesundheit soll noch stärker als bisher im Bewusstsein der Gemeindemitglieder verankert und damit ein Beitrag geleistet werden, eine gesundheitsbewusste Lebensführung zu fördern.	Projekttage in Schule und Kita mit Erwachsenen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Umwelt- und Naturschutz unterstützen	Wichtig ist für den Bereich Umwelt, Natur und Freizeit der Erhalt der Naturschutzgebiete, um u.a. Tieren und Pflanzen ihre natürlichen Lebensräume zu erhalten.	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
	Landwirtschaftliche Bewirtschaftung maßvoll und vielfältig	Bei der Entwicklung Schiffdorfs soll das „große Ganze“ im Blick behalten werden – eine einseitige Entwicklung der Gemeinde ist zu vermeiden. Unterschiedliche Nutzungen sind in ausgewogener Weise miteinander zu verbinden. Dazu bedarf es einer integrierten Planung, die die unterschiedlichen Funktionen gesammelt betrachtet, sie zueinander in Beziehung setzt und sie in Einklang bringt.	Umsetzung der Bebauungspläne							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Infotafeln / Flyer zur einheimischen Tier- und Pflanzenwelt							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Ökologische Beratung bei Unterhaltungsmaßnahmen von Gräben und Wegen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Ökologische Bewirtschaftung gemeindeeigener Flächen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Ausweitung „Blühende Acker- und Wegerandstreifen“							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
			Multifunktionale Nutzung von Wirtschaftswegen							
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020
Keine Außenbereichsnutzungen durch gewerbliche Betriebe	Eine gewerbliche Nutzung des Außenbereichs durch z.B. gewerbliche Tierhaltungsanlagen soll weitest möglich eingeschränkt werden, um das landschaftliche Potenzial der Gemeinde für die Allgemeinheit zu erhalten und zu schützen.	Zur Eingrenzung und Steuerung – Darstellung von Konzentrationszonen z.B. für gewerbliche Tierhaltung, Windkraftanlagen, Sandabbau								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Rücksichtnahme zwischen Nutzergruppen	Bei der Nutzung und Gestaltung der Landschaft stoßen verschiedene Interessen aufeinander mit z.T. sehr unterschiedlichen Vorstellungen, Anforderungen und Wünschen – sei es Landwirtschaft, Energiewirtschaft, Naturschutz, Erholungssuchende. Eine gegenseitige Rücksichtnahme, Verständnis und Toleranz sind als grundlegende Umgangsform für das Miteinander in der Gemeinde zu fördern.	Heckenprogramm / Anlage von Hecken und Landschaftsstrukturen								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
		Schaffung einer Biotopvernetzung; Rückbau der „Landgewinnung“ durch die Landwirtschaft								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Verbund der Gemeinden – Natur „vermarkten“ – „grünes Label“	Nicht allen BürgerInnen ist klar, über welchen reichen Naturschatz Schiffdorf verfügt. Unter dem Motto „Wir zeigen, was wir haben!“ wird das attraktive Angebot (noch) besser ausgebaut und beworben, um mehr Menschen in die Natur zu bringen. Die vielfältige Landschaft soll von noch mehr Menschen als Wert erkannt werden. Um die Natur- und Kulturschätze besser zu vermarkten, soll auch mit den Nachbargemeinden zusammen-gearbeitet werden. Denkbar ist auch die Entwicklung eines „grünen“ Labels für die Region.	Umwelttag organisieren und alle 3 Jahre wiederholen								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
Kulturschätze	Manche Kulturschätze sind Erholungssuchenden nicht bekannt. Hier soll über Informationen ein Bewusstsein für die Besonderheiten in der Gemeinde geschaffen werden.	Flyer, Themenrundwege, gute Fahrradwege								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
		Angebote für begleitete Touren								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
Wir zeigen, was wir haben	Auch Angebote in der Natur sollen durch Informationen besser bekannt und vermarktet werden, um das Bewusstsein für die vorhandene Vielfalt und auch die Angebote selbst zu stärken.	Schaffung von Naturerlebnispfaden in NSG/LSG bzw. „schönen“ Landschaftsbestandteilen								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
		Infotafeln an den Rundwegen, Angebote von Themenführungen								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
		Fachlich geführte Ausflüge mit Schulklassen / Kindergartenkinder								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
Angebote in der Natur		Natur erlebbar machen durch punktuellen Ausbau geeigneter Zielorte (Beispiel Stauschleuse)								
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	

Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit <i>Leitbild: Landlust</i>											Realisierung bis
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften								
Natur ist und wird erreichbar und erlebbar für alle	Vielfältige Freizeitangebote fördern	BürgerInnen und TouristInnen sollen die Möglichkeit haben, die Natur auf vielfältige Art und Weise zu entdecken und zu erleben, sei es beim Wandern, Kanufahren, beim Schulausflug in den Wald oder beim Sommerbad im See. Voraussetzung dafür ist, dass die Natur geschützt wird und in öffentlicher Hand verbleibt.	„Wohnen unterm Blätterdach“; Zelten im Wald oder unter freiem Himmel								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Naherholung und Ökotourismus fördern	Prüfung, welche Flächen und Angebote in ihrer Aufenthalts- und Erlebnisqualität optimierbar sind, um mehr Menschen als bisher die Natur nahe zu bringen. Dabei Einbeziehung des vor Ort vorhandene Knowhows (z.B. der Natur- und Umweltverbände). Umweltinitiativen und Projekte leistet bereits wertvolle Arbeit und geben wichtige Impulse für die Umwelt- und Naturbildung. Gemeinsam mit ihnen sollte überlegt werden, welche Anreize genutzt, bzw. geschaffen werden können, die „Lust auf Land“ machen, und zwar allen Bevölkerungsgruppen. Generell soll das vorhandene Angebot durch räumliche und personelle Vernetzung qualifiziert und abgestimmt sowie eine verlässliche Planungsgrundlage erstellt werden (z.B. im Freizeitbereich ein Sportentwicklungsplan). Um auch TouristInnen anzuziehen, soll der Ökotourismus gefördert werden („Ferien auf dem Bauernhof“, Biohotel mit Wellnessangeboten o.ä.).	Nutzungskonzepte für Spadener See und Silbersee								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
			„Wohnen unterm Blätterdach“								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
			Erhalt und Ausbau der Wochenmärkte mit Themen- und Motto-Tagen (z.B. Apfeltag im Herbst ⇒ Streuobstwiesen der Gemeinde)								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Attraktive Freizeitinfrastruktur sichern und ausbauen	Um Natur erreichbar und erlebbar zu machen, muss zudem die Infrastruktur dementsprechend ausgebaut sein, z.B. ist eine Erneuerung des Radwegenetzes erforderlich. Derzeit sieht sich eine wachsende Gruppe an Fahrrad-FreizeitsportlerInnen mit einem zunehmend veralteten Radwegenetz konfrontiert.	Zusammenarbeit mit dem ADFC								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
			Schaffung von Naturerlebnispfaden in NSG/LSG bzw. „schönen“ Landschaftsbestandteilen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	

Beschäftigung, Einzelhandel, Wirtschaft Leitbild: Vielfalt, Kooperation und Miteinander											Realisierung bis
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften								
Arbeits- und Ausbildungsplätze bieten	Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Gewerbegebiete Schiffdorf und Spaden	Vorrangig sind die Gewerbegebiete Schiffdorf und Spaden weiterzuentwickeln. Darüber hinaus unterstützt die Gemeinde durch z.B. die Bereitstellung von geeigneten Infrastrukturen, Lenkung durch die Bauleitplanung und Zulassung von einer Vielfalt an Gewerbe auch in den Ortschaften (z.B. Handel und Handwerk). Für eine Entwicklung der Gewerbestruktur ist es wichtig, Vielfalt zuzulassen. Gewerbetreibende sind bei der Weiterentwicklung ihrer Betriebe mit den passenden Informationen zu versorgen.	Bedarfsgerechte Bereitstellung von Flächen über Bauleitpläne								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Ermittlung des Erweiterungs-Flächenbedarfs durch Interviews mit Betrieben								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Ausweisung von Entwicklungsflächen im FNP-neu								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Betrieb eines Container-Landterminals an der Bahnstrecke der EVB zwischen Friedheim (Schiffdorf) und Pennhop (Sellstedt) durch privaten Investor (=> Verweis auf bereits im RROP des LK Cuxhaven ausgewiesenen Vorrangstandort für Logistikunternehmen an der Autobahnabfahrt bei Wehden								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
	Informationen bereitstellen	Vor allem junge Menschen verlassen die Gemeinde auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Durch eine zentrale Informationsplattform könnte es gelingen, frühzeitig über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Gemeinde zu informieren und ggf. junge Leute in der Gemeinde zu halten. Durch eine engere Zusammenarbeit von Schulen, Hochschulen und Wirtschaft entstehen Synergien. Hierfür müssen feste Strukturen geschaffen werden, damit eine Zusammenarbeit auch nachhaltig sein kann.	Internet-basierte Informationsplattform einrichten (⇒ Jobbörseterminal)								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
Bestand und Identität erhalten	Bedarfsorientierte Anpassung der Betriebe (Mittelstand, Landwirtschaft, Einzelhandel)	Um die mittelständischen Gewerbebetriebe zu erhalten, ist es wichtig, die ortansässigen Betriebe im Bewusstsein der BewohnerInnen zu verankern, damit mehr ortsansässige Betriebe beauftragt werden (z.B. HandwerkerInnen). Einzelhandel und Nahversorgung vor Ort sind zu unterstützen, damit die vorhandenen Betriebe nicht schließen und mindestens eine Grundversorgung in den Ortschaften gesichert wird. Dafür ist es auch von Seiten der Gewerbetreibenden wichtig, dass sie sich bedarfsorientiert ausrichten. Modernisierungen und ggf. die Etablierung mobiler Angebote sind notwendig. Neben den ansässigen Betrieben spielen die vorhandenen Wochenmärkte eine wichtige Rolle für die Grundversorgung in den Ortschaften. Diese gilt es zu erhalten und ggf. auszubauen. Schiffdorf ist landwirtschaftlich geprägt, die Landwirtschaft ist Teil der Gemeindeidentität. Deshalb ist es wichtig, dass die landwirtschaftlichen Betriebe auch weiterhin die Möglichkeit haben, in der Gemeinde zu wirtschaften.	Örtliche Beratungen organisieren								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Abbau von Reglementierungen bei Betriebserweiterungen								
	Priorisierung vorhabenbezogener Planungen		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
	Maßnahmen unterstützen, die dem Fachkräftemangel entgegenwirken		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
Alternative Versorgungsangebote schaffen (Projekte abhängig von Angebot und Nachfrage)	Mobile Angebote erhalten und ausbauen	Der Einzelhandel verschwindet immer häufiger aus den Ortschaften. Nachnutzungen von Gewerbeeinheiten finden sich aufgrund von fehlender Rentabilität nur sehr schwer. Um dennoch eine Grundversorgung zu gewährleisten, sind neue Formen der Nahversorgung zu fördern, die sich zum Konsumenten direkt, bzw. in dessen Nähe bewegen. In diesem Zusammenhang sind Wochenmärkte zu erhalten und ggf. auszubauen. Das setzt die Initiative der MarktbesucherInnen voraus. Durch Werbung oder Lieferangebote können sie ihr Gewerbe stärken und ihr Einzugsgebiet vergrößern.	Attraktivität der Marktstandorte erhalten bzw. verbessern								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
			Erhalt Anruf-Sammel-Taxi bzw. Einrichtung Mitfahrbörse in Kooperation mit Stadt Geestland und den Gemeinden Beverstedt, Loxstedt								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Mobilität der Konsumenten stärken	Ergänzend zu mobilen Angeboten muss die Mobilität der Konsumenten gestärkt werden. Dies kann zum einen durch neue Verkehrsangebote, wie dem Anrufsammeltaxi, einem Bürgerbus, Car-Sharing oder einer Mitfahrbörse geschehen.	Einrichtung von „gekühlten Lieferstationen“ für Außerhauslieferung von Lebensmitteln								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
	Online-Angebote schaffen	Online-Angebote auch lokaler / regionaler Anbieter mit einem Bringservice können die Angebotsstruktur sinnvoll auch für nicht mobile Bevölkerungsgruppen in ländlichen Wohnlagen ergänzen.	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	

Beschäftigung, Einzelhandel, Wirtschaft Leitbild: Vielfalt, Kooperation und Miteinander										Realisierung bis	
Leitziele	Handlungsfelder	Erläuterungen	Was ist zu tun? – Projektideen und Prioritäten der Ortschaften								
Wirtschaft im Einklang mit Wohnen entwickeln	Verträgliche Siedlungsentwicklung durch Vermeidung von Konflikten mit dem Wohnen bzw. dem Naturschutz	Den Betrieben müssen Möglichkeiten und Raum geschaffen werden, sich weiterzuentwickeln. Diese Entwicklungen sind jedoch stets im Einklang mit anderen Nutzungsansprüchen voranzubringen. Bei vorhandenen Nutzungen besteht der Bestandsschutz, bei Neuansiedlungen müssen geeignete Flächen gesucht werden, die den jeweiligen Erfordernissen des Unternehmens entsprechen.	Entwicklung eines Wirtschaftsprofils (=> kleinere und mittlere Betriebe)								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
	Vereinbarungen zur Rücksichtnahme anregen (Verweis auf Baurecht)	In Gemengelage ist das Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme oberstes Gebot. Unter Nachbarn miteinander zu reden, Verständnis für die Situation des Anderen zu entwickeln und Konsens bzw. Kompromisse zu finden, die in Vereinbarungen zur gegenseitigen Rücksichtnahme münden, sollten im Sinne einer guten Nachbarschaft gefördert werden, um Konflikte zu lösen.	Quartiersmanagement auf Ortschaftsebene aufbauen								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
Miteinander stärken	Kooperation mit Bremerhaven stärken	Die Nähe der Gemeinde zu Bremerhaven ist in vielen Bereichen spürbar. So profitiert Schiffdorf beispielsweise vom Arbeitsplatzangebot in Bremerhaven und Bremerhaven vom Wohnangebot in Schiffdorf. Durch eine stärkere Kooperation profitiert die Gemeinde Schiffdorf noch mehr als bisher vom „Überschwappereffekt“ ins Umland, indem noch besser Angebot und Nachfrage abgestimmt werden. Durch das Regionalforum Bremerhaven wurden bereits erste Schritte in diese Richtung unternommen.	Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich „Innerer Verflechtungskreis“								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Pflege des Klimas zwischen Bremerhaven und Schiffdorf								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
			Zusammenarbeit auf Augenhöhe (alle müssen profitieren und alle brauchen einander)								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020	
				Vernetztes regionales Denken und Handeln							
	BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020			
	Respekt und Akzeptanz der Betriebe untereinander	Allgemein ist es wichtig, dass der Respekt und die Akzeptanz der Betriebe untereinander gefördert werden. „Konkurrenz belebt das Geschäft“ und ist insofern nicht als negativ zu sehen. Kooperationen der Betriebe sind bei wachsendem Kosten- und Leistungsdruck zu fördern, z.B. um Ressourcen gemeinsam zu nutzen und dadurch die Kosten zu senken.	bedarforientierte Unterstützung durch die Gemeinde								
			BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2025	
Kooperationsstrukturen untereinander und mit Hochschulen ausbauen	Für die Entwicklung und Stärkung der Wirtschaft ist es wichtig, dass die Betriebe miteinander kooperieren und voneinander profitieren, wie z.B. im Gewerbegebiet Spaden. Auch in anderen gewerblichen Schwerpunktbereichen ist dies zu fördern. Um die Kommunikationswege zwischen den AkteurInnen zu verkürzen, sind Listen der Gewerbetreibenden zu erstellen, die über die Gemeinden bezogen werden können.	Gewerberinge anstoßen									
		BR	GE	SC	SE	SP/LA	WEL	WEH	2020		
		Kontakt zu Hochschulen aufbauen / pflegen									
			BR	GE	SC	SE	(SP/LA)	WEL	WEH	2020	